Die „Abendpost"
— hat eine —
Tägliche Auflage
— von —
39,500.

Abendpost

• Anzeigen •
— in der —
„Abendpost"
— haben eine —
Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. Chicago, Montag, den 24. September 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. 6. Jahrgang—Nr. 227

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Der Hemdenmacher-Streik.

New York, 24. Sept. An dem Ausstand der Hemdenmacher sind jetzt schon mehr, als 3000 Personen betheiligt, darunter mindestens zwei Drittel Frauen und Mädchen. Es gibt in unserer Stadt etwa 300 Hemden-Firmen, und die Führer des Streiks erklären, daß der Ausstand jetzt ein allgemeiner sei. Auch eine Anzahl Arbeiterinnen an Leibchen und Negligé-Kleidern hat sich dem Ausstand angeschlossen; doch hält man es für unwahrscheinlich, daß in diesem Fach der Ausstand allgemeiner sein wird.

Brandschaden.

Portland, Ore., 24. Sept. Im Dock der „Pacific Coast Elevator Co." brach am Sonntag gegen Abend die verheerendste Feuersbrunst aus, welche je hier vorgekommen ist. Ein starker Wind begünstigte die Verbreitung der Flammen, und die Löscharbeiten verzögerten sich noch dadurch, daß die Feuerwehr schon vorher nicht weniger, als neun Mal alarmirt worden und daher zur Zeit größtentheils an verschiedenen anderen Punkten beschäftigt war. Man schätzt den Gesammtschaden, einschließlich der vernichteten Getreide- und anderer Vorräthe und 200 verbrannter Güterwagen, auf anderthalb Millionen Dollars. Auch sollen 3 Personen in den Flammen umgekommen sein; obwohl man noch bis jetzt nichts Gewisses darüber weiß, ist es kaum denkbar, daß die Betreffenden sich noch am Leben befinden.

Ezeta wird nicht ausgeliefert.

San Francisco, 24. Sept. Der Bundesrichter Morrow hat jetzt entschieden, daß Ezeta (der frühere „Präsident" der Republik San Salvador), Bolonos und Bustemente, welche gegenwärtig Flüchtlinge sind, nicht an die jetzige Regierung San Salvadors ausgeliefert werden können, da ihre Vergehen, soweit wie nachweisbar, nur politischer Art gewesen seien. Dagegen entschied er, daß Oberst Juan Cienfuegos ausgeliefert werden kann, und zwar auf die Anklage hin, einen Bürger San Salvadors Namens Amoya ermordet zu haben. Doch wird auch dessen Auslieferung nur mit Zustimmung des Staatssekretärs Gresham erfolgen können.

Falschmünzer-Bande.

Columbus, O., 24. Sept. Geheimpolizisten nahmen nächtlicherweile Charles Hardin in Delaware, O., fest. Man glaubt, daß Hardin das Haupt einer Falschmünzer-Bande sei, welche schon seit längerer Zeit im mittleren Ohio ihr Wesen treibt, und daß seine Verhaftung — welche mittels Lockbriefen bewerkstelligt wurde — es ermöglichen werde, der ganzen Bande den Garaus zu machen. Hardin hatte einen großen Theil der von ihm hergestellten Dollars im Garten einer Wittwe, Namens Olney, versteckt, und dort grub er eine Quantität Geld aus, um den angeblichen Kunden zu bedienen, welcher aber thatsächlich eine von der Bundes-Geheimpolizei vorgeschobene Person war.

Sturm auf Cuba.

Havana, 24. Sept. Die ganze Insel ist von einem schrecklichen Sturm heimgesucht. Derselbe begann Sonntagabend und wüthete den ganzen Montag hindurch fort. Großer Eigenthumsschaden ist entstanden, sowohl zu Land wie zur See. Doch scheinen keine Menschen umgekommen zu sein.

Mercier am Sterben.

Montreal, Canada, 24. Sept. Der schon seit längerer Zeit leidende frühere Premierminister Mercier liegt am Sterben, und es sind ihm bereits die letzten Sakramente gereicht worden.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Saale von Bremen; Mohawk von London; Anchoria von Glasgow; Schiedam und Chester von Amsterdam; Amsterdam von Rotterdam; Rugia von Neapel u.s.w.

San Francisco: Australia von Honolulu.

San Francisco: City of Rio de Janeiro von den asiatischen Häfen (mit Postnachrichten aus China bis zum 29. August und solchen aus Japan bis zum 9. September. Dieselben enthalten indeß keine neuen verläßlichen Berichte vom Kriegsschauplatz.)

Victoria, B. C.: Victoria von den asiatischen Häfen.

Neapel: Britannia von New York.

Stettin: Virginia von New York.

Belfast, Irland: Lord Londonderry von Baltimore.

Havre: La Bourgogne von New York.

Gibraltar: Werra von New York.

Bremen: Trave von New York.

Abgegangen:

Southampton: Elbe, von Bremen nach New York.

Queenstown: Lucania, von Liverpool nach New York.

Am Lizard vorbei: P. Caland, von Amsterdam nach New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön; Dienstag früh wahrscheinlich ein wenig kühler im äußersten südlichen Theil; ein wenig wärmer Dienstag Nachmittag im äußersten westlichen Theil; veränderliche Winde.

Gift im Kaffee.

Memphis, Tenn., 24. Sept. Die ganze, aus 5 Personen bestehende Familie der Frau Anna Osborn sowie ein Kostgänger Namens Hunt wurden durch Kaffee vergiftet, in welchen wahrscheinlich Arsenik gethan worden war, und man fürchtet, daß 4 der Vergifteten nicht mit dem Leben davonkommen werden, obwohl rasch Gegengifte angewendet wurden. Man vermuthet, daß ein Feind der Familie das Gift in den Kaffeetopf brachte.

Ausland.

Deutscher Kabelbrief.

(Eigenbericht der „United Preß".)

Die kommende Reichstags-Eröffnung.

Berlin, 24. Sept. Offenbar von dem Wunsche beseelt, die Eröffnung des Reichstages in dem neuen großartigen Gebäude in möglichst enge Verbindung mit dem Kaiserhaus zu bringen, hat der Kaiser Weisung gegeben, daß die neue Session am 21. November, dem Geburtstage seiner Mutter, der Kaiserin-Wittwe Friedrich, beginnen solle. Die Erbauer des neuen Reichstagsgebäudes protestiren jedoch hiergegen; sie erklären, daß es nicht möglich sei, bis dahin die inneren Ausschmückungen und andere noch nothwendige Arbeiten zu vollenden. Die dort beschäftigten Leute arbeiten jetzt Tag und Nacht, um sobald wie möglich fertig zu werden.

Die meisten hohen Beamten erwarten, daß diese Session eine ziemlich eintönige sein wird, und die von der Regierung verlangten Bewilligungen für die Marine ohne großen Widerstand angenommen werden. Diese Vorlagen sind die einzigen, welche bis jetzt dem Bundesrath unterbreitet worden sind. Außerdem wird sich der Reichstag mit umfassenden Versicherungsgesetzen, mit der Regelung des Auswanderungswesens, mit der Reform des Kriminal-Verfahrens und mit der Tabaksteuer zu beschäftigen haben. Letztere Frage ist wohl die einzige, über welche viel herumgestritten werden wird. Man erwartet, daß die Erhöhung des Budgets im Ganzen, trotz der höheren Auslagen für die Marine, nur eine sehr geringe sein wird.

Alle Häupter der Bundesstaaten werden der Eröffnung der Session in dem neuen Gebäude beiwohnen. Der Kaiser hatte auch den Kaiser Franz Josef von Oesterreich, den König Humbert von Italien, den Prinzen von Wales und mehrere andere fürstliche Persönlichkeiten von auswärts angelegentlich eingeladen; doch haben die Betreffenden aus verschiedenen Gründen abgelehnt.

Der Sozialistenkongreß.

Die Fragen, welche dem in Frankfurt a. M. zusammentretenden deutschen sozialdemokratischen Parteitag vorgelegt werden sollen, zeigen, daß diese Partei auch ihrer Haltung zur Religion ein ebenso eingehendes Interesse widmen wird, wie der Eigenthumsfrage. Einerseits ist ein Amendement ausgearbeitet worden, welches erklärt, daß der Sozialismus die Verneinung aller Religion bedeute. Es liegen aber verschiedene andere Resolutionen vor, in denen meist gesagt wird, daß der Sozialismus einfach nichts mit Religion zu thun habe.

Der Partei-Ausschuß in Berlin hat sich bis jetzt geweigert, diese Frage zu erörtern.

Betreffs der Eigenthumsfrage wird dem Parteitag eine Resolution unterbreitet werden, welche das feste Eigenthum für Diebstahl erklärt und die Abschaffung des Privatbesitzes an Grund und Boden und den Produktionsmitteln fordert; doch wird in einer besonderen Klausel betont werden, daß sich dies nur gegen den Großgrundbesitz richte.

Die polnische Frage.

Noch mehr, als Sozialismus und Anarchismus, hat in letzter Zeit wieder die Polenfrage von sich reden gemacht, da die polnische Nationalitäts-Idee wieder stark aufgelebt, und eine diesbezügliche gemeinsame Agitation unter den Polen im Gange ist.

Der beim Kaiser so beliebte Baron v. Koscielski erklärte in einer Rede bei den Festlichkeiten in Lemberg, Galizien, Polen könne niemals getheilt werden, wenn es auch gegenwärtig auf der Landkarte so aussehe; die Herzen der Polen würden stets einheitlich schlagen. Diese Aeußerungen und einige Bemerkungen des Kaisers Franz Josef an eine polnische Delegation und einige Auslassungen des ungarischen Premierministers Wekerle werden jetzt in Deutschland und Oesterreich viel erörtert.

Der Hofklatsch hat sich der Angelegenheit auch schon bemächtigt, und ein in Hofkreisen verbreitetes Gerücht besagt, die Zunahme des polnischen Einflusses in Deutschland sei auf eine platonische Liebe des Kaisers zur Baronin v. Koscielski zurückzuführen!

Der Gustav Adolf-Tag.

Es werden auch seitens der preußischen Behörden Vorbereitungen getroffen, den 300jährigen Geburtstag des Schwedenkönigs Gustav Adolf zu feiern. Die katholischen Blätter protestiren im Namen des deutschen Einheitsgefühles, welchem Gustav Adolf so schwere Wunden geschlagen habe, entschieden hiergegen. Die „Vossische Zeitung" bemerkt hierzu, die Feier gelte lediglich dem Beschirmer der Glaubens- und Gewissensfreiheit.

Handelsmarken-Gesetz.

Das neue deutsche Handelsmarken-Gesetz tritt im Oktober in Kraft. Dasselbe ähnelt dem betreffenden englischen Gesetz und bestimmt, daß die Fabrikanten ihre Handelsmarken im Patentbureau sowie beim Reichsgericht in Leipzig registriren lassen müssen; doch wird ihnen, mit Rücksicht auf den auswärtigen Handel, vier Jahre Frist gestattet.

Verschiedenes.

Die Elektriker-Firma Siemens & Halske hat wieder einen großen „Job", da der Berliner Stadtrath den Bau einer elektrischen Hochbahn beschlossen und dieser Firma die Ausführung übertragen hat.

Dem bekannten Antisemiten Ahlwardt wird es wenigstens mit der Abzahlung der Kosten seiner verschiedenen Beleidigungs-Prozesse bequem gemacht. Es ist ihm gestattet worden, monatlich nur 3 Mark abzutragen — auf seine Erklärung, daß es ihm unmöglich sei, mehr zu zahlen — und unter diesen Umständen wird die vollständige Abzahlung der Kosten 390 Jahre in Anspruch nehmen!

Ethischer Kongreß.

Berlin, 24. Sept. Der „Ethische Bund", zu dessen Förderern die Kaiserin Friedrich gehört, beabsichtigt, im August 1895 in Cronberg, Regierungsbezirk Wiesbaden, einen internationalen Kongreß abzuhalten. Eine rege Theilnahme wird erwartet. Ein eifriger Befürworter des Projekts ist Professor Förster, der Leiter der hiesigen Sternwarte, welchen die Universität Oxford jüngst zum Ehrendoktor ernannt hat.

Pferdebahn unter den Linden.

Berlin, 24. Sept. Jetzt fährt man auch gemüthlich auf der Pferdebahn über die „Linden". Lange hat es gedauert, bis der Widerstand gegen das Projekt, die Straße Unter den Linden zu kreuzen, gebrochen worden ist. Es wurde seinerzeit darüber berichtet,; am Samstag ist der erste Wagen die Fahrt über die Linden die Friedrichsstraße entlang gefahren.

Die erste Fahrt gestaltete sich ordentlich zu einem Ereigniß. Als der mit Guirlanden und Fahnen geschmückte Wagen die Linden überkreuzte, brach die versammelte Menge in laute Hochrufe aus. Es war wieder einmal ein Stück typischen Berliner Volkslebens, welches trotz allen Todtgesagtwerdens doch immer wieder bei Gelegenheit hervortritt.

Sozialdemokratische Geburtsanzeige.

Würzburg, 24. Sept. „Durch die Geburt eines modernen Sklaven wurden erschreckt — Albert und Frau". So lautet die Geburtsanzeige eines sozialdemokratischen Ehepaars in einem hiesigen Blatt.

(In früheren Jahren waren mitunter in sozialistischen Kreisen Geburts-Anzeigen folgender Art beliebt: „Erfreut wurden durch die Geburt eines kräftigen Petroleurs ...." u.s.w.)

Will auch den Orden nicht.

Stuttgart, 24. Sept. Der gemaßregelte frühere württembergische Landgerichtsrath in Ulm, Pfizer, hat das im Jahre 1890 vom König Karl I. von Württemberg erhaltene Ritterkreuz des Friedrichs-Ordens zurückgegeben. In dem Begleitschreiben erklärt er, daß er das den Orden enthaltende Paket niemals geöffnet habe. Unter den vorliegenden Umständen fühle er sich um so weniger berechtigt, den Orden zu tragen; denn der verewigte König würde ihm denselben nicht verliehen haben, wenn er vorher hätte wissen können, daß er, Pfizer, im Jahre 1894 wegen angeblichen standesunwürdigen Benehmens eine Disziplinarstrafe erhalten würde. (Pfizer wurde bekanntlich mittelst des Disziplinarverfahrens seines Amtes entsetzt. Darin, daß er in einer Broschüre das über einen Brandstifter verhängte Urtheil als ungerecht und durch die Beweisaufnahme nicht berechtigt charakterisirte, waren die Merkmale eines standesunwürdigen Benehmens gesehen worden.)

Dürfen hervorgerufen werden.

Dresden, 24. Sept. Die Intendanz des Dresdener Hoftheaters hat nunmehr zur Freude der Künstler und zur noch größeren der Gallerie den Hervorruf wieder gestattet.

Boycott gegen Sozialisten.

Dresden, 24. Sept. Die Waschleder-Fabrikanten von Chemnitz und Umgegend haben sich zu einem Verband zusammengethan, dessen Mitglieder sich verpflichten müssen, keine dem sozialistischen Gerber- und Lederarbeiter-Gehilfen-Verband angehörige Arbeiter in ihren Etablissements zu beschäftigen.

Vom „Dampferkrieg".

Hamburg, 24. Sept. Die Hamburg-Amerikanische Dampfergesellschaft hat ihre Zwischendecks-Fahrpreise um ein Fünftel ermäßigt.

Die Cholera.

St. Petersburg, Rußland, 24. Sept. Hier sind vom 1. bis zum 21. September 51 neue Erkrankungen an der Cholera und 29 Todesfälle vorgekommen, in Warschau vom 2. bis zum 15. September 151 neue Erkrankungen und 9 Todesfälle. Das ist nur die städtische Statistik; in den ländlichen Bezirken der beiderseitigen Gouvernements ist die Seuche gleichfalls noch wenig zurückgegangen, ebenso in mehreren anderen Gouvernements einschließlich Kurlands und Livlands.

Der Radikale siegt.

Paris, 24. Sept. Bei der engeren Wahl in dem bisherigen Wahlkreis Casimir-Periers, für welchen, da er Präsident wurde, ein Nachfolger in die Deputirtenkammer zu erwählen war, hat der Radikale Bachimont mit 4986 Stimmen über den Repblikaner Robert gesiegt, welcher 4582 Stimmen erhielt. (Die Sozialisten scheinen also bei der engeren Wahl für den Radikalen gestimmt zu haben.)

Die norwegischen Wahlen.

Christiania, 24. Sept. Bei den neuesten Landtagswahlen in Norwegen wurden, soweit bekannt, 33 Radikale gewählt und 14 Mitglieder der Rechte. Doch ist erst das Resultat aus 52 unter 114 Wahlbezirken bekannt. Alle Anzeichen deuten indeß daraufhin, daß die Linke viele Gewinne erlangt und jetzt eine genügende Mehrheit hat, um das Ministerium Stog zu stürzen.

Zustände in Marokko.

London, 24. Sept. Den neuesten Nachrichten aus Tanger zufolge hausen die aufrührerischen Eingeborenen Marokkos immer schlimmer, und die Juden haben namentlich schwer von ihnen zu leiden; nicht einmal die Kleider am Leibe werden ihnen gelassen. Manche Theile des Landes sollen sich vollständig unter Kontrolle der marodirenden Banden befinden.

Sieg der Russenpartei.

Die Wahlen in Bulgarien.

Sofia, 24. Sept. Bei den Spezialwahlen haben im Allgemeinen die Anhänger der Russenpartei gesiegt. Zankow, der berüchtigte Führer dieser Partei, wurde erwählt, während Karawelow geschlagen wurde.

Der Justizminister Radislowow und der Handelsminister Tontschew haben daraufhin abgedankt.

(Die jüngsten Prophezeiungen des Ex-Premierministers Stambulow scheinen sich also rasch zu erfüllen.)

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Mißlungene Entführung.

Vor etwa drei Monaten kam eine Frau Namens Klein mit zwei Kindern aus Wisconsin hierher und logirte sich bei Verwandten an der Ecke von 52. Str. und Center Ave. ein. Sie hatte sich in Folge eines Streites mit ihrem Gatten Charles von diesem getrennt. Klein hatte jedoch auf irgend eine Weise von ihrem Aufenthalt Kenntniß erhalten und kam gestern hierher, um die Kinder zu holen. Er versicherte sich zuerst der Beihilfe seines Bruders, der an der Ecke der 35. und State Str. wohnt und begab sich dann in dessen Begleitung nach dem oben bezeichneten Hause. Hier machte er sich ohne Verzug an die beiden Kinder und wollte dieselben mit Gewalt fortschleppen. Die Frau rief laut um Hilfe, was eine Anzahl in der Nähe beschäftigter Arbeiter veranlaßte, sich einzumischen. Sie thaten dies in so energischer Weise, daß Charles, böse zerschlagen und zerschunden, das Weite suchte. Sein Bruder hatte sich schon früher davongemacht.

Frau Klein erwirkte noch im Laufe des Tages einen Haftsbefehl gegen die beiden Männer.

Unverbesserlich.

In der „Abendpost" vom vorigen Samstag ist über zwei zehnjährige Knaben, Namens Frank Lapetere und Stephan Courtney, berichtet worden, die sich eines Einbruchsdiebstahles schuldig gemacht hatten. Heute standen die kleinen Galgenvögel wiederum vor Richter Eberhardt, und zwar unter der Anklage, am 21. September aus dem Zuckerwaarenladen von Frau J. L. Hayes, Nr. 191 Blue Island Ave., eine Summe von $12 in baarem Gelde entwendet zu haben. Die Ladenbesitzerin hatte die beiden Knaben auf frischer That abgefaßt, und so lange festgehalten, bis sie einem Polizisten übergeben werden konnten. Courtneys Vater war heute im Gerichtszimmer anwesend und erklärte mit großem Nachdruck, daß sein Sohn ein unverbesserlicher Taugenichts sei. Der Richter verschob die Verhandlung auf morgen Vormittag, damit inzwischen der Agent der „Aid Society" von dem Falle in Kenntniß gesetzt werden könne. Die jugendlichen Verbrecher sollen alsdann einer Reformschule übergeben werden.

Feuer.

Kurz vor 1 Uhr heute Morgen wurde die Feuerwehr nach dem zweistöckigen Gebäude Nr. 16 Hastings Str. gerufen, woselbst in der von Martin Willis als Fleischerladen benutzten ersten Etage ein Brand zum Ausbruch gekommen war. Die Bewohner des Hauses hatten glücklicherweise zur rechten Zeit von der ihnen drohenden Gefahr in Kenntniß gesetzt werden können, so daß sie sich bereits sämmtlich in Sicherheit befanden, als die Löschmannschaften auf der Stelle eintrafen. Der durch das Feuer verursachte Gesammtverlust wird auf $500 veranschlagt, von welcher Summe $400 auf das Gebäude, und der Rest auf den Inhalt entfallen. Ueber die Veranlassung des Brandes hat bisher nichts Näheres in Erfahrung gebracht werden können. Das Haus ist Eigenthum eines gewissen H. Mack.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Tödtlich verwundet.

Im County-Hospital liegt ein Mann Namens Mich. Kelly an einer Schußwunde darnieder, die ihm von Gilbert C. Mangan, einem Schankkellner in der Wirthschaft Nr. 419 Clark Str. beigebracht wurde. Kelly und ein anderer Mann Namens Daniel Kean kamen gestern Nacht nach der erwähnten Wirthschaft, und nachdem sie dort eine Weile gezecht, begaben sie sich in das obere Stockwerk des Hauses, wo Mangan mit seiner Frau wohnt. Sie erbrachen die Thür und versetzten die Frau so in Angst und Schrecken, daß sie laut um Hilfe rief. Mangan hörte dies und eilte die Treppe hinauf. In seiner Wohnung traf er die beiden Männer, die sich auf ihn stürzten, sobald sie seiner ansichtig wurden. Daraufhin zog Mangan einen Revolver heraus und schoß Kelly nieder, während der andere entfloh. Der Verwundete wird schwerlich mit dem Leben davonkommen und Mangan sowie dessen Frau befinden sich in Haft.

Endlich verhaftet.

Die Polizisten Mahoney und Reedy von der Maxwell Str.-Station verhafteten gestern an der Blue Island Ave., nahe Harrison Str., einen jungen Burschen, Namens Edward Flannary, auf den man seit mehreren Monaten vergeblich gefahndet hatte. Die Anklage lautet auf Einbruchsdiebstahl. Flannary soll am 19. Juni d. J. in Gemeinschaft mit einem gewissen J. Hutter der Wohnung von J. J. Sheren, Nr. 112 Henry Str., einen Besuch abgestattet und Haushaltungsgegenstände im Werthe von $150 entwendet haben. Hutter war bald nach der That in Haft genommen worden. Er wurde später zum Prozeß festgehalten, während sein Spießgeselle sich seit jener Zeit verborgen gehalten hatte. Die Verhandlung des Falles wird vor Richter Dooley stattfinden.

Plötzlicher Todesfall.

Von einem plötzlichen Tode ist während der vergangenen Nacht die 43jährige Frau Susanne Proost, wohnhaft Nr. 44 Vernon Park Ave., ereilt worden. Dieselbe hatte gestern Nachmittag in Begleitung ihres Mannes einer in Brighton wohnenden Familie einen Besuch abgestattet und befand sich gegen 11 Uhr Abends auf dem Heimwege, als sie plötzlich an der Ecke von Harrison- und Center Str. auf dem Bürgersteige zusammenbrach und einige Minuten später ihren letzten Athemzug that. Ein sofort herbeigerufener Arzt konnte nur den bereits eingetretenen Tod konstatiren. Herzschlag wird als Todesursache angenommen.

Kurz und Neu.

* Seit gestern wird der Straßenbahnbetrieb die S. Halsted Str. entlang mit Elektrizität bewerkstelligt. Die Wagen werden an der 69. Str. abgelassen, gehen nördlich bis zur Root Str., von da östlich bis Wallace, nördlich bis zur 39., und von da östlich bis zur State Str. Die Fahrt dauert etwa 40 Minuten.

* Die Polizei von der Station an der Cottage Grove Ave. ist bemüht, den Aufenthalt eines Mannes ausfindig zu machen, welcher mehrere Kommissionshändler an der S. Water Str. mit gefälschten Checks beschwindelt hat. Er kaufte in jedem einzelnen Falle eine Partie Grocery-Waaren, die er gleich mitnahm und mit einem Check bezahlte, der die Namensunterschrift von W. Bulowa, 2908 Cottage Grove Ave., aufwies. Die Unterschrift erwies sich nachträglich als gefälscht.

* Der Farmer Philipp Kaehler von Elk Grove, Ill., war am vorigen Samstage mit einer Ladung Kartoffeln nach Chicago gefahren. Er brachte sein Fuhrwerk nach dem Heumarkt und begab sich alsdann in einen benachbarten Materialwaarenladen, um einige Einkäufe zu machen. Als er zurückkehrte, waren 20 mit Kartoffeln gefüllte Säcke von seinem Wagen verschwunden. Als des Diebstahls verdächtig wurde bald darauf der Hausirer Georg Wilson in Haft genommen und nach der Polizeistation an der Desplaines Str.-Station gebracht. Er wird sich am 26. September vor Richter Doyle zu verantworten haben.

* Dem Richter Doyle wurde heute Vormittag eine junge Frauensperson, Namens Hattie Hermann, unter der Anklage des Diebstahls vorgeführt. Als Kläger erschien ein gewisser Nathan Bennett, wohnhaft 444 W. 14. Str. Seiner Aussage zufolge hatte ihn die Hermann am vorigen Samstage in ihre Wohnung, Nr. 97 W. Harrison St., gelockt und dort um $27 erleichtert. Der Richter überwies die Angeklagte nach einem kurzen Verhör unter $500 Bürgschaft an die Großgeschworenen.

* Der 60 Jahre alte Thomas Callahan wurde gestern Nachmittag um drei Uhr auf einem der Grundstücke in der Nähe der Kedzie- und Fullerton Ave. von Herrn Const. Baierle nebst Frau, 287 Centre Ave., dabei überrascht, als er die 15jährige, schwachsinnige Ida Hoen, die bei ihren Eltern in dem Hause Nr. 21 Brigham Str. wohnt, zu vergewaltigen suchte. Ein herbeigerufener Polizist verhaftete das alte Scheusal, und Richter White vertagte den Fall heute bis zum nächsten Montage.

Rev. Clarke vor der Grand Jury.

Die Aushebung der Spielhöllen nimmt ihren Fortgang.

Rev. W. G. Clarke, der bekannte Vorkämpfer der „Civic Federation" bei ihrer Bekriegung der Hazardspieler, wurde heute zur Zeugnißablegung von den Großgeschworenen aufgerufen. Ueber seine Aussagen hat sich soweit zwar nichts Sicheres in Erfahrung bringen lassen, immerhin aber läßt sich annehmen, daß er den Herren mit recht „haarsträubenden" Thatsachen aufgewartet haben wird.

Im Uebrigen geht die Aushebung der Spielhöllen munter ihren Gang weiter. So erschien die Polizei heute zu früher Morgenstunde in dem Hause Nr. 311 Süd Clark Straße und überraschte daselbst eine Gesellschaft von Hazard-Spielern, die ausschließlich aus Chinesen und Farbigen bestand. Sie wurden sämmtlich in Haft genommen, während man die Spielutensilien — darunter einen Kasten, der eine beträchtliche Summe Geldes enthielt—mit Beschlag belegte.

Etwa eine Stunde später wurde eine Spielhölle im zweiten Stockwerk des Hauses Nr. 344 State Straße ausgehoben, wobei vier junge Männer Namens A. J. Golden, C. E. Adams, E. J. Russell und William Maloney der Polizei in die Hände fielen. Die sämmtlichen Verhafteten sind heute Vormittag im Polizeigericht der Armory-Station zu einer Strafe von je $25 und den Kosten verurtheilt worden.

Später: — Die obenerwähnte Notiz betreffend Reverend Clarke bewahrheitet sich insofern nicht, als er gar nicht zur Zeugnißablegung gelangte, obwohl er zu diesem Zwecke im Kriminalgericht erschienen war.

Für sechsstündige Arbeitszeit.

Noch ist die achtstündige Arbeitszeit nicht in dem Maaße eingeführt, als sie sich bei einigermaßen gutem Willen seitens der Arbeitgeber und Arbeiter überhaupt einführen läßt, und schon beginnt man in Gewerkschaftskreisen von einem sechsstündigen Arbeitstage zu sprechen, für den im Laufe des kommenden Winters eine rege Agitation entfaltet werden soll. Den ersten Anstoß für eine weitere Verkürzung der Arbeitszeit haben die Bauhandwerker gegeben. Präsident Ryan vom „Building Trades Council" ist ganz enthusiastisch für den Plan eingenommen. Er sprach sich gestern darüber folgendermaßen aus: „Etwas muß geschehen, um den Arbeitslosen Beschäftigung zu verschaffen. Die letzten Jahre haben gezeigt, daß die Armee der Beschäftigungslosen in erschreckender Weise wächst. Daß ein Jeder, dem es ernstlich darum zu thun ist, Arbeit zu bekommen, solche auch findet, wird schon lange nicht mehr behauptet. Durch die Einführung neuer Maschinen werden täglich mehr Leute übrig, und diejenigen, welche wochen- und monatelang nach Beschäftigung suchen, zählen nach Tausenden. Die Beamten unserer Organisationen sind nicht mehr imstande, das Gleichgewicht einigermaßen herzustellen und viele haben ihre Resignation eingereicht.

„Um ein Beispiel aus vielen anzuführen, sei das Marquette-Gebäude erwähnt. An diesem arbeiten gegenwärtig 280 Mann. Es ist dies eine große Zahl für ein einziges Gebäude, doch wenn wir noch die alten Verhältnisse hätten, so würden 500 Leute Beschäftigung haben und der Bau würde dreimal so lange dauern, als unter den gegenwärtigen Umständen. Das Rookery-Gebäude nahm für seine Vollendung zwei Jahre in Anspruch, und der 17 Stock hohe „Ashland Block" wurde in elf Monaten fertig gestellt. Die Maschinen, welche im Laufe weniger Jahre eingeführt wurden, haben dies zuwege gebracht. Die Errichtung eines 20stöckigen Gebäudes erfordert heute nicht die Hälfte der Leute, die vor 10 Jahren an zwei sechsstöckigen Gebäuden Beschäftigung gefunden hätten. Ein anderes Mittel, die Folgen der Einführung der Maschinen zu beseitigen, als Verkürzung der Arbeitszeit, gibt es nicht."

Die „Wadena" in Sicherheit.

Dem von dem hiesigen Dampfer „Charlemagne Tower jr." im Sturm nothgedrungen im Stiche gelassenen Segelschiffe „Wadena", betreffs dessen Sicherheit bereits ängstliche Befürchtungen laut wurden, ist es nach schwerem Kampf mit Wind und Wellen gelungen, in St. Joe vor Anker zu gehen. Beide Fahrzeuge liefen gestern von Süd Chicago aus. Der Dampfer hatte die „Wadena" im Schlepptau, mußte dasselbe angesichts des herrschenden Sturmes aber kappen. Der „Charlemagne" erreichte noch gestern Abend den hiesigen Hafen wieder.

Es „läppert" sich.

Der Frachtversandt per Eisenbahn nach dem Osten belief sich während der vergangenen Woche auf 52,472 Tonnen, gegen 51,528 Tonnen in der Vorwoche und 48,306 Tonnen in der gleichen Woche des Jahres 1893.

Temperaturstand in Chicago.

Der Thermometerstand auf der Wetterwarte im Auditorium-Thurm stellte sich seit unserem letzten Berichte, wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 60 Grad, Mitternacht 52 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 47 Grad und heute Mittag 52 Grad.

Im Stadtrath.

Was heute Abend zur Verhandlung kommen wird.

Oberbau-Kommissär Jones wird dem Stadtrath bei seinem Wiederzusammentritt heute Abend eine Liste von Straßen unterbreiten, welche sich in einem solch' schlechten Zustande befinden, daß eine Reparatur derselben nicht mehr angebracht ist. Eine Neupflasterung dieser Straßen wird daher zu einer dringenden Nothwendigkeit. Da aber kein Geld für diesen Zweck in der Stadtkasse vorhanden ist, so müssen die Kosten der Neupflasterung dieser Straßen durch Spezial-Besteuerung der dabei interessirten Grundeigenthümer gedeckt werden. Die Vertreter derjenigen Wards im Stadtrath, in welchen diese Straßen liegen, werden daher gezwungen sein, Verordnungen für diesen Zweck im Stadtrath einzubringen. Die Liste umfaßt 438 Straßen, welche in verschiedenen Theilen der Stadt gelegen sind.

Ald. Ballard von der 2. Ward gedenkt heute Abend im Stadtrath eine Resolution einzureichen, wonach der Countyrath ersucht werden soll, mit dem Bau eines neuen Countygebäudes so lange zu warten, bis die Stadt im Stande ist, gemeinsam mit dem Countyrath beim Bau eines neuen Rathhauses und Countygebäudes vorzugehen.

Ferner wird Mayor Hopkins in einer Zuschrift den Stadtrath ersuchen, durch einen dahin lautenden Beschluß die 500 Polizisten, welche während der letzten Streik-Unruhen provisorisch angestellt, aber seitdem auf die Substituten-Liste gesetzt wurden, zu Patrouillemännern zweiter Klasse zu ernennen.

Auch ist es wahrscheinlich, daß die Verordnung der „City and County Gas Co." dem Stadtrath heute Abend vorgelegt werden wird. Bekanntlich beabsichtigt diese Gesellschaft, ihr Röhrennetz von der Vorstadt Cicero aus auf die Westseite der Stadt auszudehnen.

Die Illinois-Centralbahn hat gestern, augenscheinlich ohne Wissen der städtischen Behörden, an der Lake Front, von Randolph- bis Adams Str., einen eisernen Zaun errichten lassen. Auch dieser Fall wird heute Abend wahrscheinlich zur Besprechung gelangen.

Stecherei.

Mit vollständig verbundenem Kopfe, so daß nur sein Gesicht aus der Bandage herausblickte, erschien der im Hause Nr. 79 Milton Ave. wohnende Henry Hanson heute im Gerichte des Herrn Kersten. Er war gestern Abend von einem gewissen Andrew Justin, der ihn besuchte, und mit anderen Bekannten seine Gastfreundschaft in Gestalt mehrerer Krüge Bier genossen hatte, plötzlich wegen einer kleinen in der Unterhaltung stattgefundenen Meinungsverschiedenheit dreimal mit einem Messer in den Kopf gestochen worden. Gleich nach der That ergriff der Messerheld die Flucht und warf während derselben die von ihm gebrauchte Waffe fort. An Stelle des Verwundeten, der blutüberströmt niedersank, nahmen seine Freunde die Verfolgung Justins auf, der bald einem auf die Rufe derselben herbeieilenden Polizisten in die Arme lief. Der Angeklagte behauptete zwar zuerst von Hanson angegriffen worden zu sein, wurde aber, da die Zeugen das Gegentheil feststellten, von dem Richter unter $600 Bürgschaft an das Kriminalgericht verwiesen.

Verhinderte Reklame.

Gestern Vormittag waren Zettelausträger des Columbia-Theaters damit beschäftigt, auf Pappe aufgezogene Plakate als Reklame für Eddie Foy an den Bäumen im Washington Park aufzuhängen. Ein Polizist beanstandete sie bei ihrem Vorhaben, das in allen öffentlichen Anlagen verboten ist. Kaum prangte die erste Tafel mit ihren riesengroßen rothen Buchstaben auf gelbem Grunde von einem der Bäume, der in Anbetracht seiner bereits etwas weit vorgeschrittenen herbstlichen Kahlheit jedenfalls gar nichts gegen den stimmungsvollen Farbenschmuck einzuwenden hatte, als ihn die rauhe Hand des Polizisten desselben wieder beraubte und seine Gönner verhaftete. Richter Kersten bestrafte die drei Angeklagten, Namens Hank Ziptie, John Schiermann und Wm. Kavanaugh mit je $20.

Ging scheinbar auf den Handel ein.

Richter Dooley überwies heute den 26jährigen Schmiedegehilfen Daniel Riordan unter $600 Bürgschaft an das Kriminalgericht. Der Anklage zufolge hatte Riordan am vorigen Freitage aus der Scheune von S. W. Streeter, Nr. 121 Ost 20. Str., ein Pferd nebst Wagen herausgeholt und war mit dem Gefährt bis zur 18. Str. gefahren, woselbst er es einem gewissen William H. Welscher zum Verkauf anbot. Der Letztere ging scheinbar auf den Handel ein und bezahlte $2 als Angeld, worauf er die Polizei in Kenntniß setzte. Riordan wurde bereits am Tage darauf in Haft genommen und nach der Maxwell Str.-Station gebracht. Nach Ansicht der Polizei gehört der freche Bursche zu einer Bande von Pferdedieben, die schon seit einiger Zeit an der Westseite ihr Unwesen treibt.

* Ein im „Marine-Hospital" in Lake View als Wächter beschäftigter Mann, Namens Daniel C. Sullivan, ist gestern Abend von einem Vorstadtzuge überfahren und getödtet worden.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Louisville wird morgen der deutsch-amerikanische Katholikenkongreß eröffnet werden. Man erwartet mehrere tausend Besucher.

— Der von Chicago nach Escanaba, Mich., fahrende Schooner „Wadena" mußte auf dem See während eines Sturmes aufgegeben werden und treibt jetzt, seinem Schicksal überlassen, herum.

— Zu Ashland, O., ist General Wieland Slocum, welcher 1865 wegen Tapferkeit das Brevet eines Brigadegenerals erhielt, im Alter von 74 Jahren gestorben.

— Terrence V. Powderly, der frühere Großmeister des Arbeitsritter-Ordens, ist heute in Scranton, Pa., zur Advokatenpraxis zugelassen worden und wird sich wahrscheinlich in der Stadt New York etabliren.

— Bei Algona, Ja., stieß ein Güterzug mit einem Waggon zusammen, welcher durch den Sturmwind aus seinem Geleise geweht worden war. Der Heizer wurde schwer, und der Lokomotivführer leicht verletzt. Die Uebrigen sprangen rechtzeitig ab.

— Unweit Harshman, 4 Meilen von Dayton, O., stießen ein ostwärts und ein westwärts fahrender Güterzug am Sonntag in aller Frühe mit furchtbarer Gewalt zusammen. Georg Muns aus Springfield, O., wurde sofort getödtet, ein gewisser Hobo tödtlich verwundet, und zwei Andere erlitten schlimme Verletzungen durch einen Stacheldraht, gegen den sie geschleudert wurden.

— Mehrere Hundert der Frauenrechtlerinnen in Topeka, Kans., werden sich dieser Tage zum ersten Male in dem neuen, sog. Reform-Anzuge zeigen, welcher aus türkischen Pumphosen mit einem bis zu den Knien reichenden weiten Rocke, einer Blouse sowie Gamaschen besteht. Vorläufig wollen die für diese Tracht schwärmenden Frauen Abtheilungen bilden und es so einrichten, daß eine beträchtliche Anzahl von ihnen den ganzen Tag auf der Straße ist, damit sich die Welt an den Anblick gewöhnt.

Ausland.

— Zwei spanische Personenzüge stießen unweit Mancada, 7 engl. Meilen nördlich von Valencia, zusammen, und 40 Personen wurden dabei verletzt.

— Aus Athen, Griechenland, wird gemeldet, daß in Zante und Patras Sonntag früh schon wieder mehrere Erderschütterungen verspürt worden sind.

— Ohne jegliche Ruhestörung verliefen gestern die Abgeordneten-Wahlen in Bulgarien. Nach den bisherigen Berichten scheint es, daß das jetzige Ministerium mit großer Mehrheit gesiegt hat.

— Große Aufregung verursachte in Rom die Entdeckung, daß zwei Beamte des italienischen Kriegsministeriums jüngst einer auswärtigen Macht Pläne und Schriftstücke betreffs der Mobilmachung der italienischen Armee zum Kauf anboten. Es ist jetzt eine strenge Untersuchung im Gange.

— Zu Frankfurt a. M. starb der Arzt und humoristische Dichter Dr. Heinrich Hoffmann-Donner, der berühmte Verfasser des „Struwwelpeter", — welcher 1845 zuerst erschien und bis vor wenigen Jahren 176 Auflagen erlebte — sowie anderer Kinderschriften, im Alter von 85 Jahren.

— Wie aus St. Petersburg gemeldet wird, soll sich der Zustand des russischen Zaren wieder erheblich gebessert haben. Der Zar und seine Familie sind heute von Spala in die Krim abgereist. So meldet eine Depesche, während eine andere mittheilt, daß der Zar erst vor Kurzem vom Schlag gerührt worden sei.

— Professor Dr. Robert Koch soll neuerdings in einem zu Magdeburg gehaltenen Vortrag zugestanden haben, daß die Cholera noch immer eine dunkle, unaufgeklärte Krankheit sei, obwohl die in Deutschland gegen die Verbreitung derselben angewendeten Vorsichtsmaßregeln sich als gut bewährten.

— Als das Hauptereigniß der jüngst in der australischen Kolonie Victoria abgehaltenen Wahlen wird jetzt die Vernichtung der Freihandelspartei daselbst bezeichnet. Den vollständigen Wahlberichten zufolge sind 65 Schutzzöllner, 14 Freihändler und 25 Anhänger eines allgemeinen 25prozentigen Werthzolls gewählt worden.

— Wie angekündigt, erhielt der alte Bismarck in Varzin gestern den Besuch von etwa 1500 Herren und Damen aus Westpreußen. Er hielt dabei eine längere Ansprache, namentlich über die polnische Frage, hob die diesbezüglichen Bemerkungen in den jüngsten Reden des Kaisers Wilhelm zu Königsberg und Thorn anerkennend hervor und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Eine Dame überreichte dem Fürsten einen Blumenstrauß, nebst einem ihr gewidmeten Gedicht, und man unterhielt sich noch eine Zeit lang zwanglos.

— Kaiser Wilhelm hielt in Thorn, Westpreußen, in Erwiderung auf die Bewillkommnungsrede des dortigen Bürgermeisters, eine Ansprache, welche wieder einiges Aufsehen erregt, da sie eine nachdrückliche Widerholung der bekannten Aeußerungen seiner Königsberger Rede bildet. Zunächst klagte der Kaiser, daß die Aufführung der polnischen Mitbürger Thorns keine solche gewesen sei, wie er es gewünscht habe, und dann forderte er wieder zu einem Zusammenhalten aller deutschen Unterthanen gegen die Revolutionsparteien auf und gab sein Mißfallen an der Krautjunker-Opposition zu erkennen. — Von Thorn begab sich der Kaiser wieder zu einem Jagdausflug nach Rominten in Ostpreußen.

* „Schillers sämmtliche Werke", 11 Bände, 25 Cents der Band, durch die Abendpost-Träger zu beziehen.

Gegen das Hazardspiel.

Eine riesige Versammlung in der Central Music Hall.

Reden von Harry Rubens, W. H. Clarke, Bischof Fallows, T. J. Morgan u. A.

Die Stadtverwaltung wird die „Civic Federation" in ihrem Kampfe unterstützen.

Dem öffentlichen Hazardspiel in Chicago wurde gestern Nachmittag durch eine großartige Demonstration in der Central Music Hall das Todesurtheil gesprochen. Die „Civic Federation" hatte eine Massen-Versammlung nach der geräumigen Halle einberufen, in welcher die wirksame Unterdrückung des Spiel-Lasters besprochen werden sollte. Schon lange vor Eröffnung der Versammlung war die Halle gedrängt voll von Menschen. Da Tausende nicht in die Halle gelangen konnten, so wurden sie von den Thürstehern nach dem „Methodist Church Block" an der Ecke von Clark und Washington Str. verwiesen, wo das Komite Vorbereitungen für eine Nebenversammlung getroffen hatte. Auch diese zweite Halle entsprach den Anforderungen nicht und Hunderte mußten daher wieder unverrichteter Sache abziehen. Da fast sämmtliche Geistliche in ihren Vormittagspredigten sich das Hazardspiel zum Thema gewählt und ihre Gemeindemitglieder zur Theilnahme an der Versammlung aufgefordert hatten, so ist es nicht zu verwundern, daß letztere die Mehrheit in der Versammlung in der Central Music Hall bildeten. Um so mehr mußte es daher überraschen, daß die Versammlung bei ihren Kundgebungen zuweilen die Grenzen des Anstandes überschritt. Dies war besonders bei den Ausführungen des Korporationsanwaltes Rubens der Fall, welchen man häufig mit einer Intoleranz und einem Fanatismus unterbrach, die sich fast wie ein Hohn auf die vielgepriesene Redefreiheit ausnahmen.

Hr. Lyman J. Gage führte den Vorsitz über die Versammlung, welche durch die Absingung der Nationalhymne seitens der gesammten Zuhörerschaft eingeleitet wurde. Hr. Gage hielt alsdann eine kurze Ansprache, in welcher er die „Civic Federation" als eine nichtpolitische Organisation schilderte, die es sich zur Aufgabe gemacht habe, in gerechter und unparteiischer Weise für die Durchführung der im Interesse der öffentlichen Wohlfahrt erlassenen Gesetze und Verordnungen Sorge zu tragen. Nachdem er noch den Zweck der Versammlung erklärt hatte, stellte er den Rev. W. J. Clarke, den Vorsitzer des Anti-Spieler-Komites der „Civic Federation", als ersten Redner vor, welcher eine ausführliche Darstellung des bekannten und vor einigen Tagen begonnenen Krieges gegen die öffentlichen Spielhöllen gab.

Ihm folgte Korporationsanwalt Harry Rubens als Vertreter der Stadtverwaltung. Hr. Rubens begann seine Rede mit dem Hinweis auf die Thatsache, daß das Laster des Hazardspieles so alt sei wie unsere Zivilisation. Es habe immer existirt, es existire jetzt und werde stets existiren, so lange Selbstsucht und Habgier den Menschen anhaften. Wenn man auch nicht überall mit Karten und Würfeln spiele, so werde doch in viel größerem Maßstabe unter dem Deckmantel kommerzieller und finanzieller Transaktionen gespielt. Gesetze zur Unterdrückung des Hazardspieles seien ebenso alt als dieses Laster selbst. Schon zur Zeit Heinrichs des Achten, welcher das erste Gesetz gegen das Hazardspiel erließ, ist dasselbe in England verboten u. trotzdem habe sich erst vor kurzer Zeit der britische Thronerbe als leidenschaftlicher Baccarat-Spieler entpuppt. Im Staate Illinois gäbe es seit einer Reihe von Jahren Gesetze, welche das Halten von Spielhäusern und das Spekuliren in Getreide für verbrecherisch und strafbar erklären, und doch lasse sich nicht leugnen, daß in unserem Staate den beiden Verbrechen gefröhnt wird. Wenn auch die Gesetze gegen diese Verbrechen bisher wirkungslos waren, so sei dies durchaus kein Grund, daß dieselben schließlich doch mit aller Strenge durchgeführt werden sollten. Oeffentliche Spielhäuser habe es in Chicago unter allen Administrationen gegeben. Spasmodische Versuche zur Unterdrückung derselben seien gemacht worden, aber immer wieder habe man die Thüren der Spielhöllen geöffnet, theils weil reiche Hausbesitzer ihre altmodischen Häuser zu hohen Preisen zu vermiethen bestrebt waren und theils, weil die Spieler auf eine große Anzahl Stimmgeber einen politischen Einfluß ausübten, um den sich beide politische Parteien stritten. Das große Verdienst der „Civic Federation" bestehe darin, daß sie das Publikum auf die Verhältnisse aufmerksam machte und dem Bürgermeister die moralische Unterstützung gab, dem gemeingefährlichen Treiben der Hazardspieler unabhängig von irgend welchen politischen Einflüssen ein Ende zu bereiten. Heute gäbe es in Chicago kein öffentliches Hazardspiel mehr. Die „Civic Federation" wolle die öffentlichen Spielhäuser abschaffen, dasselbe wolle die Stadtverwaltung. Nur die niederträchtigste Verleumdung könne behaupten, daß die jetzige Administration den Verbrecherklassen freundlich gesinnt sei. Es habe nie eine Administration gegeben, welche diesem Element feindlicher gesinnt sei, als die gegenwärtige. Auch habe dieselbe nichts übrig für die Millionäre und Eisenbahnmagnaten, deren Korporationen der Stadt mehr als eine Million für Viadukt-Entschädigungen schulden, sowie jene Heuchler, welche am Sonntag in der Kirche einen hervorragenden Sitz einnehmen und am Montag durch Bestechung eine korrupte Verordnung durchzusetzen versuchten. Redner schloß mit der Ermahnung an seine Zuhörer, mit allen Kräften für eine Reformirung des öffentlichen Lebens einzutreten, sowie mit der Erklärung, daß er stolz darauf sei, dem Volke von Chicago sagen zu können, daß, so lange John P. Hopkins Bürgermeister von Chicago bleibe, die öffentlichen Spielhöllen geschlossen bleiben würden.

Nach Herrn Rubens hielten noch die Herren John W. Ela, Bischof Fallows, T. J. Morgan und Wm. C. Pomeroy als Vertreter der Arbeiter, Rev. Gifford, W. Dillon und Dr. Hanson Reden, in welchen das öffentliche Hazardspiel in scharfer Weise verdammt wird.

Zum Schluß wurde noch eine von Herrn Wm. J. English unterbreitete Resolution angenommen, in welcher die Versammlung ihre Genugthuung über das Vorgehen der Behörden gegen das Hazardspiel ausdrückt, und dem Mayor, der Polizei und dem Sheriff für deren Bemühungen in dieser Hinsicht ihren Dank ausspricht.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Selbstmord und Selbstmordversuch.

Eheliche Zwistigkeiten veranlaßten am Samstag Abend die 28jährige Annie Rosen, wohnhaft Nr. 78 Washburne Ave., Selbstmord zu begehen. Die Unglückliche war als Kassirerin in Schultz Barbiergeschäft, Ecke 5. Ave. und Madison Str., angestellt, woselbst auch ihr Gatte bis vor Kurzem als Barbier beschäftigt gewesen war. Vor etwa acht Tagen kam es zwischen den Eheleuten zu erregten Auseinandersetzungen, die schließlich zu einer Trennung führten. Herr Rosen beschuldigte seine Gattin der Untreue und verließ die Wohnung mit der Erklärung, daß er nicht mehr zurückkehren würde. Die verlassene Frau ging nach wie vor ihrer Beschäftigung nach, in der stillen Erwartung, daß ihr Gatte zu den häuslichen Penaten zurückkehren würde. Als jedoch diese Hoffnung nicht in Erfüllung ging, gerieth sie allmählich in eine so verzweifelte Stimmung, daß sie den Entschluß faßte, ihrem Leben ein Ende zu machen. Sie verschluckte zu diesem Zwecke eine Dosis Arsenik, das in wenigen Stunden den Tod herbeiführte. Der Coroner hat heute den Inquest an der Leiche der Selbstmörderin abgehalten.

An demselben Abend erschoß sich im Grace Hotel, Ecke von Clark und Jackson Str., der 34 Jahre alte Reisende H. B. McCurdy. Die Leiche des Selbstmörders wurde nach Rolstons Morgue, Nr. 11 Adams Str., gebracht. McCurdy war am Tage zuvor in dem genannten Hotel abgestiegen und hatte sich sofort auf sein Zimmer zurückgezogen, das er nur ein einziges Mal verließ, um sich eine Tasse Kaffee geben zu lassen. Als er während des ganzen folgenden Tages nicht zum Vorschein kam, schöpfte man Verdacht und ließ die von innen verschlossene Thür seines Zimmers mit Gewalt aufbrechen. Den Eintretenden bot sich ein entsetzlicher Anblick dar. McCurdy saß blutüberströmt und leblos in einem Lehnsessel. Neben demselben lag auf dem Fußboden ein Revolver, dessen eine Kammer entladen war. In den Kleidern des Verstorbenen wurden $2.40 in baarem Gelde vorgefunden. Ueber das Motiv des Selbstmörders hat bisher nichts Sicheres in Erfahrung gebracht werden können.

Ein junges, erst 17jähriges Mädchen Namens Clara Lovell, versuchte gestern Mittag, ihrem Leben ein Ende zu machen, indem sie vom Fuße der Diversey Str. aus in den See sprang. Sie wurde jedoch von einem zufällig des Weges kommenden Passanten, der sich ohne Zögern in's Wasser stürzte, noch rechtzeitig herausgezogen und später nach dem Hause von Fred. B. Ballou, Nr. 2008 Diversey Str., gebracht wurde, wo sie sich bald darauf völlig erholte. Die Unglückliche war bis vor Kurzem bei der Schnittwaarenhandlung von Gimbel & Co. in Milwaukee als Clerk beschäftigt gewesen. Irgend ein Umstand veranlaßte ihre Entlassung, worauf sie sich nach Chicago begab, um hier eine Anstellung zu suchen, die sie jedoch trotz aller Bemühungen nicht finden konnte. Die Folge war, daß sie in Verzweiflung gerieth und den Vorsatz faßte, lieber Hand an sich selbst zu legen, als eines langsamen Hungertodes zu sterben, oder einem Leben der Schande anheimzufallen.

Von Seiten einiger mildherziger Bewohner der Diversey Str. sind bereits Schritte gethan worden, um der Unglücklichen eine angemessene Stellung zu verschaffen.

Einer dankbaren Mutter Brief an Frau Pinkham.

„Vorigen Winter glaubte ich nicht, daß meine Kleinen noch lange eine Mutter haben würden. Ich war schrecklich von weiblichen Leiden geplagt.

„Mein Magen wollte nichts annehmen und ich wurde so mager, daß meine Freunde mich kaum kannten. Ich litt an schrecklichem Kopfweh, Schwindel, Mattigkeit, Rückenschmerzen und Niedergeschlagenheit.

„Dank dem **Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound** bin ich jetzt so wohlbeleibt als je und die Leiden sind verschwunden.

„Falls Sie meinen Brief veröffentlichen, hoffe ich daß dadurch das Leben anderer armer Mütter gerettet wird wie mein eigenes. — Frau Ella Van Buren, St. David Fulton Co., Jll. Bei allen Apothekern. 43

Das deutsche Theater.

Mit einem ganz annehmbaren Erfolg wurde gestern in „Hooleys" die diesjährige Saison des deutschen Theaters eröffnet. Die alten Freunde desselben hatten sich recht zahlreich eingefunden und viele neue dazu, so daß die Direktion alle Ursache hat, auf einen günstigen Verlauf der Saison zu hoffen.

Daß der gestrigen Aufführung alle möglichen Hindernisse im Wege gestanden hatten, davon merkte das Publikum nichts. Die bequemen Garderobenzimmer waren von der englischen Gesellschaft nicht geräumt worden und geprobt konnte gestern Vormittag nicht mehr werden, da die Bühne nicht frei war. Dennoch ging die Vorstellung glatt von Statten, und einige der Darsteller spielten ihre Rolle mit solcher Vollendung, daß, wie gesagt, Niemand merkte, unter welchen Schwierigkeiten die Aufführung zustande gekommen war.

Gegeben wurde der Schoenthan-Kadelburgsche Schwank: „Zwei glückliche Tage." Das betreffende Stück war in Chicago noch nicht aufgeführt worden, was indessen nicht gerade viel besagt, da es sich von sonstigen Schönthan'schen Werken nicht besonders unterscheidet. Die Handlung dreht sich in der Hauptsache um den Rentier und Pensionär Friedrich Weinholz, dessen Frau Bertha und Tochter Elsa. Herr Weinholz hat sich in der Nähe von Berlin eine Villa bauen lassen und fast sein ganzes Geld in dieselbe gesteckt. Der Besitz dieser Villa wird für ihn die Quelle unaufhörlichen Verdrusses. Zu der Familie gehört Onkel Lüttchen, der früher viel Geld gehabt, das er aber beim Zusammenbruch einer Bank verloren hat. Diese Thatsache ist ihm jedoch von der Familie Weinholz verheimlicht worden, und deshalb spricht er gelegentlich von seinem Gelde, das man ja im Nothfalle verwenden könne. Thatsächlich ißt er jedoch das Gnadenbrot. Nachdem sich die Familie in der neuen Villa einigermaßen eingerichtet, findet sich eine reiche Tante, Christine Hollwitz, ein, welche in der Villa wohnen bleibt und durch ihr anmaßendes Auftreten die Familie aus einer Verlegenheit in die andere stürzt. Ferner findet sich ein junger Gastwirthssohn aus Wien, Joseph Freisinger, ein. Derselbe hat die Tochter des Hauses zufällig kennen gelernt, sich in dieselbe verliebt und Gegenliebe gefunden. Wie nun Herr Weinholz durch die Tante und deren Eigenthümlichkeiten bis auf's Blut gepeinigt wird, wie ihm und seiner Frau der Besitz der Villa nach ganz kurzer Zeit zur Last wird und wie sich schließlich alles zur allgemeinen Zufriedenheit arrangirt, das ist der Inhalt des Stückes. Die Tante ändert in Folge einer Strafpredigt seitens des jungen Wieners ihren Sinn; die Villa wird durch Vermittelung desselben Herrn verkauft, wofür er selbstverständlich die Hand Elsas erhält. Die beiden „glücklichen Tage", nach denen das Stück benannt ist, sind der, an welchem die Familie Weinholz die Villa bezog und der, an welchem letztere verkauft wurde.

Die Hauptrollen des Stückes wurden ganz vortrefflich gespielt. Herr Max Fischer als der zeitweilig verzweifelnde Villenbesitzer wirkte geradezu unwiderstehlich auf die Lachmuskeln des Publikums, und ebenso Herr Ferdinand Welb als „Lüttchen" durch seinen trockenen Humor. Frau Markham als „Christine Hollwitz" faßte ihre Rolle manchmal etwas zu tragisch auf, machte im Uebrigen aber ihrem Rufe als tüchtige Schauspielerin alle Ehre.

Herr Ernst Gschmeidler gab die Rolle des flotten Wieners ganz vorzüglich, und Frl. Henny Steffen, die Tochter des Villenbesitzers, verdient für ihr munteres, anmuthsvolles Spiel alles Lob. Die übrigen Rollen gaben den Inhabern wenig Gelegenheit zur Entfaltung ihres Könnens, wurden aber so gespielt, daß die ganze Vorstellung als eine Musterleistung bezeichnet werden darf. Das Publikum amüsirte sich köstlich, und reichlicher Beifall wurde den Künstlern zu Theil.

Nächsten Sonntag gelangen Emil Goetts neues, dreiaktiges Lustspiel „Verbotene Früchte" und der Einakter „Sie weint" zur Aufführung.

Blutige Kämpfe.

In der Schankwirthschaft Nr. 3823 Kedzie Ave. kam es gestern Nachmittag einer geringfügigen Veranlassung wegen zu einem blutigen Kampfe zwischen dem Besitzer des Lokals, Herrn Michael Walsh, und einem Arbeiter, Namens William Rawlins. Der letztere zog in seiner sinnlosen Wuth ein Taschenmesser und versetzte damit seinem Gegner einen Stich in den Unterleib. Walsh erlitt eine lebensgefährliche Verwundung. Der brutale Messerheld wurde in Haft genommen und nach der Polizeistation an der 35. Str. gebracht.

Ein ähnlicher Vorgang ereignete sich gestern Abend vor dem Hause Nr. 79 Milton Place, woselbst zwei junge Burschen, Namens Henry Hanson und Andrew Justin, wegen Bezahlung einer Kanne Bier mit einander in Streit geriethen. Hanson wurde von seinem Gegner derartig vermessert, daß er mittelst Ambulanzwagens nach dem County-Hospital geschafft werden mußte. Justin ist verhaftet worden.

Die deutschen Pythias-Ritter.

Vertreter sämmtlicher hiesiger deutscher Logen der Pythias-Ritter hielten am Samstag Abend im Speisesaal der Nordseite Turnhalle eine Konferenz ab, in welcher man sich dahin einigte, den schmachvollen Großlogen-Beschluß betreffs des Verbots des Gebrauchs der deutschen Sprache bei den Logenverhandlungen auf gerichtlichem Wege zu bekämpfen. Die deutschen Logen werden daher vor wie nach die Verhandlungen in ihrer eigenen Sprache führen.

* Am nächsten Montag beginnt in der Battery „D" die Ausstellung unverfälschter Nahrungsmittel.

Feste und Ve[rgnügungen].

Die Se[n]efelder.

Die Feier seine[s] sechsundzwanzigjährigen Bestehens beging der „Senefelder Liederkranz" am letzten Samstage in Kretzschm[a]rs Halle durch ein Konzert nebst daran sich anschließendem Balle im engsten K[r]eise seiner Mitglieder und deren Dam[e]n. Um so gemüthlicher und herzlicher war der Ton, der in dieser ausgesuch[ten] Gesellschaft echt deutscher Sangesb[r]üder und Frauen herrschte.

Ein von dem K[r]etlow'schen Orchester gespielter Ma[r]sch eröffnete die Feier. Es folgte dann der von den trefflichen Sängern des Vereins prächtig vorgetragene „Vereinsgruß" von Sturz, an den sich die Begrüßungsrede des Vorsitzenden H[e]rrn Chas. Siebert anschloß! Mit bek[a]nntem feurigen Redeschwunge hielt Herr Emil Höchster ferner eine länger[e] Ansprache an die Versammelten, in [d]er er auf die ideale Aufgabe der deutsch[-]amerikanischen Gesangvereine hinwie[s] und in warmen Worten die ausgez[e]ichneten Verdienste des Vereinsdirigen[t]en, Herrn Hans Balatka, der bekann[t]lich demnächst sein 50-jähriges Dir[i]genten-Jubiläum feiert, hervorhob. Bevor der Ball, der die Anwesenden bis zu später oder vielmehr früher Stun[d]e versammelt hielt, seinen Anfang nah[m], wurde die Aufmerksamkeit der F[e]stgenossen abwechselnd durch Gesam[m]tvorträge des Vereins und durch Sol[o]s des Fräulein Alice Gorthe und des H[e]rrn A. E. Staub auf das Angenehm[s]te gefesselt. Der anhaltend und rausch[e]nd gespendete Beifall war nicht meh[r] wie verdient, denn sowohl die Solisten als auch der stattliche Chor leistete geradezu hervorragendes. Wem es v[e]rgönnt war, dieses echt deutsche Fami[l]ienfest der „Senefelder" mitzumachen, wird fraglos mit der größten Befried[i]gung über die gebotenen Genüsse und die fröhlich verlebten Stunden heimg[e]kehrt sein.

Der Orpheus-Männerchor.

Bereits vor einig[e]n Wochen hatte der „Orpheus Männerc[h]or" sein fünfundzwanzigjähriges Stiftungsfest im Kreise des Verein[s] gefeiert. Am Samstag Abend hatte e[r] in der „Nordseite Turnhalle" aus de[m]selben Anlasse einen Fest-Kommers arrangirt und dazu die ihm befreundet[en] Gesangvereine eingeladen. Vertret[e]n waren bei dem Fest die Vereine „Fi[d]elia", „Teutonia", „Frohsinn", „Schw[e]izer Männerchor", „Senefelder Liederk[r]anz", „Joliet Sängerbund", „Conco[r]dia Männerchor", „Liedertafel Vorwär[t]s", „Junger Männerchor" und „Har[m]onie", deren Mitglieder dem an sie e[r]gangenen Rufe so zahlreich gefolgt wa[r]en, daß die langen Tischreihen, welche [d]en Saal der Länge nach durchzogen, bis auf den letzten Platz besetzt w[a]ren. Der Vordergrund der Bühne, von der aus Herr Pomy, der Vorsitzen[d]e des gastfreundlichen Vereines, das Fest leitete, war mit Blumen geschm[ackv]oll ausgefüllt, die sich an das zur Seite stehende große Vereinsbild des „Orpheus" anschlossen, und hinter denen fast alle anwesenden Vereine ih[r]e zum Herzen und Ohre sprechenden G[e]sänge, und zwar durchgängig in tade[l]loser Vollendung, den aufmerksamen Z[u]hörern zum Vortrag brachten.

Der „Orpheus M[ä]nnerchor" eröffnete die Feier durch einen aus freudigem Herzen kommen[den], kräftig gesungenen „Willkommen[g]ruß", an den sich die mit rauschendem Beifall aufgenommene Begrüßungsr[e]de des Vorsitzenden unmittelbar an[s]chloß. Es wechselten dann die Vort[r]äge der einzelnen Vereine mit den ei[n]gens zu der Feier gedichteten Kommer[s]liedern ab.

Besonderes Inte[r]esse erregten die dem „Orpheus" zu seinem 25jährigen Geburtstage gewid[m]eten Geschenke, die von den Vorsitzende[n] der betreffenden Vereine, nachdem di[e]se sich ihres Vortrages entledigt hat[ten], unter treffenden, warmen Wort[en] überreicht und von Herrn Pomy in [N]amen des Vereins mit ebenso her[z]lichen Dankesworten entgegengenomm[en] wurden. Besonders hervorzuheben sind darunter folgende: Der werthvo[l]le silberne Pokal, den die „Fidelia" st[i]ftete, und die bekannte Firma Tato [&] Wild anfertigte, war ein Prachtstück der Juwelierkunst. Der Deckel, vo[n] einer lorbeerumkränzten Lyra gekr[ö]nt, schloß die gefällige Form des Humpens harmonisch ab, der auf der Vorder- und Rückseite, in einem goldenen, von Lorbeer- und Eichenblättern gewundenen Kranze eine Widmung und Inschrift trug. Dieselb[e]n lauteten: „Dem Orpheus Männerch[o]r zum fünfundzwanzigjährigen Stiftungsfeste in Freundschaft gewid[m]et von der „Fidelia". Chicago, 19. August 1894", und auf der entgegengesetzten Seite: „Das deutsche Lied, das theure, pflege stets, das halte fest mit Deinem ganzen Herzen, da findest Du die Wurzeln deutscher Kraft." Der „Schweizer Männerchor" brachte ein mächtiges, mit Silberornament geschmücktes Trinkhorn, das aus der alten Heimath eigens zu diesem Zwecke verschrieben war, und allgemeine Heiterkeit erregte es, als Herr Schmidt, der Präsident des Vereins, aus dem mit Bier gefüllten Horne einen mächtigen Zug auf das Wohl des Geburtstagskindes that und Herr Pomy ihm nicht wenig[e]r kräftig Bescheid that. Der „Frohsinn" schenkte ein Gruppenbild, die „Senefelder" eine Erinnerungstafel, die „Teutonia" ein prächtiges Blumenst[ü]ck in Form einer riesigen Lyra u. s. f.

Dem Präsidenten gegenüber, am anderen Ende des Saales, saß, als Fuchsmajor, Herr Jakob Spohn, an dem Klavier, das bereits vo[r] 25 Jahren von dem seit dieser Zeit ununterbrochen den Verein leitenden, verdienten Dirigenten Gustav Ehrhorn für den Verein benutzt worden war, nun aber als Reliquie aufbewahrt wird.

Die schwierige Aufgabe, das Fest in der großartigen Weise zu arrangiren, wie es geschehen, lag in den Händen der Herren: W. Zellman, Jak. Spohn, George Keller, Frank Spiegel und Ch. Pfeil, die sich derselben mit bewundernswerther Geschicklichkeit entledigt haben. Die beste Anerkennung werden sie darin gefunden haben, daß die so zahlreich versammelten Sangesbrüder in der fröhlichsten und gehobensten Stimmung bis in den grauenden Morgen hinein beisammen blieben.

Das schöne Fest war ein echter und rechter Beweis für das Fortleben und Blühen des deutschen Geistes und der deutschen Gemüthlichkeit auch in dem neuen Vaterlande.

Blutiger Ausgang eines Familienstreites.

In dem Hause Nr. 484 W. Lake Str. gab es gestern Nachmittag eine schreckliche Szene. Der dort wohnende Elmer Lyons gerieth mit einem gewissen Albert Norton einer Frau Ververs wegen in Streit. Es kam zu Schlägen und schließlich zog Norton ein Messer, mit welchem er seinem Gegner den Garaus machen wollte. In diesem Moment betrat der Nr. 50 N. Carpenter Str. wohnhafte Patrick O'Hearn das Zimmer. Er riß die Kämpfenden auseinander, sank aber gleich darauf selbst, von dem Messer Nortons getroffen, blutend zu Boden. Sein Hals war fast von einem Ohre bis zum anderen durchschnitten. Zur selben Zeit wurde Norton von einem Blumentopfe, den Lyons schleuderte, an den Kopf getroffen und kampfunfähig gemacht. Die Frau, wegen welcher sich der Streit entsponnen hatte, lag ohnmächtig am Boden.

Dies war die Situation, als einige Polizisten, welche den Lärm gehört hatten, auf dem Kampfplatz erschienen. O'Hearn wurde nach dem County-Hospital gebracht und wird wahrscheinlich sterben. Die anderen wurden sämmtlich in Haft genommen.

Ein kleiner Rechnenkünstler.

Ein Polizist von der Station an der Desplaines Str. fand gestern Abend den 6 Jahre alten Ehrhart Kunze, dessen Eltern Nr. 128 Forquer Str. wohnen, an der Straße umherirrend. Er nahm den Kleinen mit nach der Station, von wo aus die Eltern von seinem Auffinden benachrichtigt wurden. Während sich nun Ehrhart in der Station aufhielt, gab er den Polizisten Proben von erstaunlicher Geschicklichkeit im Rechnen. Er wußte ohne langes Besinnen zu sagen, wie viele Nickel in einer gewissen Summe von Dollars enthalten seien, wieviel Geld er habe müsse, nachdem er eine Menge Zeitungen, deren Preise verschieden sind, verkauft hat, u.s.w. In die Schule ist der kleine Künstler bisher noch nicht gegangen. Nachdem sich die Polizisten eine Zeitlang mit dem Ehrhart unterhalten hatten, erschienen dessen Mutter und Schwester, um ihn nach Hause zu holen. Er hatte einem älteren Bruder beim Verkauf von Zeitungen geholfen und sich dabei verlaufen.

Bedauerlicher Unfall.

Einem höchst bedauerlichen Unfalle ist der 19jährige William Kuecken, wohnhaft Nr. 407 Orchard Ave., zum Opfer gefallen. Der Vater des jungen Mannes betreibt in einem kleinen einstöckigen Häuschen an der Dearborn-, nahe 15. Straße, ein Kohlengeschäft. Am Samstag Abend waren einige Arbeiter damit beschäftigt, das Fundament dieses Hauses an der einen Seite in die Höhe zu heben, um eine Reparatur vornehmen zu können, als plötzlich der ganze gebrechliche Bau umstürzte und den Unglücklichen unter seinen Trümmern begrub. Erst nach Verlauf einer Viertelstunde konnte der Verschüttete aus seiner entsetzlichen Lage befreit werden. Eine sofort angestellte ärztliche Untersuchung ergab, daß der Bedauernswerthe eine lebensgefährliche Wunde am Kopfe und auch sonst innerliche Verletzungen davongetragen hatte. Er wurde nach dem St. Lukas-Hospital geschafft, das er kaum lebend verlassen dürfte.

Stechereien.

Nach der Wirthschaft von Jack Zambelitsch, Nr. 18 S. Clark Str., kam gestern der Nr. 12 Gardner Str. wohnende Otto Liebknecht und verlangte Bier, das ihm, da er bereits stark angetrunken war, verweigert wurde. Er gerieth darüber in Wuth, zog ein Messer und brachte damit dem Wirth eine gefährliche Wunde in der rechten Seite bei. Liebknecht wurde in Haft genommen.

Marcus Thompson und William Mason geriethen gestern Nachmittag in der Alley hinter dem Hause Nr. 376 Clark Str. während eines Spieles in Streit. Thompson zog dabei ein Messer und brachte seinem Gegner eine lebensgefährliche Wunde am Kopfe bei. Mason wurde nach dem County Hospital geschafft und Thompson in Haft genommen.

Der kindliche Glaube

in die Heilwirkung der ächten Carlsbader Quellen hat sich durch den Erfolg dieser Wässer schon seit Jahrhunderten bewährt. Die Carlsbader Wässer sowie das ächte Carlsbader Sprudel-Salz sind Naturprodukte und von vorzüglicher Wirkung gegen Hartleibigkeit, Magenleiden (Dyspepsia), Magencatarrh, Gelbsucht, Harnstein, Leber- und Nierenleiden, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, &c.

Diese Quellen werden von der gesammten medizinischen Fakultät empfohlen. Die ächten Produkte haben die Unterschrift von „Eisner & Mendelson Co.", Importäre, New York, auf dem Halse einer jeden Flasche.

You can easily have the best if you only insist upon it. They are made for cooking and heating in every conceivable style and size, for any kind of fuel and with prices from $10 to $70. The genuine all bear this trade-mark and are sold with a written guarantee. First-class merchants everywhere handle them.

Made only by The Michigan Stove Company. Largest makers of stoves and ranges in the world. Detroit, Chicago, Buffalo, New York City.

Unterkommen für die Werftarbeiter.

Die Beamten von der Werftarbeiter-Union gehen mit dem Plane um, ein passendes Gebäude zu miethen, in welchem die Mitglieder der Union, welche sonst keine Heimath haben, während des Winters Unterkommen finden sollen. Es soll dies zu dem Zwecke geschehen, die Leute zusammenzuhalten, damit im Frühjahr die Kämpfe, welche bisher regelmäßig zwischen den Schiffseigenthümern und den Werftarbeitern stattfanden, vermieden werden.

Das zu miethende Haus soll geräumig genug sein, um jedem, der sich durch seine Karte als gut stehendes Mitglied der Werftarbeiter-Union ausweist, Unterkunft zu gewähren, und zwar unentgeltlich.

Günstiger Finanz-Ausweis.

Die Beschuldigung der republikanischen Parteipresse, daß die jetzige Stadtverwaltung eine verschwenderische sei, wird durch einen vom Komptroller Ackerman zusammengestellten Finanz-Ausweis für die ersten sechs Monate des Jahres in unzweideutiger Weise widerlegt. Aus diesem Ausweis geht hervor, daß die Ausgaben während der besagten sechs Monate dieses Jahres um $475,977.98 geringer waren, als während der entsprechenden Zeitperiode des Jahres 1893.

Heil dem Sieger!

So lautet der Anfang eines alten Liedes. Weiter heißt es dann: „der im Triumph einherzieht." Das Publikum, die Presse und die ärztliche Welt singen diesen Refrain als besonders zutreffend auf Hostetter's Magenbitters, das vortrefflichste unter den amerikanischen Heil- und Schutzmitteln gegen Malaria, Hartleibigkeit, Dyspepsie, Leberleiden, Nervosität, Schlaflosigkeit, rheumatische Schmerzen und Altersbeschwerden. Auch wird es allgemein als stimulirendes und appetitreizendes Elixir ersten Ranges anerkannt. Als Hausmittel gegen allerlei widrige Zufälle hat es nicht seines Gleichen. Nervöse und schwächliche Personen bedienen sich seiner mit bestem Erfolg. Rekonvaleszenten, altersschwachen und hinfälligen Leuten leistet es vortreffliche Dienste. Gegen die Einflüsse unreiner Luft, schlechten Trinkwassers, ungewohnter Nahrungsmittel, Erkältung und Ueberladung ist es ein wahres Schutzmittel.

Briefkasten.

D. O. — Die bairische Elle war 2 Fuß 10½ Zoll lang. — Um Ihre andere Frage beantworten zu können, müssen wir erst Erkundigungen einziehen. Am Besten ist es, Sie versuchen, den betreffenden Artikel in seiner Original-Verpackung zu sehen. Höchstwahrscheinlich wird der Name der Fabrik darauf verzeichnet sein.

J. D. — Das deutsche Reichsheer zählt, außer dem Garde- und den beiden bairischen Corps, 17 Armee-Corps.

Heiraths-Licenzen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County Clerks ausgestellt:

Jacob Wannergren, Annie Colstron, 21, 22.
Robert Glöss, Mary Klinder, 29, 25.
David McGone, Emy Crowden, 34, 33.
John Bonkowski, Marzijanna Kana, 41, 36.
Ernst Simmons, Ida Rust, 31, 30.
Fritz Zeidner, Josephine Kopp, 24, 24.
Hermann Dahle, Martha Lowe, 26, 21.
Swan Almquist, Emma Johnson, 25, 25.
Carl Greek, Hilda Anderson, 23, 26.
Cornelius Curran, Julia Shea, 22, 21.
Lorenz Weimar, Augusta Wilde, 24, 20.
James Campbell, Maggie Bagwender, 24, 22.
Norbert Prohaska, Fannie Drbohlavova, 28, 24.
Peter Boyland, Mary Coyle, 23, 23.
Isaac Pearlman, Ida Kazenelson, 22, 19.
Magnus Johnson, Ella Cantrom, 23, 19.
Julia Loukota, Jos. Kovalanta, 23, 21.
Antoni Smalek, Barbara Kiebacka, 23, 21.
Frank Mally, Christine Zarabiska, 35, 22.
John Wehlke, Hulda Sumquist, 28, 24.
Josef Mockewicz, Ludwika Bulck, 21, 17.
Shurburn Miller, Gertrude Irwin, 22, 18.
Andrew Olson, Ellen Lindgren, 25, 17.
William Haberstroh, Agnes Hanzl, 30, 28.
Harry Sommer, Annie Goldstein, 23, 20.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Johann H. Schnoor, 434 Dayton Str., 31 J.
Anton Froehler, 10 Grove Court, 26 J.
Frau K. G. Schmidt, 756 Sedgwick Str.
Hermann B. Croon, 1463 Roscoe Str., 10 J.
Fr. Burgerschmidt, 38 Crosby Str., 74 J.
Elise Preil, 487 W. Ohio Str., 62 J.
Lizzie Tittus, 799 Clybourn Ave., 31 J.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden wie folgt ausgestellt: Peter Haas, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 544 Larrabee Str., $4500; [illegible]

Marktbericht.

Chicago, den 22. September 1894.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Rothe Beeten, 50c—75c per Barrel.
Sellerie, 10c—20c per Dutzend.
Kartoffeln, $1.75—$2.00 per Barrel.
Zwiebeln, $1.15—$1.25 per Barrel.
Kohl, [illegible]
Blumenkohl, $1.00—$1.50 per Dutzend.

Lebendes Geflügel.

Junge Hühner, 9c—10c per Pfund.
Hühner, [illegible] per Pfund.
Truthühner, [illegible] per Pfund.
Enten, [illegible] per Pfund.
Gänse, [illegible] per Dutzend.

Butter.

Beste Rahmbutter, 24c—25c.

Käse.

Cheddar, 9c—9½c per Pfund.
Limburger, 7c—8c per Pfund.

Eier.

Frische Eier, 15c—16c per Dutzend.

Früchte.

Aepfel, $1.50—$3.00 per Barrel.
Zitronen, $4.00—$5.00 per Kiste.

Sommer-Weizen.

Nr. 2, 54c; Nr. 3, 53c; [illegible]

Winter-Weizen.

Nr. 3 roth, [illegible]; Nr. 2 hart, [illegible]

Mais.

Nr. 2, 49c—47c.

Roggen.

[illegible]

Hafer.

Nr. 2, 31c—32c; Nr. 3, 30c—31c.

Heu.

Nr. 1 Timothy, [illegible]
Nr. 2 Timothy, [illegible]

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.

Zwischen Monroe und Adams Str.

CHICAGO.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Republikanische Bescheidenheit.

Staatsmännern vom Schlage des Landadvokaten Shelby Cullom oder des Hanswurstes Billy Mason muthet Niemand zu, daß sie durch eigenartige Gedanken glänzen und ihren Mitbürgern voranleuchten sollen. Man erwartet von ihnen fade Gemeinplätze, Schimpfereien auf die Gegenpartei und abgestandenes Demagogengewäsch. Wenn aber ein Mann von der Bedeutung des Senators Allison aus Iowa für seine Partei den Wahlfeldzug eröffnet, so darf man wohl fordern, daß er sich über die Beweisführung der gewöhnlichen Stumpredner erhebe und wirklich staatsmännische Vorschläge mache. Doch der Senator Allison unterscheidet sich von dem Senator Cullom nur dadurch, daß er seinen Unsinn hinter langen Reihen statistischer Zahlen zu verbergen sucht. Sonst sucht auch er dem Volk vorzureden, daß während der Herrschaft der republikanischen Partei die göttliche Vorsehung nicht mehr das Geringste zu thun hatte, weil ihr sämmtliche Obliegenheiten von den republikanischen Politikern abgenommen worden waren.

Der Senator Allison beweist aus dem Zensus, daß das sogenannte Nationalvermögen im Jahre 1860 auf 30 Milliarden geschätzt wurde, im Jahre 1890 aber auf 65 Milliarden. Auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, hätte es sich mehr als verdoppelt. Der Binnenhandel habe sich über jede Berechnungsmöglichkeit hinaus gehoben, und der Handel mit dem Auslande habe im Jahre 1892 die Höhe von zwei Milliarden Dollars erreicht. Alle Löhne und Einkünfte seien bedeutend gestiegen, die Farmer hätten stets ihren gesammten Ueberschuß verkaufen, und die Arbeiter jederzeit Beschäftigung finden können. Er wolle nicht sagen, daß die republikanische Partei den alleinigen Dank für diesen Aufschwung des Landes beanspruchen könne, aber mindestens müsse ihr der wesentlichste Antheil an demselben zuerkannt werden.

Somit scheint es, daß die republikanische Partei die neuzeitlichen Verkehrsmittel und Maschinen erfunden, die Zunahme der europäischen Bevölkerung und die damit zusammenhängende Nachfrage nach amerikanischem Getreide und Fleisch verursacht, den großen Westen angesiedelt und bebaut und den berühmten amerikanischen Unternehmungsgeist in's Leben gerufen hat. Wo die republikanische Partei in den letzten 30 Jahren nicht am Ruder war, wie z. B. in Deutschland und England, sind natürlich auch gar keine Fortschritte gemacht worden. Das „Nationalvermögen" jener unglücklichen Länder hat sich um keinen Cent vermehrt, ihre Großstädte sind nicht im Geringsten gewachsen, und ihr Handel und ihre Industrie haben gleichfalls nicht zugenommen. Dafür haben aber auch jene bedauernswerthen Staaten keinen McKinley und keinen Reed, keinen Lodge und keinen Allison, keinen Hayes und keinen Harrison aufzuweisen gehabt. Es haben ihnen die glänzenden Genies gefehlt, denen die Ver. Staaten ihre Blüthe wenn nicht ausschließlich, so doch vorwiegend zu verdanken haben.

In dem herrlichen Bilde, welches der Senator von Iowa seinem Publikum vorzauberte, gab es nur Licht und nicht die Spur von Schatten. Die Handelskrisis, die im Jahre 1873 unter republikanischer Herrschaft ausbrach und volle sechs Jahre dauerte, war in den fernsten Hintergrund geschoben. Von dem Verschwinden der öffentlichen Domäne, den großen Land- und Eisenbahn-Räubereien, der Entstehung eines großen Proletariats, dem beständigen Preisrückgange aller landwirthschaftlichen Erzeugnisse und den gewaltigen Ausständen und Riots gab nicht ein einziger Pinselstrich Kunde. Noch weniger ließ sich der Senator auf die heikle Frage ein, wie sich das „Nationalvermögen" auf die verschiedenen Kreise der Bevölkerung vertheilt hat. Seinen Angaben zufolge gab es in den Ver. Staaten von Amerika keinen Monopolismus, keine Tramps, keine Noth und keine Unzufriedenheit, bis in einem fluchwürdigen Augenblick die demokratische Partei zur Herrschaft gelangte. Mit diesem Moment wurde das amerikanische Volk aus dem Paradiese in die Hölle geschleudert.

Es bleibt nur noch zu erwähnen, daß die Nation ihre frühere Glückseligkeit auf die denkbar leichteste Art wiedergewinnen kann. Thatsächlich braucht sie blos für alle republikanischen Kandidaten zu stimmen. Die Männer, deren Wohlthaten sie so schnöde verkannt hat, tragen ihr nichts nach. Sie sind immer noch bereit, das Vaterland zu retten, die Steuern zu erhöhen und das Geld des Volkes in die Taschen der Hochbeschützten zu leiten. Wenigstens gibt der Senator Allison diese tröstliche Versicherung. Es ist also noch nicht Alles verloren. Heil dem Lande, dessen Patrioten nicht aussterben!

Feiges Ausweichen.

Durch die Erfahrungen, welche die Republikaner mit den Prohibitionisten gemacht haben, hätten sie sich eigentlich auf lange Zeit hinaus warnen lassen sollen. Sie liebäugelten bekanntlich mit jenen Fanatikern, bis ihnen dieselben in manchen Staaten vollständig über den Kopf gewachsen waren und ihnen das gesammte freisinnige Element entfremdeten. Kaum aber war die Prohibitionsbewegung niedergegangen, so warf sich die republikanische Partei im Westen den Nativisten in die Arme, welche mit Gewalt die Kirchenschulen und die deutsche Sprache ausrotten wollten. Wiederum kam ihnen dieser Fehler theuer zu stehen, und sie versprachen feierlich, daß sie sich fortan von allen Knownothings lossagen würden. Dessenungeachtet sind sie jetzt schon wieder im besten Zuge, sich von der „American Protective Association" fortreißen zu lassen.

Vorerst ist ihre Hinneigung zu dieser Sippe noch schüchtern und verschämt, gerade wie sie im Anfange mit den Prohibitionisten nur ein Bischen kokettirten. Während die Demokraten auf allen ihren Staatskonventen gegen die Bestrebungen der A. P. A. entschieden Stellung genommen und den Glaubenshaß unzweideutig verdammt haben, sind die Republikaner jeder Erklärung über diesen Punkt sorgfältig aus dem Wege gegangen. Sie wollen offenbar die neue Bewegung benützen, um den Demokraten Stimmen zu entziehen. Stellenweise hat diese Taktik auch schon Erfolg gehabt, denn es wird z. B. nicht mehr bestritten, daß der Gouverneur McKinley von Ohio nur deshalb eine so große Mehrheit über den demokratischen Gegenkandidaten erhielt, weil Letzterer der A. P. A. furchtlos den Fehdehandschuh hingeworfen hatte. Indessen läßt sich die Politik des vorsichtigen Ausweichens auf die Dauer nicht aufrecht erhalten. Die „Amerikaner" fangen jetzt schon an, übermüthig zu werden und verlangen geradezu, daß die republikanische Partei sich ihre „Grundsätze" zu eigen mache. Falls dies nicht geschieht, wollen sie überall selbstständig vorgehen und die Republikaner ebenso heftig bekämpfen, wie die Demokraten. Noch wäre es Zeit, dem weiteren Umsichgreifen dieser Pest zu steuern. Wenn aber die Republikaner dieselbe im Stillen auch noch nähren, weil sie sich einbilden, daß sie nur den Demokraten schaden werde, so werden sie über kurz oder lang gewahr werden, daß sie gegen sich selbst gewüthet haben. Denn die Fanatiker sind mit der bloßen Duldung oder halben Zugeständnissen nie zufrieden. Wenn die A. P. A. erst stark genug geworden ist, wird sie die republikanische Partei entweder unterjochen oder zertrümmern wollen.

Obenan im Programm der A. P. A. steht die Forderung, daß kein Katholik ein öffentliches Amt soll bekleiden dürfen. Weiterhin aber sucht sie auch den politischen Einfluß der „Ausländer" zu brechen und „Amerika für die Amerikaner" zu retten. Daß die republikanische Partei es nicht wagt, diesen wahnwitzigen Bestrebungen offen und mannhaft entgegenzutreten, ist eine Thatsache, die schlechterdings nicht geleugnet werden kann. Sie glaubt eben, daß es genügt, die demokratische Partei herunterzureißen. Sie dürfte aber bald genug erfahren, daß die Feigheit sich nicht bezahlt.

Zur Besteuerungsfrage.

Zu verwundern ist es nicht, wenn die großen Land- und Grundeigenthumsspekulanten sich gegen eine gerechtere Besteuerung des Grundeigenthums erklären. Gerade durch die jetzige Art der Besteuerung wurde ihr „Geschäft" zu dem gewinnbringenden, das es ist. Vollkommen unhaltbar aber ist die Behauptung, daß das Chicagoer Grundeigenthum mehr Steuern überhaupt nicht abwerfen könnte. Ein Theil des Chicagoer Grundbesitzes freilich ist hoch genug besteuert — das Eigenthum der „kleinen Leute", Wohn- und Geschäftshäuser im Werthe von durchschnittlich $5000—$8000 — die großen Geschäfts- und Office-Paläste im Geschäftsviertel der Stadt, die Prunkbauten unserer reichen Leute, und vor allen Dingen der unbenutzte Grund und Boden innerhalb des Stadtgebietes sind zu einem geradezu lächerlich geringen Steuersatz belastet.

Schon früher wurde an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß unsere jetzige Besteuerungsmethode geradezu eine Belastung des Unternehmungsgeistes und des Gewerbefleißes ist. Ein unbenutztes Grundstück, das der ganzen Nachbarschaft zum Schandfleck wird, mag mit einem Werthe von $300 eingeschätzt werden. Sobald aber ein stattliches Gebäude daraufgesetzt wird, veranschlagt der kluge Steuereinschätzer den Werth desselben Grundstückes auf das Vier- und Fünffache.

Eine direkte Folge dieser widersinnigen Einschätzungs- und Besteuerungsart ist die „Zerrissenheit" unserer Stadt. Im Innern der Stadt, in den schönsten, ältesten Straßen, überall wüste, leere Grundstücke — häßlichen Schmutzflecken ähnlich — die um so niedriger eingeschätzt werden, je verwahrloster sie aussehen. Eine Prämie auf die Spekulationswuth und Rücksichtslosigkeit! Weiter draußen, zerstreut über das große Stadtgebiet, Häusergruppen, dazwischen große leere Landkomplexe, die von ihren reichen Eigenthümern nutzlos liegen gelassen werden, bis durch den Unternehmungsgeist der Eigenthümer des umliegenden Grundbesitzes ihr Werth eine den Spekulanten genügende Höhe erreicht hat. Die Steuern auf größere unbenutzte Grundstücke sind ja so gering, daß die reich mit Glücksgütern gesegneten Eigenthümer die jährliche Abgabe leicht tragen und andere für die Verbesserung der Gegend sorgen lassen können. Der kleine Mann natürlich, der seine Ersparnisse in ein paar „Lotten" anlegte, kann es ihnen nicht gleich thun. Er muß suchen, sein angelegtes Kapital so bald als möglich nutzbringend zu machen, muß er doch für seine paar Bauplätze auch noch verhältnißmäßig bedeutend höhere Steuern bezahlen, als jene für ihren großen Landbesitz.

Recht bezeichnend für die Art und Weise, wie unbenutztes Grundeigenthum in Chicago besteuert wird, ist ein Beispiel, das der „Herald" anführt. Vor einigen Jahren wurde ein achtzig Acker umfassendes Grundstück im Norden der Stadt für die Summe von $400,000 verkauft, für welches Anfangs der vierziger Jahre ganze $125 bezahlt worden waren. Während der ganzen fünfzig Jahre wurden für das Grundeigenthum, das so gewaltig im Werthe stieg, insgesammt nicht mehr als $10,000 an Steuern bezahlt, und während der ganzen Zeit gab der Eigenthümer nicht einen Dollar aus für die Verbesserung des Grundeigenthums. Ja, er hatte noch Einnahmen von demselben, denn die Miethe, die er von Gemüsegärtnern für die Benutzung des Landes erhielt, betrug weit mehr, als die Steuern, die er zu bezahlen hatte. In derselben Zeit aber mußten Andere, die auf ihren in der Nähe belegenen Grundstücken Heimstätten für ihre Familien oder Miethshäuser errichteten und so nicht nur zum Aufblühen der Stadt, sondern direkt zur Erhöhung des Werthes jenes großen Landkomplexes beitrugen, verhältnißmäßig fünf- und zehnmal so hohe Steuern entrichten. Das heißt den Unternehmungsgeist besteuern zu Gunsten des müßig abwartenden Kapitals.

Wäre das unbenutzte Grundeigenthum bisher nach seinem wirklichen Werth besteuert worden, so wäre Chicago von innen heraus gewachsen und würde heute in den älteren Stadttheilen weit schöner sein und den fertigen Charakter tragen, der unserer Stadt jetzt so sehr fehlt. Leere, durch ihren Schmutz das Auge beleidigende Bauplätze und verfallende Baracken würden nicht mehr zu finden sein, stattliche Geschäfts- oder freundliche Wohnhäuser würden an ihrer Stelle stehen.

Der Bußgang der Junker.

„....Ihr König wird an ihre Ehre nicht umsonst appellirt haben," so versichert die „Kreuzztg." im Namen der Junker, mit denen der Herrscher ins Gericht gegangen ist. Seit Jahr und Tag vernahm man eine andere, eine schärfere Tonart. Da konnte der Kaiser sich öffentlich zu Gunsten des Handelsvertrages aussprechen, und die Bündler antworteten mit dem Rufe, man müsse Männer mit steifem Rückgrat wählen, die nicht nach oben schielen. Der Kaiser zeichnete den Grafen Caprivi aus, er erklärte, die Agrarier sollten sich nicht einbilden, ihm einen anderen Kanzler aufdrängen zu können, und die Herren von Plötz, von Thüngen und Genossen antworteten mit leidenschaftlichen Ausfällen auf den Grafen Caprivi. Der Kaiser sprach strafend von dem „Treiben der Junker", und die „Kreuzztg." schrieb eine Verherrlichung der Junker mit dem Schlußwort, was nicht widerstehen könne, könne auch nicht schützen. Jetzt scheint man zu erkennen, daß allzu scharf schartig macht, tritt den Bußgang an und bittet, wieder zu Gnaden aufgenommen zu werden.

Denn die Sprache des Kaisers ist nicht mehr mißverständlich. Was die Worte nicht sagen, das sagen die Thaten. Wie war es doch in der Sitzung des ostpreußischen konservativen Vereins, in der man über den Grafen Dönhoff, nachdem er des Kaisers Lob geerntet hatte, aburtheilte? Den Vorsitz führte ein Dohna; den Bericht erstattete ein Klinckowström; Graf Mirbach brach den Stab über seinen Parteigenossen, der aus dem Vorstand entfernt und wieder durch einen Dohna ersetzt wurde. Graf Eulenburg-Prassen, Freiherr von Hüllessem-Kuggen legten die Aemter nieder. Unter „lebhaftestem Beifall" aber erklärte ein konservativer Redner, wenn der Kaiser den Schritt des Grafen Dönhoff gebilligt habe, so könne dies die Konservativen nicht zu gleicher Auffassung verpflichten; gerade die Selbstständigkeit der Partei könne noch einmal das Glück der Monarchie ausmachen. Nun dann, jene beiden Dohna, Mirbach, Klinckowström wurden vom Kaiser selbst aus der Liste seiner Tischgenossen gestrichen, die Dönhoff und Eulenburg wurden augenfällig ausgezeichnet, und der Freiherr von Hüllessem erhielt einen Orden wie sogar zwei deutschfreisinnige Großgrundbesitzer.

„Eine unerhörte Schmach," hatten die Herren v. Plötz und Genossen die Zumuthung genannt, „aus Angst vor dem Moskowiterthum" dem Handelsvertrage mit Rußland zuzustimmen. Graf Caprivi sollte kein Gefühl für Deutschlands Ehre haben; wer den Vertrag befürwortete, sollte ein Russenknecht sein. Jeder Tag brachte neue Brandartikel gegen den Reichskanzler, neue Drohungen mit einer „Revision des monarchischen Gefühls", und die Flugschrift des Herrn Quidde über Caligula verdankt erst konservativen Besprechungen ihren ungewöhnlichen Erfolg. Jetzt schlägt man fromm die Augen nieder und gesteht, aber nicht ohne neue Seitenhiebe gegen den leitenden Staatsmann, daß hier und da selbst jenes Maß überschritten worden sei, „das die Hitze des Streites noch entschuldigen kann." Indessen es bleibt abzuwarten, ob die Unterwerfung aufrichtig und nachhaltig, ob sie nicht aus Nützlichkeitsrücksichten eingegeben, sondern ein Zeichen ehrlicher Reue ist.

Denn in der That, eine Opposition des preußischen Junkerthums gegen die Krone ist ein Unding, das hat vor langen Jahrzehnten schon Bismarck gesagt. Preußische Grafen sind noch keine englischen Earls, und was wird aus den Söhnen und Brüdern der „kleinen Herren", wenn sie nicht mehr in Verwaltungs- und Hofämtern und Offiziersstellen versorgt werden? Die Unternehmungslust der konservativen Partei gipfelte auf Tivoli. Aber dort konnten sie auch erfahren, was sie zu gewärtigen haben, wenn sie ihr Haupt beugen und das Joch auf sich nehmen, wie es die „Kreuzzeitungs-Deklaranten" nach ihrem Fehdegang wider den Fürsten Bismarck thaten. Sie haben die Geister gerufen und werden sie nicht mehr los werden. Sie würden bald genug erfahren, daß, was die Bündler gesäet haben, die Sozialdemokraten ernten. Vorerst jedoch wird man gut thun, zuzusehen, ob das Junkerthum nicht nur dem alten Satze folgt, man müsse, wo die Löwenhaut nicht zureicht, ein Stück von einem Fuchsbalg zusetzen.

(„Voss. Ztg.")

Die deutsche Kriegsflotte.

Die aktive deutsche Kriegsflotte hat jetzt an 200 Fahrzeuge und mehrere sind im Bau. Die Statistik von 1892 gibt 14 Panzerschiffe an, wovon jedoch ein halbes Dutzend von veralteter Konstruktion sind, 17 Küsten-Panzer-Fahrzeuge, 112 Torpedoboote, 18 Kreuzer, 3 Kanonenboote 2c. Zum Bau beordert waren damals 5 Küsten-Panzerfahrzeuge, 37 Torpedoboote, 10 Kreuzer und 1 Panzerschiff. Außerdem gehören zur Flotte noch an hundert kleinere Fahrzeuge, wie Minenboote, Schlepper, Hafenboote u.s.w.

Die aktive Flotte hatte in 1893 einen Tonnengehalt von 222,115 Tonnen, 361,000 Pferdekraft, 481 Geschütze über 10 Zentimeter-Kaliber und 979 von geringerem Kaliber. Der volle Mannschafts-Etat betrug 21,011 Mann. Man zählte einen Admiral, 5 Vize-Admiräle, 5 Kontre-Admiräle, 34 Kapitäne zur See, 68 Korvetten-Kapitäne, 135 Kapt.-Lieutenants, 202 Lieutenants, 157 Unter-Lieutenants und 12 Offiziere a. D. — zusammen 618 See-Offiziere.

Das Beamten-Personal, wie Maschinen-Ingenieure (68), Zahlmeister, Auditeure, Aerzte (133), Werften-Meister (623), Lootsen (47), bestand im Ganzen aus 1169 Personen. Die beiden Matrosen-Divisionen zählten 10,408 Mann — diese Mannschaften stehen unter Deck-Offizieren, Feldwebeln, Kadetten und Unteroffizieren — nach dem Muster der Land-Armee, welche militärische Organisation der jetzige Reichskanzler Caprivi einführte, als er Reichs-Marinesekretär war. Die zwei See-Bataillone haben zusammen 1245 Mann.

Von dieser Flotte waren im Ganzen über 50 Fahrzeuge mit 9000 Mann zu großen See-Manövern vereint, über welche Kaiser Wilhelm Revue hielt.

Die zweijährige Dienstzeit in Frankreich.

In Frankreich werden jährlich 60,000 Rekruten nur zu einjähriger Dienstzeit eingestellt, während der Rest, mit Ausnahme von wenigen Mann, welche eine zweijährige Dienstzeit zurückzulegen haben, drei Jahre dienen muß. Gegenwärtig hat sich nun ergeben, daß die Einstellung des ganzen kriegstauglich befundenen Ersatzes der Altersklasse von 1893 nicht möglich ist in dem Rahmen des bewilligten Etats nach einem Abstrich von 12 Millionen Francs seitens der Budgetkommission. Die Altersklasse 1893 ist ebenso wie in Deutschland deshalb besonders stark, weil in dem auf den Friedensschluß von 1871 folgenden Jahr die Zahl der Geburten eine besonders große gewesen ist. Es soll daher im französischen Kriegsministerium beabsichtigt werden, das System der Dispositionsurlauber einzuführen. Zunächst sollen, um ein Mehr von 36,000 Rekruten aufzunehmen, 25,000 Mann in diesem Herbst nach zweijähriger Dienstzeit beurlaubt werden über diejenige Zahl hinaus, welche schon bisher nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen nach einem oder zwei Jahren zur Reserve entlassen werden mußte.

Lokalbericht.

Kurz und Neu.

* Alderman John McGillen von der 21. Ward, Vorsitzer des demokratischen Zentral-Komites, wird sich am nächsten Mittwoch mit Frl. Lydia Devine, Tochter von M. A. Devine, Nr. 1915 Diversey Str., in's Ehejoch schmieden lassen.

* Herr Ballington Booth, der Kommandeur der Heilsarmee, welcher sich zur Zeit auf einer Inspektionsreise befindet, ist am Samstag Abend in Chicago eingetroffen. Er wird hier bis morgen Abend verweilen und alsdann nach Detroit weiterreisen.

* Der Turnverein „Garfield" hält am Mittwoch den 26. Sept. in seiner Halle eine „geistig-gemüthliche" Abendunterhaltung ab. Die Herren L. W. Radgers und Christ. Meyer werden über „Die politischen und wirthschaftlichen Wirren und ihre Lösung" sprechen. Außerdem gelangt ein reichhaltiges musikalisches Programm zur Aufführung.

* Am Sonnabend ist mit dem Abreißen des großen Amphitheaters an Stoney Island Ave. und 64. Str., in welchem „Buffalo Bill" während der Weltausstellung mit seinem „Wilden Westen" hauste, begonnen worden. Die Frist, welche dem Eigenthümer der Arena für die Fortschaffung derselben bewilligt worden war, ist verstrichen.

* Israelitische Bewohner der Westseite hielten gestern in der Metropolitan-Halle eine Versammlung ab und nahmen Beschlüsse an, in welchen die Ernennung eines Mannes aus ihrer Mitte zum Friedensrichter an Stelle des verstorbenen Richters Scully verlangt wird. Col. Herman Jacobson wurde zu diesem Zwecke in Vorschlag gebracht.

* In dem Hause Nr. 180 W. Madison Str. wurden gestern 12 Personen beim Hazardspiel überrascht und festgenommen. Nicht weit davon, in dem Hause Nr. 196 derselben Straße war ebenfalls das Spiel in vollem Gange, als die Polizei das Haus betrat. Hier wurden 11 Personen verhaftet und eine Menge Spielergeräthschaften konfiszirt.

— Trost im Unglück. — „Der Perrier mag ja von mancherlei Gefahren bedroht sein, aber in einer Beziehung ist er doch zu beneiden!" — „Und das wäre?" — „Er wird nicht von Lebensversicherungsagenten überlaufen!"

Der Vater wird zum Mörder.

John Farrell erschießt seinen Sohn angeblich aus Nothwehr.

Auf der Nordwestseite ereignete sich am Samstag Abend spät eine Bluthat, wobei der 63jährige James Farrell seinen 35jährigen Sohn James erschoß. Den Schauplatz der That bildete das Wohnhaus der Farrells, Nr. 519 Noble Ave. Der ältere Farrell gibt an, daß er seinen Sohn aus Nothwehr erschoß. Letzterer sei gegen 9 Uhr zu ihm gekommen und habe Geld verlangt. Als der Vater dem Sohne das Geld verweigerte, habe sich Letzterer auf ihn gestürzt und ihn bei der Kehle gefaßt. Der Vater habe alsdann einen Revolver gezogen und einen Schuß auf seinen Sohn abgefeuert, wodurch dieser sofort getödtet wurde. Der alte Farrell befindet sich in Haft. Sein Sohn soll ein Taugenichts gewesen sein.

Die englischen Theater.

Alhambra. Eine 30 Personen starke, aus vorzüglichen Kräften bestehende Gesellschaft wird diese Woche allabendlich das bekannte Drama „She" aufführen. Die zu dem Stück gehörigen Szenerien sind sämmtlich neu angeschafft worden.

Chicago Opera House. Die Ausstattungsoperette „Aladdin jr." gelangt diese Woche in fünfter „verbesserter Ausgabe" zur Aufführung. Die Reihe von lebenden Bildern, welche in die Schlußszene der Aufführung eingefügt sind, finden besonders lebhaften Beifall.

Columbia. Die neue Burleske „Off the Earth", in welcher der Komiker Edwin Foy als „Star" auftritt, hat in vergangener Woche volle Häuser gezogen und bleibt vorläufig auf dem Spielplan des Theaters. Die Sängerin Sadie McDonald und die anderen ersten Kräfte der „American Travesty Co." haben dem Publikum gefallen und werden sich in der neuen Woche durch neue Gesangsnummern erst recht in die Gunst desselben setzen.

Empire. Rübbecs „French Folly Company" in ihren eigenartigen Tänzen und Gesängen tritt diese Woche in diesem Theater auf. Die Vorstellungen finden täglich um 2 Uhr Nachmittags und um 8 Uhr Abends statt.

Grand Opera House. Der beliebte Charakterdarsteller Otis Skinner tritt heute zum ersten Male als „Star" vor das hiesige Publikum. In den letzten Jahren schien er nur als Stern zweiter Größe neben der Tragödin Helene Modjeska. Auf dem Repertoir steht ein „Lustspiel-Drama", betitelt „His Grace de Grammont", welches aus der Feder des Herrn Clyde Fitch stammt. Zweifellos darf man dieser Aufführung mit großem Interesse entgegensehen. Das Stück verbleibt vorläufig für diese Woche auf dem Spielplan.

Havlins. Eine Novität aus der Feder des namhaften englischen Bühnenschriftstellers Charles E. Blaney, betitelt „A Baggage Check", wird diese Woche allabendlich aufgeführt. Die gestrige Vorstellung fand vor gutbesetztem Hause statt und das Publikum war mit den Leistungen der mitwirkenden Künstler mehr als zufrieden.

Haymarket. Der Charakterkomiker Billy Barry hat die neue Posse „The rising Generation" für diese Saison auf seinen Spielplan gesetzt und trat mit ihr gestern Abend vor seinen zahlreichen Freunden im Westseite-Theater auf. Er spielt den irischen Politiker Martin McShane, der nachher Senator wird und sich in der hohen Stellung höchst unglücklich fühlt. Unter seiner Theatergesellschaft befindet sich die talentvolle Tochter Lydia des bekannten Komikers Barry, und zahlreiche hübsche Sängerinnen und Tänzerinnen tragen ein gut Theil zum Gelingen der Vorstellung bei. Heute und die folgenden Abende der Woche wird das Stück wiederholt.

Hooleys. Herr und Frau Kendal, welche während der letzten Woche in „The second Mrs. Tanqueray" große Triumphe erzielten, treten diese Woche in Tom Taylors neuem Schauspiel „Lady Clancarty" auf.

Lincoln Park Theater. Das Stück, welches hier gestern Abend zur Aufführung gelangte und für diese Woche auf dem Spielplan verbleibt, ist „The Power of Gold" betitelt und als überaus fesselndes Melodrama gut bekannt. Die szenische Ausstattung wird als malerisch und dabei realistisch gerühmt; die Hauptrollen befinden sich in guten Händen und das Zusammenspiel ist vortrefflich.

McVickers. Die auf der englischen Bühne stets mit Beifall aufgenommene Operette, betitelt „Athenia", steht auch für diese Woche auf dem Spielplan. Das Libretto ist von John O'Keefe und die Musik von Leonard Wales geschrieben worden. Tüchtige Solisten, ein vortrefflicher Chor und eine dem Ganzen entsprechende Ausstattung sichern dem Stück auch hier einen glänzenden Erfolg.

Schiller-Theater. Die W. S. Cleveland'sche Minstrel-Gesellschaft, der ein vorzüglicher Ruf vorangeht, eröffnete gestern ihr auf eine Woche berechnetes Gastspiel. Die Truppe verfügt über vortreffliches Stimmmaterial und ist eine der besten ihrer Art. Die erste Abtheilung ihrer Vorstellung besteht aus einem Weltausstellungs-Schaustück mit humoristischem Dialog. Im Verlaufe der Aufführung werden im Hintergrund der Bühne Ansichten der bekanntesten Weltausstellungsbauten und einzelner Midway Plaisance-Gebäude sichtbar. Die Hauptpersonen in dieser Weltausstellungsposse sind: „König Ferdinand" — J. J. Nolan; „Königin Isabella" — Billy Lyons, und „Christoph Columbus" — Banks Winter.

* Aus unbekannter Ursache brach gestern in Julius Balzers Wohnung, Nr. 4600 Winchester Ave., Feuer aus, das einen durch Versicherung gedeckten Schaden von $800 anrichtete.

Lokal-Politisches.

Registrirung aller Stimmgeber am 16. und 23. Oktober.

Hervorragende Bürger der Südseite, ohne Ansehen der Partei-Angehörigkeit, haben einen politischen Klub gegründet, dessen Aufgabe darin bestehen soll, für die Erwählung des Hrn. Theodor Oehne zum County-Schatzmeister zu wirken. Der Verein hat sich daher den Namen „Theodor Oehne Klub" beigelegt und die Stimmung unter den Mitgliedern desselben, welche bereits die Zahl von 400 erreicht haben, soll eine sehr begeisterte sein.

Wie bereits in der „Abendpost" vom letzten Samstag angedeutet, wurde Edward D. Cooke von den Republikanern des 6. Kongreß-Bezirkes zum Kandidaten für den Bundes-Kongreß aufgestellt. Cooke, welcher die Nomination beim vierten Ballot erhielt, ist ein Mitglied der Advokatenfirma Beam & Cooke und gehörte früher einmal der Staatsgesetzgebung an, wo er eifrigst zu Gunsten der Unterbreitung eines Prohibitions-Amendements zur Staats-Verfassung eintrat. Er ist daher wohl schwerlich der geeignete Kandidat, um einem erprobten Manne wie Julius Goldzier die Wahl streitig zu machen. Außer Cooke bewarben sich noch die Friedensrichter Hamburgher und Hoglund, sowie Ex-Alderman Wm. Eisfeldt um die Nomination.

Nach dem neuen Wahlgesetze muß ein jeder Stimmgeber sich alle zwei Jahre von Neuem registriren lassen, so daß ein jeder Bürger, der bei der bevorstehenden Wahl zu stimmen wünscht, seinen Namen in die Wählerlisten einschreiben lassen muß, gleichviel ob er dies im letzten Frühjahre oder vor einer früheren Wahl bewerkstelligte. Die für diesen Zweck bestimmten Tage sind Dienstag, der 16. und Dienstag, der 23. Oktober 1894.

* In der Nordseite-Turnhalle wird Herr Professor Dr. Albrecht Wirth von der Chicagoer Universität am Mittwoch Abend bei Gelegenheit der „geistig-gemüthlichen" Versammlung der Chicago-Turngemeinde einen Vortrag über „Kommunistische Utopien" halten. In demselben wird der Redner einen Ueberblick über die sozialistischen Systeme von den ältesten Zeiten bis auf Bellamy und Hertzka geben. Der Vortrag beginnt um 8 Uhr.

Gegen den Kontraktor Charles Uffselmann ist eine Anklage wegen Mordangriffs angestrengt worden. Als Kläger fungirt Michael J. White, ein an der Nordseite wohlbekannter Bauunternehmer. Die beiden Männer waren am Freitag Nachmittag über die Bezahlung einer Schuldforderung mit einander in Streit gerathen, in dessen Verlauf Uffselmann seinem Gegner mit einem Ziegelstein einen wuchtigen Schlag auf den Kopf versetzte. Herr White erlitt eine schmerzhafte, wenn auch nicht lebensgefährliche Verletzung.

Mr. Geo. H. Dietterich

Die einfachen Thatsachen

sind, dass ich 10 Jahre an Katarrh litt. Keine Katarrh-Medizin nützte mir das Geringste, aber Hood's Sarsaparilla half mir wunderbar. Mein

Hood's Sarsaparilla Cures

Kopf ist klar und mein Geruchssinn stellt sich wieder ein. Hood's Sarsaparilla bekommt meiner Frau ganz ausgezeichnet mit Bezug auf das Gefuehl der Mattigkeit. GEORGE H. DIETTERICH, Hobbie, Pa.

HOOD'S PILLEN sind durchgreifend und angenehm. 25c.

Wo wohnt Ihr?

In ein paar Zimmern, im obersten Stock, in dieser großen Stadt? Ohne einen kleinen Garten, ohne Freunde, ohne alles, was es wünschenswerth macht, überhaupt zu leben? Wacht auf, bereitet eine Veränderung vor, ehe Frau und Kinder aus Mangel an frischer Luft sterben. Wir wollen Euch bei ein. Für $10 könnt Ihr eine große Lot in unserer wachsenden Landstadt kaufen. Wir wollen Euch ein Haus bauen und Euch jeden Monat soviel abbezahlen lassen, als Ihr euch selbst im Stande dünkt. Dies ist es, was Ihr braucht. Denkt darüber nach. Sprecht darüber. Dann kommt zu uns. Wir erwarten 100 Familien im kommenden Frühjahr und hoffen 100 glückliche Heimstätten in's Leben zu rufen. Ihr seid willkommen. Holt Euch kostenfrei illustrirte Pläne. Cedarburg Townsite Company, Zimmer 308, No. 130 Dearborn Str., Ecke Madison Str. 15sp,tomimo

Deutsches Consular- und Rechtsbüreau

(staatlich incorporirt).

155 E. WASHINGTON STR.

Erbschaftsregulirungen, Vollmachten u. Kollektionen.

Konsulent K. W. KEMPF.

Daselbst

Notariats-Amt

—zur Anfertigung von—

Vollmachten, Testamenten und Urkunden, Untersuchung von Abstrakten, Ausstellung von Reisepässen, Erbschaftsregulirungen, Vormundschaftssachen, sowie Kollektionen und Rechtssachen jeder Art. — Für Unbemittelte gratis.

155 WASHINGTON STR.

Sonntag Vormittags geöffnet. 1mij

Office Kempf & Lowitz.

GEO. KUEHL,

Uhren- und Juwelen-Geschäft.

Alle Waaren werden unter voller Garantie verkauft. Reparaturen auf das sorgfältigste ausgeführt.

184 O. RANDOLPH ST. dofmo,ag-6h

Geschäfts-Eröffnung.

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich meine neue und elegante Wein- und Bier-Stube eröffnet habe. Einen guten Tropfen deutschen wie California Wein und guter Lunch stets vorräthig.

Max J. Klich,

20jplw 3314 State Str.

Pianos! Pianos!! Pianos!!!

Lyon & Healy offeriren jedes neue Piano von nicht regulärem Style, jedes wenig gebrauchte Piano und jedes Secondhand Piano in ihren Verkaufsräumen

bedeutend unter regulären Preisen.

Beachtet diese wenigen Beispiele:

$175 Hale Upright, wirklich neu.
$125 New England Upright, von nettem Aussehen.
$165 Smith & Barnes Upright, zeigt keine Spur vom Gebrauch.
$125 Pelton & Pomeroy Upright, jetzt zum erstenmal zu diesem Preise offerirt.
$200 Ludwig Upright, neuer Styl, hübsches Muster.
$150 Engel Upright, populärer Styl des Kastens.
$75 Wiener Grand; nur ein Theil des Kostenpreises.
$175 Fischer Upright; nur sehr wenig gebraucht.
$175 Washburn Upright; vermiethet und retournirt.
$150 Kunas & Clark Upright; soeben aufgefrischt.
$400 Steinway Grand; zeigt keine Spur vom Gebrauch.
$125 Vose & Son Upright; kleines anziehendes Muster.
$350 Knabe Upright; ein ausgezeichnetes Instrument, nur wenig gebraucht.
$375 Steinway Upright; würde für neu gelten können.
$400 Knabe Upright; prächtiges Weltausstellungs-Muster und wurde nur dort gebraucht.
$70 Peters-Webb Square; in gutem Zustande.
$60 Chickering Square; fehlerlos und nützlich.
$85 Great Union Square; ursprünglich ein theures Piano.
$275 Hazelton Upright; ungewöhnlich werthvoll.
$275 Hallet & Davis Upright; ein prachtvolles Piano in jeder Hinsicht.
$225 Jewett Upright; zu speziell ermäßigten Preise.
$100 Kunas Square; ein kraftvolles Instrument.
$175 Connor Upright; in allerbestem Zustande.
$150 Fischer Upright, 7 Okt.; eine seltene Gelegenheit.
$125 Decker Bros. Square; ein sehr wünschenswerthes Instrument.
$150 Knabe Square; so gut wie jemals.
Und viele andere.

Diese Instrumente müssen sogleich verkauft werden, um Raum für den Rest unseres neuen Herbstlagers zu gewinnen. Käufer außerhalb der Stadt sollten ohne Zögerung wegen unserer Listen schreiben, die alles Nähere betreffs kleiner Anschlag im Preise, wenn leichte Abzahlungen gewünscht werden. Ein entschiedener Vortheil liegt in frühzeitiger Auswahl.

Eine passende Decke und moderner Stuhl mit jedem zu Retail verkauften Piano eingeschlossen.

Pianos! Pianos! Pianos!

Ein neues Upright Piano, volle Größe, neuester Styl, alle Verbesserungen, wird jetzt zum ersten Mal zu $163 offerirt. Dieser Spezialpreis ist mit der Absicht gestellt, um dieses wünschenswerthe Instrument rasch einzuführen. Es wird vollständig garantirt und sollte von jedem Käufer, der nur eine begrenzte Summe anlegen will, in Augenschein genommen werden.

Eine passende Decke und moderner Stuhl sind mit jedem, zu Retail verkauften Piano eingeschlossen.

Pianos! Pianos! Pianos!

Hunderte von ausgezeichneten Erzeugnissen der Piano-Fabrikations-Kunst stehen Seite an Seite in unseren Lagerräumen, zu Ihrer Besichtigung bereit. Es ist fraglich, ob jemals die gleiche Güte manches dieser Pianos in Chicago ausgestellt war, und sicherlich war noch niemals eine solche Kollektion von Pianofortes vereinigt, weder in Europa noch Amerika. Denn in den Verkaufsräumen der Fabrikanten findet Ihr nur das Erzeugniß einer Fabrik — in unseren Verkaufsräumen findet Ihr die neuesten und besten Instrumente von

Nahezu zwanzig Fabrikanten.

Bedenkt, was das bedeutet! Es bedeutet für die Besucher unserer Verkaufsräume einen liberalen Anschauungs-Unterricht, denn nachdem Ihr unser enormes Lager besichtigt habt, ist es unmöglich, daß Ihr einen zu hohen Preis für ein Piano bezahlen, oder daß Ihr durch selbstsüchtige Angaben mißleitet werdet.

Unter den wohl bekannten Fabrikaten von Pianos, nur bei uns zu haben, befinden sich:

Knabe.	Knabe. Etablirt 1837.	Knabe.
Fischer.	Fischer. Etablirt 1840.	Fischer.
Hallet & Davis.	Hallet & Davis. Etablirt 1839.	Hallet & Davis.
Hazelton.	Hazelton. Etablirt 1850.	Hazelton.
Ludwig.	Ludwig. Etablirt 1884.	Ludwig.
Jewett.	Jewett. Etablirt 1860.	Jewett.

Und viele Andere.

Unsere Räumlichkeiten sind so ausgedehnt, daß ein Dutzend Partien von Einkäufern gleichzeitig ihre Auswahl treffen können, ohne gegenseitig zu stören. Versäumt es nicht, eine Besichtigung vorzunehmen, wenn Ihr Euch überhaupt für Pianos interessirt.

Lyon & Healy,

Ecke Wabash Ave. und Adams Str.

Notiz.—Wir verkaufen Musik-Noten für halben Preis.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß unsere Mutter Elise Pfeil nach langer Krankheit im Alter von 62 Jahren, 4 Monaten und 20 Tagen am Sonnabend Morgen 10 Uhr gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 25. September, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 487 W. Ohio Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen

Sophia, Anna, Minna, Wilhelm, Kinder.

Franz Hermann, Karl Muehlhausen, Schwiegersöhne.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn Anton Froehler im Alter von 26 Jahren, 6 Monaten und 13 Tagen am 22. September nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 25. September, Morgens 8:30 Uhr, vom Trauerhause, 10 Grove Court, nach der St. Michaels-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Therese Froehler, Mutter.
Joseph, Marie und Maggie, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater Peter Hartmann im Alter von 83 Jahren und 8 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigungs-Anzeige später. Die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Wm., Joseph, Peter, John und Jacob Hartmann, Söhne.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte Johann Heinrich Schnorr im Alter von 51 Jahren, 3 Monaten und 25 Tagen nach kurzem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 25. September, Nachmittags um 2 Uhr, vom Trauerhause, 434 Dayton Str., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Christina Schnorr, Gattin.
Julia, Amanda, Emma, Kinder; nebst Verwandten.

Danksagung.

Sage hiermit der Supreme-Loge „Order of Mutual Protection" meinen innigsten Dank für die prompte Auszahlung von $2000 Sterbe-Benefit wegen des Todes meiner Frau Marie, welche am 26. Juli starb, sowie den Mitgliedern der Fortschritt Loge No. 41 für ihre Theilnahme, die sie bei der Krankheit und Beerdigung bewiesen haben. Der Orden ist als einer der besten und billigsten zu empfehlen. Der Schutz im Krankheits- und Todesfalle gewährt.

fmo Charles Ducret, Benefiziant.

Zu vermiethen

—im—

Abendpost = Gebäude,

203 Fifth Ave.,

zwischen Adams und Monroe Str.,

Zwei ungetheilte Stockwerke,

70x22, mit Dampfheizung und Fahrstuhl, sehr geeignet für Musterlager oder leichte Fabrikation. Die Anlage für elektrische Betriebskraft, billiger als Dampfkraft, ist im Gebäude. Miethe ebenso billig wie auf der West- oder Nordseite. Nähere Auskunft ertheilt in der Office der Abendpost.

Kohlen! Kohlen!

Indiana Lump	$3.00
Indiana Egg	$2.90
Indiana Chestnut	$2.75

Sendet Aufträge an

E. Puttkammer,

Schiller Building, 103 Randolph Str.

Alle Aufträge werden C.O.D. ausgeführt.

UNFRIED & CO.,

Fabrikanten

der feinsten französischen

Schuhwichse.

171 Larrabee Str.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—She.
Chic. Opera House—Aladins Wunderlampe.
Columbia—Off the Earth.
Empire—Vaudeville.
Grand Opera House—Otis Skinner.
Havlins—A Baggage Check.
Haymarket—The rising Generation.
Hooleys—Lady Clancarty.
Lincoln Park Theater—Power of Gold.
McVickers—Athenia.
Schiller—Cleveland Minstrels.

Würdigung der deutschen Sprache in Amerika.

Wie ein amerikanischer Professor über die Kenntniß der deutschen Sprache und der Deutschen urtheilt, zeigt ein Vortrag, den Edward S. Joyner, Professor der neueren Sprachen an der Staats-Universität von Süd-Carolina, im „Süd-Carolina College für Frauen" in Columbia gehalten hat.

Der Redner wies zunächst auf die wachsende politische, Handels- und soziale Macht des deutschen Reiches hin, welches das Herz Europas beherrsche und den Weltfrieden überwache, während seine Auswanderer, seine Kolonien seinen Einfluß über alle Meere entsenden; ferner auf die riesigen, stets wachsenden Volksmassen in Amerika selbst. Das Vorhandensein dieser gescheidten, fleißigen, Reichthum fordernden und politischen und gesellschaftlichen Einfluß ausübenden Bevölkerung setze die Kenntniß des Deutschen nicht nur in gelehrten Berufen, sondern in fast allen Handelsgeschäften in baares Geld um. Dann fuhr Joyner fort:

„Als ich vor 25 Jahren in Deutschland studirte, waren dort amerikanische Studenten noch allzu vereinzelt, um mit besonderer Auszeichnung behandelt zu werden.

„Jetzt sind sie dort nach Tausenden zu zählen, und es heißt von ihnen: „Es kommen immer mehr!" — Einen so großen Einfluß auf allen geistigen Gebieten hat Deutschland im Verlaufe weniger Jahrzehnte gewonnen. Und zwar sind jene nicht blos Studenten, sondern zum großen Theil Professoren und Lehrer oder solche, welche nach einer Lehrthätigkeit trachten, so daß Deutschland sich für die höheren Gebiete amerikanischer Gelehrsamkeit zu einer Normalschule gestaltet. So oft ich den Sitzungen wissenschaftlicher und literarischer Vereine dieses Landes beiwohne, erstaune ich darüber, zu finden, wie viele meiner Kollegen in Deutschland studirt hatten, oft noch in gereifteren Jahren, und beinahe jeder Einzelne der jüngeren Leute hat es entweder gethan oder beabsichtigt, es zu thun. In der That ist die Neigung gegenwärtig so stark, daß ich sie für eine der normalen und natürlichen Entwickelung amerikanischen Denkens und amerikanischer Erziehung geradezu abholde betrachte. Wir haben unsere politische Unabhängigkeit erkämpft und werden künftig mit anderen Waffen für unsere Unabhängigkeit von Deutschland zu kämpfen haben. Dennoch, ob wir es gern oder ungern eingestehen, können wir die Thatsache nicht außer Acht lassen, daß deutsches Denken, deutsche Art und Weise, deutsche Theorien sich unserer Bildung, unserer Wissenschaft, unserer Theologie, unserem gesellschaftlichen und politischen Leben mehr und mehr aufprägen werden; ohne Kenntniß des Deutschen ist Niemand in der Lage, sie gehörig zu würdigen oder zu bekämpfen.

In der That ist die Zeit nicht mehr fern, wo es anerkannt werden wird, daß mindestens unsere bedeutendsten Lehrer und Denker auf allen Gebieten der Gelehrsamkeit, auf denen der Literatur, Wissenschaft, Kunst, Gesellschaftslehre, sogar der Religion, deutsch können müssen. Noch vor 82 Jahren lag das deutsche Volk, von Napoleon unter die Füße getreten, gebrochen, zerrissen und im Rathe Europas ungehört, darnieder. Deutschland war damals ein „kümmerliches" Land, wo jeder glimmende Geistesfunke nur von seinem Vorhandensein Zeugniß ablegte — zu schwach, um zu erleuchten. Erst im Jahre 1827 wurde die deutsche Literatur bei dem englischen Volke eingeführt. Noch in meiner Studienzeit vor vierzig Jahren wurde Deutsch von Studenten fast ganz und gar vernachlässigt. Jetzt aber steht Deutschland nicht aus zufälligen, sondern sehr tiefliegenden Gründen, welche eine Betrachtung verlohnen, an der Spitze der europäischen Nationen, und deutsches Denken übt auf die moderne Kultur und Bildung den höchsten Einfluß aus. Ich wage nicht zu prophezeien. Griechenland, Rom, Italien, Spanien, Frankreich, England haben nacheinander die Führung der Zivilisation ausgeübt. Unser eigenes Land, „von dem unverletzlichen Meere umgürtet" und durch den Geist demokratischer Staats-Einrichtungen geschützt, kann sich vielleicht diesem beherrschenden Einflusse entziehen, vielleicht auch nicht; jedenfalls ist es aber nach den Zeichen der Zeit nicht zu viel gesagt, daß für künftige Geschlechter der werthvollste und mächtigste geistige Besitz neben der Kenntniß unserer eigenen Sprache und der Liebe zu derselben in der Kenntniß des Deutschen und der Liebe dazu bestimmt wird." („Balt. Korrespondent".)

Eine sechstägige Irrfahrt auf der Ostsee

hat ein 66 Jahre alter ehemaliger Garde-Unteroffizier aus Helsingfors kürzlich durchzumachen gehabt. Er war mit einem kleinen offenen Boote von Helsingfors aus zum Angeln auf das Meer hinausgefahren, als er von dem Nordsturm ergriffen wurde. Alle seine Bemühungen, die Küste zu erreichen, waren fruchtlos. Die Gewalt des Sturmes riß den vom vergeblichen Kampfe mit den beständig wachsenden Wogen Ermatteten fort in das Meer, auf dem sein Boot als leichtes Spielzeug der Wellen in südlicher Richtung fortgetragen wurde. Unter dem unausgesetzten dreitägigen Toben des Sturmes schwanden dem Unglücklichen, der gar keinen Proviant mehr an Bord hatte, die Kräfte vollständig. Er stillte seinen Durst mit dem salzigen Wasser. Als der Sturm sich gelegt, versagten seine Kräfte den Dienst. Er mußte sich fernerhin den Wellen überlassen und wurde endlich nach 6 und ein halb Tagen am Wichterpalschen Ufer an den Strand getrieben. Hier fand man ihn hilflos mit skorbutigen Lippen im Boote liegen. Bei der sorgsamen Pflege, die ihm zu Theil wurde, erholte er sich bald von seinen Strapazen.

Aus dem Manöverleben.

Wir waren, so erzählt ein Offizier, mit klingendem Spiele eines schönen Abends in ein Städtchen eingerückt, und wie ein dürstender Hirsch nach Wasser schreit, sehnte sich meine hungrige Seele nach einem guten Quartier und solidem Abendbrod. Bald sah ich auch meinen sehnlichsten Wunsch erfüllt und steuerte direkt auf ein Häuschen los, das sich durch seinen sauberen Anstrich vor seinen Nachbarn vortheilhaft auszeichnete. Ein junges Tischler-Ehepaar, von dem das Haus allein bewohnt wurde, nahm mich freundlich auf und erquickte mich, was die Hauptsache war, mit einer gediegenen Mahlzeit.

Um jedoch das Städtchen, dem wir am nächsten Tage wieder Adieu sagen sollten, wenigstens etwas kennen zu lernen, unternahm ich, trotz der müden Beine, noch einen kleinen Spaziergang, von dem ich jedoch bald wieder zurückkehrte. Kaum war ich in's Haus getreten, so bat ich meinen gastlichen Wirth, mir mein Nachtlager anzuweisen. „Fürchten Sie sich, Herr Lieutenant?" fragte er, mich ernst ansehend. — „Ich glaube gar," polterte ich heraus, „wie wird sich ein preußischer Soldat fürchten!" — „Auf Ihrem Zimmer stehen nämlich Särge," fuhr der blonde Jünger der edlen Tischlerkunst fort, „ich pflege im Winter, wenn ich weniger zu thun habe, dergleichen auf Vorrath anzufertigen. Da aber manche Menschen eine abergläubische Scheu haben, so erlaubte ich mir die Frage, mit der ich Sie jedoch keinesfalls kränken wollte."

Mein Wirth zündete jetzt ein kurzes Licht an und führte mich in mein Schlafzimmer, ein niedliches Stübchen, an dessen einer Seite Särge bis zur Decke aufgestapelt waren, und wünschte mir eine gute Nacht.

Beim Anblick der Särge konnte ich mich eines leichten Schauders kaum erwehren, da wir Soldaten doch dem Tode alle Tage so nahe stehen. Das frisch überzogene, schwellende Bett lockte indeß nicht vergebens, und bald lag ich in den weichen Kissen und sah auf die weißen Särge, auf die der Mond sein bleiches Licht warf; ein leichenartiger Firnißgeruch der Särge erfüllte das ganze Zimmer. Eben als sich der Schlaf mir auf die Augenlider senken wollte, tönte mitten aus den vom geisterhaften Mondlicht beschienenen Särgen ein recht klagendes „Ach!" Mir wurde unheimlich zu Muthe: sollte das, dachte ich bei mir, nicht vielleicht eine Ahnung sein, daß ein naher Verwandter sehr krank ist, oder etwas dem Aehnliches? Ein abermaliges deutliches „Ach!" schreckte mich aus meinen Betrachtungen auf und deutlich vernahm ich den Ton aus den Särgen; jetzt brach mir der Angstschweis aus und ich zog mir die Decke über die Ohren, um nichts zu hören und nichts zu sehen, und erst spät schlief ich ein. Als ich am anderen Morgen erwachte, fiel mir sogleich der Vorfall des vorigen Abends ein, da durchtönte plötzlich dasselbe „Ach!" das Zimmer, diesmal aber von einem recht gemüthlichen Gähnen begleitet, und gleich darauf wie zur Bekräftigung schob sich das schlaftrunkene Gesicht des Tischlerlehrlings zwischen den Särgen hervor, und freundlich wünschte er: „Guten Morgen, Herr Lieutenant!"

Am Abend vorher hatte der Junge, um die Bettstelle für mich zu räumen, seine Betten in einen großen Sarg gebracht und darin göttlich geschlafen; er war natürlich der Urheber des gespenstischen „Ach!"

Abgeführt.

Einen originellen Reinfall erlebte dieser Tage ein sozialdemokratischer Landapostel, der eine Agitationsreise nach einem schlesischen Dorfe unternommen hatte. In der Volksversammlung sprach der Sozialdemokrat Langes und Breites über die angeblich herrschende Noth und donnerte dabei die Kraftworte in die Versammlung: „....und Ihr müßt hungern!" Da erhob sich im Hintergrund einer aus dem Dorfe und erwiderte prompt: „Nee, edler Menschenfreind, Hunger ham mer keenen, — aber großen Dorscht!" Diese wenigen Worte bewirkten ein solches Gelächter, daß der Hetzapostel in dem Dorfe seine Rolle ausgespielt hatte.

— Ein Gleichniß. — Junger Realist: „Nun, Direktor, wie gefällt Ihnen mein nordisches Drama? Ist es nicht gewaltig, wie das ewige Meer?" — Direktor: „Nun ja! Aber, um bei dem Vergleich zu bleiben: erstens ist es etwas wässerig und zweitens sind die darin handelnden Personen wie die Wellen des Meeres, sie kommen und gehen, ohne daß wir den Zweck zu errathen vermögen!"

Schiffs-Karten

nur noch 8 Tage zu dem billigen Preise.

Kommt und überzeugt Euch, ehe Ihr anderswo kauft.

Wenn Ihr Verwandte oder Freunde kommen lassen wollt, so sprecht innerhalb der nächsten 8 Tage vor.

Spezialrate von und nach Deutschland.

Passagiere nach Europa werden mit den besten Schnelldampfern frei mit Gepäck befördert. —28sp

KEMPF & LOWITZ,
General-Agentur,
155 Washington St.

Das ernieste Ministerium.

In den ersten Jahrzehnten der Regierung Isabellas gab es Zeiten, in denen die Minister fast so häufig wechselten, wie das Wetter. Eines Tages nun, als einmal wieder ein Ministerium gestürzt war, besucht ein Hofmann in Madrid einen seiner Freunde. Zu seiner großen Ueberraschung findet er diesen Freund beschäftigt, was sonst nicht oft vorkam. Derselbe bittet um Entschuldigung, daß er den Gast nicht länger empfangen könne, aber er sei zu Hof befohlen; er bitte aber seinen Freund, wenn dieser nichts besonderes vorhabe, ihn zu begleiten. Die Beiden begaben sich in den königlichen Palast. Der Eine wird sofort zur Königin berufen, der Andere wartet im Vorzimmer. Die Sitzung im Kabinet der Königin, bei der es sich — wie der Wartende erst jetzt erfährt — um die Bildung eines neuen Ministeriums handelt, zieht sich in die Länge. In dem Vorzimmer aber ist es kalt und zugig, und der Freund des neugebackenen Ministers wird nur durch seine Neugier festgehalten. Aber er merkt, daß er sich eine tüchtige Erkältung holt. Inzwischen wird im königlichen Kabinet die Ministerliste kompletirt. „Wem sollen wir das Portefeuille der Finanzen geben? Wem das Arbeitsministerium; wem das Kriegsministerium?" — fragt die Königin. Nach und nach einigt man sich. Nur für das Ministerium der Kolonien kann man Niemanden finden. Man sinnt und sinnt! Plötzlich hört man draußen Jemanden laut niesen. — „Wer niest da im Vorzimmer?" — fragt die Königin. „Herr X." — ist die Antwort. „Herr X. — das ist gerade der richtige Mann. Er soll Kolonialminister werden!" Der Verschnupfte wird hereingerufen — und das Ministerium ist vollzählig.

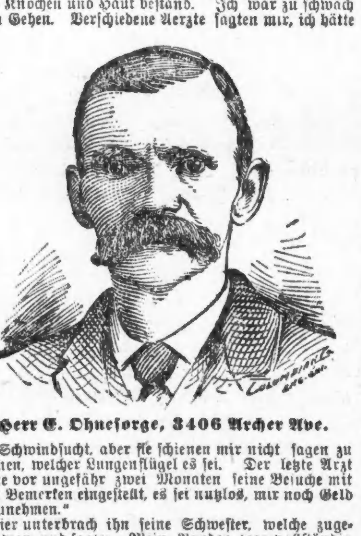
Endlich geheilt.

Die Umstände, welche die Wiederherstellung des Herrn E. Ohnesorge begleiten, sind so merkwürdiger Art, daß eine einfache Darlegung derselben vielleicht als Uebertreibung erscheinen möchte.

Nachstehend jedoch findet sich die Geschichte des Herrn Ohnesorge, und seine eigenen Worte, wie er sie dem Berichterstatter in seinem Eisenwaarengeschäft, 3406 Archer Ave., erzählt hat:

„Vor ungefähr zwei Jahren," sagte Herr Ohnesorge als Antwort auf eine an ihn gestellte Frage, „zog ich mir eine schwere Erkältung zu, welche sich auf die Lunge schlug. Seit der Zeit war meine Gesundheit angegriffen. Ich war kurzathmig und schwach. Meine Versuche, Hilfe zu erlangen, schlugen fehl, da die Aerzte außer Stande waren, dem Leiden Einhalt zu gebieten. Vergangenen Winter war ich nicht aus dem Hause, und Niemand kann sich vorstellen, was ich gelitten habe. Ein heftiger Husten stellte sich später ein; während der Nacht und am Morgen bildeten sich große Massen eines zähen weißen und gelben Schleimes. In liegender Stellung konnte ich nicht athmen. Ich hatte ein Gefühl als ob ich ersticken sollte, so groß war die Beengtheit in der Brust. Die Nächte waren für mich voller Schrecken. Der schmerzende Husten, Fieber und ein beängstigendes Gefühl hielten mich wach, und wenn ich gegen Morgen einschlief, so wachte ich später ganz durchnäßt von Nachtschweiß auf und war so schwach, daß ich kaum husten konnte. Die scharfen, stechenden Schmerzen in der Umgebung des Herzens nahmen mir die Luft.

„Mein Magen versagte mir vollständig den Dienst. Ich konnte fast gar nichts essen. Ich verlor 45 Pfd. seit letzten November und magerte so ab, daß ich nur noch aus Knochen und Haut bestand. Ich war zu schwach zum Gehen. Verschiedene Aerzte sagten mir, ich hätte



Herr E. Ohnesorge, 3406 Archer Ave.

die Schwindsucht, aber sie schienen mir nicht sagen zu können, welcher Lungenflügel es sei. Der letzte Arzt hatte vor ungefähr zwei Monaten seine Besuche mit dem Bemerken eingestellt, es sei nutzlos, mir noch Geld abzunehmen."

Hier unterbrach ihn seine Schwester, welche zugegen war, und sagte: „Mein Bruder war vollständig gebrochen. Wir Alle dachten, er würde an dieser furchtbaren Krankheit sterben. Ich hatte von Dr. Allinder gehört und konnte mich nicht beruhigen, bis er zu Rathe gezogen wurde, und ich erlangte meines Bruders Einwilligung, ihn zu besuchen. Ich erhielt Medizinen und nahm sie mit nach Haus. Er wurde jeden Tag besser, nachdem er sie zu nehmen anfing."

„Nach Ablauf einer Woche oder von zehn Tagen," fuhr Herr Ohnesorge fort, „hatte ich so viel Kräfte gewonnen, daß ich fähig war, Dr. Allinder zu besuchen, was seit mehr als sechs Monaten das erste Mal war, daß ich aus dem Haus gehen konnte. Die Einathmungen, welche er mich vornehmen ließ, waren wohlthätig und verbesserten rapide den Zustand meiner Lungen. Ich gewann in jeder Hinsicht. Der Husten, die Nachtschweiße und Schmerzen wurden kontrollirt. Ich nahm schnell an Kräften und Gewicht zu. Das Fieber war verschwunden. Ich schlief gut, aß gut und befinde mich jetzt wieder im thätigen Leben. Mein Vertrauen in Dr. Allinders Thätigkeit ist unbegrenzt und ich bin froh, meine Genesung zum Besten Aller an meiner früheren Krankheit Leidenden veröffentlichen zu können."

Zweiwöchige Versuchs-Behandlung für $1,

Medizin inbegriffen. Dr. Allinder macht diese Offerte, damit Alle mit seinen Methoden und Erfolgen bekannt werden sollen. Er behandelt und heilt Katarrh und alle Krankheiten des Kopfes, der Kehle, der Brust, des Magens und der Eingeweide, Krankheiten des Blutes, der Haut, des Nervensystems und alle chronischen Leiden.

Behandlung per Post—Consultation per Post frei.

Dr. D. G. Allinder,

602 Schiller-Theater-Gebäude,
109 Randolph Str., Chicago.

Consultation frei. Sprechstunden: 9 bis 5, 6 bis 7:30; Sonntags 10 bis 3; Mittwochs Abend 6 bis 8.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein junger Mann mit etwas Kapital findet einen Platz in vorzüglicher Lage, um eine Grocery anzufangen nahe N. Clark Str. Adresse: O 61, Abendpost.

Verlangt: Ein guter Butcher. 933 Milwaukee Ave.

Verlangt: 2 Butcherhelfer. 828 Racine Ave.

Verlangt: Schneiderhelfer an Röcken. 616 N. Ashland Ave.

Verlangt: Teamster. 156—158 West Ohio Str.

Verlangt: Bartender. T. J. Kramer, 18 N. Desplaines Str.

Verlangt: Männer für den Eisenbahndienst, Telegraphiren zu erlernen und feste Stellungen als Telegraphisten und Eisenbahn-Agenten zu übernehmen. Superintendents Office, 175 Fifth Ave. 19jplw

Verlangt: Ein ordentlicher starker Junge in Bäckerei, muß etwas Erfahrung haben; stetige Arbeit. Nachmittags anzufragen. 158 Fullerton Ave.

Verlangt: Ein junger Butcher. 558 28. Str.

Verlangt: Ein junger Mann im Saloon. 31 W. Polk Str.

Verlangt: Ein Mann um Kniehosen zu pressen. — 474 14. Str.

Verlangt: Ein junger Butcher. 930 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein junger Butcher. 253 Dayton Str.

Verlangt: Ein junger Mann, der am Blechkasten schaffen kann; $4 und Kost und wird eingeübt. 4015 Dearborn Str.

Verlangt: Ein Junge am Ofen zu helfen; $3 und Board. 4308 State Str.

Verlangt: Ein lediger Schuhmacher für Reparatur-Arbeit. 287 Clybourn Place.

Verlangt: Junger Mann für Saloon; einer der Piano spielen kann. 177 Clybourn Ave.

Verlangt: Eine dritte Hand an Brod. 47 Hastings Str.

Frei!

Ein hübsch illustrirtes Journal von 210 Seiten, elegant in Leinwand gebunden und Golddruck, enthält alle Arten Strick- und Crochet-Arbeiten, wird zugesandt nach Empfang von drei Tickets, die an jeder Rolle von

Fleishers Strick-Garn

angebracht sind, und 12 Cents, die Porto-Kosten. Adresse:

S. B. & B. W. FLEISHER,
PHILADELPHIA.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Schmiedegehülfe, am liebsten ein erst eingewanderter. 725 Larrabee Str.

Verlangt: Ein starker Junge an Brod; guter Lohn; nur solche brauchen sich zu melden, die an Brod gearbeitet haben. 2165 Archer Ave.

Verlangt: Schneider zum Bügeln und Flicken in Färberei. 1045 Lincoln Ave.

Verlangt: Sofort, 15 gute Bäcker. Wiener Bäckerei, Jefferson Str.

Verlangt: Ein Junge für Küchenarbeit. 77 W. Kinzie Str.

Verlangt: Starker Junge um das Geschäft in einem Maschinen-Shop zu erlernen. 22 Custom House Place, Basament.

Verlangt: Ein Bäcker an Cakes und Brod. 1450 W. Madison Str. mdi

Verlangt: Junge um auf Milchwagen zu helfen. 181 E. Ohio Str.

Verlangt: Guter Wagenmacher. 855 W. Lake Str.

Verlangt: Ein junger Mann um Arzt zu fahren. Dienstag 8 Uhr Morgens. 308 Park Ave.

Verlangt: Leute für den Verkauf aller Arten Kalender für 1895. Kein Risiko. F. Schmidt, 292 Milwaukee Ave. 24sp,mmfr,1m

Verlangt: Zuverlässige, energische Männer um für eine Bau- und Leihgesellschaft zu arbeiten. Sekretary, Romm 14, 184 Dearborn Str. 21splm

Verlangt: 500 Arbeiter, Treiber und Arbeiter für Flußbauten in Arkansas, Mississippi, Winterarbeit und billige Fahrt; auch billige Fahrt nach Memphis, Vicksburg, New Orleans und allen Theilen südlich über die Illinois Central Bahn, direkte Linien. Roß Labor Agency, 2 Market Str. 18jplmt

Verlangt: Leute für den Verkauf des „Lustiger Bote" Kalender. H. Krause, 203 Fifth Ave. jmmdw

Verlangt: Knaben das Telegraphiren zu erlernen an unseren Linien und wenn tüchtig, ein monatliches Gehalt von $50, $75 und $100 zu beziehen. Telegraph Superintendent, 175 Fifth Ave. 19jplw

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junger Mann oder Mädchen für leichte Buchführung. Adresse T 74, Abendpost.

Verlangt: Gute Maschinen-Arbeiter an Damenmänteln, Mädchen und Männer. 2 Blucher Str., Ecke Lull Place.

Verlangt: Erster Klasse Schneider und Mädchen an Costüm-Röcken. Nachzufragen 201 S. Halsted Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Junges Mädchen, im Bäckerstore zu helfen. 901 N. Halsted Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Röcken. 229 N. May Str.

Verlangt: Hand- und Maschinen-Mädchen an Röcken. 564 N. Ashland Ave., hinten, oben.

Verlangt: Mädchen zum Bügeln in einer Färberei; nur diejenigen, die gut bügeln können, brauchen vorzusprechen. 648 N. Clark Str., nahe North Ave.

Verlangt: Ein erster Klasse Maschinenmädchen an Shop-Röcken. 203 Washburn Ave.

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Mädchen an Damenmänteln und Mädchen bei Hand an Damenmänteln. 469 W. Indiana Str. jmo

Verlangt: Gutes Handmädchen an Röcken; Costüm-Arbeit. 773 Washtenaw Ave. jmo

Verlangt: Zwei Strumpfstrickerinnen auf Lamb-Maschine. 326 Clybourn Ave. jmo

Verlangt: Mädchen, das Telegraphiren zu erlernen in unseren Offices und wenn tüchtig ein monatliches Gehalt von $50, $75 und $100 zu beziehen.—Telegraph Superintendent, 175 Fifth Ave. 19jplw

Verlangt: Mädchen für Tischarbeiten. Northwestern Trimming Co., 146 Franklin Str. 18jplw

Hausarbeit.

Verlangt: 20 Mädchen für Hausarbeit in feinen Privatfamilien der Nordseite, Lohn $4—$5. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 305 Bissell Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes anständiges deutsches Mädchen für Hausarbeit. 137 Fullerton Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 135 Larrabee Str. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 735 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein gutes starkes deutsches Mädchen; gute Köchin. 513 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen in einer kleinen Familie. Zu erfragen 20 Brown Str.

Verlangt: Ein Mädchen in Boardinghaus; muß Kochen verstehen. 340 W. 12. Str.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für Hausarbeit. 286 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1108 Belmont Ave., oben.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 844 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein fleißiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 732 S. Halsted Str., Restaurant.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 502 Melrose Str., Ecke Wolcott.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 276 N. Hoyne, nahe Chicago Ave.

Verlangt: Ein Mädchen. 600 W. Taylor Str.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. N. Pick, 294 Dayton Str.

Verlangt: Eine Krankenwärterin. 771 W. 12. Str., zweiter Flur.

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie. 434 Warren Ave., Ecke Oakley.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das gut kochen kann. 1136 Armitage Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 491 W. 12. Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 566 N. Lincoln Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. Lohn $3. 6501 Halsted Str. jmo

Verlangt: Ein deutsches Mädchen zum Geschirrwaschen. 1511 State Str., Caspar. jmo

Verlangt: Eine ältere Frau zur Führung eines kleinen Haushalts; gutes Heim. Nachzufragen 144 S. Water Str. —di

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Nette, hübsche Mädchen. Ecke Halsted und Wolfram Str., Saloon. —di

Verlangt: Eine Köchin, die Waschen und Bügeln versteht, kann eine Stelle finden. Nachzufragen 592 Dearborn Ave. —di

Verlangt: 4 gute Köchinnen für Privatfamilien, Lohn $4—$6, keine Wäsche; eine Laundreß, $5. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen erforderlich. 360 Oakwoods Blvd. mdi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 144 N. Union Str., Saloon. mdi

Verlangt: Norddeutsche Gouvernante, die der französischen Sprache mächtig ist. Adresse J 64, Abendpost.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Vorzusprechen 451 S. Wood Str., nahe Taylor.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für zweite Arbeit. 3211 Wabash Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 285 Blue Island Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 298 West Division Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 544 Milwaukee Ave., im Store.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 161 Wells Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. 1716 N. Clark Str., Restaurant. mdi

Verlangt: Deutsches starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, nach dem Westen. 181 Howe Str.

Verlangt: Ein Mädchen, welches kochen, waschen und bügeln kann. 45 Roslyn Place, nahe Fullerton Ave. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 294 Dayton Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 196 Milwaukee Ave.

Verlangt: Polnisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1192 Milwaukee Ave., 1. Flur.

Verlangt: Ordentliches deutsches Mädchen von 15—17 Jahren. 851 Belmont Ave. mdi

Verlangt: Ein starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 363 E. Division Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 637 Sheffield Ave., 1. Flat. mdi

Verlangt: Sofort, gutes Kindermädchen; muß sich auch im Haushalt nützlich machen. Gärtnerei, Evanston Ave. und Grace Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 257 Seminary Ave.

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder Wittwe in kleiner Familie. 674 Armitage Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit.— 13 Carl Str.

Verlangt: Ein Mädchen, das etwas von der Hausarbeit versteht, um auf ein Kind aufzupassen. 855 Grand Ave.

Verlangt: Eine Köchin. 380 W. Lake Str. mdi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 475 Hastings Str. mdi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 283 Milwaukee Ave.

Verlangt: Viele Mädchen für Hausarbeit. — 187 S. Halsted Str., Scholls. 24jplw

Verlangt: Zwei Mädchen in einem Restaurant zum Geschirrwaschen. 203 S. Clark Str., Basement.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 823 W. North Ave.

Verlangt: Gute Mädchen in Privatfamilien und Geschäftshäusern; Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleis, 159 W. 18. Str. 18jplw

Verlangt: Mädchen, das waschen, kochen und bügeln kann. 418 N. State Str. —mo

Verlangt: Tüchtige Mädchen für Privat-Familien und Geschäftshäuser. 587 Larrabee Str. —mo

Verlangt: Tüchtige Mädchen warten in Office auf Arbeit. 587 Larrabee Str. —mo

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit; Kindermädchen und frisch eingewanderte Mädchen finden die besten Plätze bei hohem Lohn, immer zu haben. 3124 Forrest Ave., Frau Popp. 18jplw

Verlangt: Köchinnen, Hausmädchen, Kindermädchen finden gute Stellen bei Mrs. Hofle, 3249 State Str. 5jplm

Verlangt: Ein älteres, ehrliches Mädchen oder junge Wittwe, welche ein gutes Heim wünscht, kann vorsprechen. 559 W. 13. Str., Saloon. —mo

Mädchen finden gute Stelle bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 2225 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. 13nlj

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und frisch eingewanderte Mädchen finden die besten Plätze bei hohem Lohn, immer zu haben, an der Südseite, bei Frau Kuhn, 2736 Cottage Grove Ave. 10jplm

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Gute Mädchen in Privatfamilien und Boardinghäusern für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 6jplm

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und frisch eingewanderte Mädchen, sowie Kellnerinnen und Mädchen für Restaurations- und Hotel-Arbeit erhalten sofortige Stellen bei gutem Lohn in den feinsten Privatfamilien und Geschäftshäusern durch das erste deutsche Vermittelungs-Institut. 605 Clark Str., früher 593 N. Clark Str. Sonntags offen bis 12 Uhr. Telephon: 455 North. bw

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein tüchtiger Weinküfer, praktisch in der Weinbereitung und Keller-Arbeit, sucht eine Stelle in diesem Fach. Näheres 382 26. Str., Michael Englert. —di

Gesucht: Bartender wünscht Beschäftigung. Adresse G 64 Abendpost. jmo

Gesucht: Ein guter Bäcker sucht Arbeit. 3815 S. Halsted Str.

Gesucht: Ein Mann in mittleren Jahren sucht Platz als Wächter; versteht mit Pferden umzugehen und kann etwas Schreinerarbeit. Adresse: J 62, Abendpost. 21jp,1w

Gesucht: Stellung als Porter, Oysters- oder Lunchman, u. s. w. Weber, 241½ Illinois Str.

Gesucht: Junger Deutscher, bläst ziemlich gut Tenorhorn oder Bariton, sucht Stelle. Adresse: R 62, Abendpost.

Gesucht: Ein junger verheiratheter Mann, stadtkundig, hat längere Jahre Bäckerwagen gefahren, besitzt gute Empfehlungen und kann Sicherheit geben, sucht passende Stellung. Adresse T 75, Abendpost.

Gesucht: Ein tüchtiger Mann, selbständig im Anfertigen von Bicycles, wünscht Beschäftigung; sieht weniger auf hohen Lohn, als auf gute Behandlung. Offerten: C 80, Abendpost.

Gesucht: Junger Zahntechniker in Kautschuk- und Metallarbeit bewandert, sucht Stelle als solcher. — Schmidt Bros., 7125 Cottage Grove Ave., City.

Gesucht: Ein erster Klasse Chef sucht Stellung als solcher; ist ebenso perfekt in Austern, sowie feiner Lunchcounter-Arbeit; Referenzen die besten. Adresse: L 62, Abendpost.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Restaurations-Köchin, die ihr Geschäft versteht, sucht Stelle für Business-Lunch oder Restauration. Briefe: 4833 S. Ashland Ave. 21jplw

Gesucht: Eine Frau sucht Plätze zum Waschen und Bügeln. 125 Bissell Str., hinten, unten.

Gesucht: Ein junges Mädchen, 17 Jahre alt, sucht Stelle für leichte Hausarbeit. 155 North Ave., hinten.

Gesucht: Deutsche Frau in den 50er Jahren sucht Stelle für Hausarbeit; sieht mehr auf gute Behandlung und gutes Heim als hohen Lohn. 4637 Dreier Str.

Gesucht: Starke, gute, erfahrene Krankenwärterin sucht Stelle. 192 Dayton Str., Mrs. Kathrin.

Gesucht: Wäsche in's Haus. Mrs. Müller, 111 Mather Str.

Gesucht: Eine gute Kleidermacherin sucht noch Arbeit außer dem Hause. 265 Huron Str.

Gesucht: Ein älteres Mädchen, erster Klasse Köchin, sucht Stelle. 912 Dudley Str., 1 Treppe.

Gesucht: Eine anständige Frau in den mittleren Jahren mit einem Kinde sucht Stelle als Haushälterin; sieht mehr auf gutes Heim als Lohn. 3003 La Salle Str., hereintan.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle in Restaurant; kann auch kochen. Zu erfragen 102 Eugenie Str.

Gesucht: Ein älteres alleinstehendes deutsches Mädchen, in allen vorkommenden Arbeiten, auch im Kleidermachen erfahren, sucht Stelle bei guter Herrschaft oder als Haushälterin. 57 Moffitt Str., hinten.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle als Köchin und Hausarbeit; spricht deutsch und französisch; gute Referenzen. 96 Sigel Str.

Gesucht: Ein junges deutsches Mädchen wünscht Stellung für gewöhnliche oder zweite Arbeit. Adresse: 1036 Armitage Ave.

Gesucht: Eine bessere junge Frau mit einem 4 Jahre alten Mädchen sucht Stelle, sofort. Anna Zimmermann, 80 Van Buren Str., nahe Clinton Str. mdi

Gesucht: Mädchen gesetzten Alters sucht Stelle. 141 S. Halsted Str., erster Flatr.

Gesucht: Tüchtige Mädchen warten in Office auf Arbeit. 587 Larrabee Str.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Muß sofort verkaufen: Barbiere aufgepaßt! Mein mit vorzüglichstem Erfolg betriebenes Barbiergeschäft, verbunden mit ausgezeichnetem Laundry- und Zigarren-Trade, alles zusammen für nur $375, billig für $900; Rente, Store und Wohnung, nur $16. Kommt sofort, überzeugt Euch. 205 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Eine ausgezeichnete Meat-Route auf der Südseite, gute Gelegenheit für den rechten Mann. 3116 Laurel Str.

Zu verkaufen oder vertauschen: Gutgehender Saloon gegen Chicago Grundeigenthum, wenn möglich Lotten. Adresse: R 63, Abendpost.

Zu verkaufen: Thee-, Kaffee- und Butter-Store. 128 E. Fullerton Ave. —do

Zu verkaufen: Gut gehende Bäckerei; guter Storetrade mit Pferd und Wagen. T 73, Abendpost.

Zu verkaufen: Billig; Grocery-, Delikatessen-, Bäckerei-, Candy- und Tabakstore; wegen anderem Geschäft. 177 Washburn Ave.

Zu verkaufen: Ein guter Butchershop mit Pferd und Wagen. Zu erfragen 2500 Wentworth Ave., Saloon. —mi

Zu verkaufen: Zigarren-, Candy- und Stationery-Store. 262 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Möblirtes Haus, Indiana Str., nahe Clark, $90—$100 Profit monatlich; billig wegen Abreise. Klein, 125 S. Clark Str.

Zu verkaufen: Gut gehendes Restaurant mit 30 stetigen Kunden. Nachzufragen diese Woche. 4818 Ashland Ave., Jewelry Store.

Zu verkaufen: Gutgehender Butchershop; sehr billig. 6521 S. Carpenter Str.

Zu verkaufen: Ein eingerichtetes möblirtes Haus, alles besetzt, mit Restaurant; beste Lage an Wells Str.; billig wegen Todesfall. Klein, 125 S. Clark Str.

Zu verkaufen: Gutes Boardinghaus und Saloon. Nachzufragen 119 West 22. Str. jmo

Zu verkaufen: Ein guter Meatmarket, billig. 659 West North Ave. —di

Zu verkaufen: Erster Klasse Saloon, mit zwei Logenhallen und Kegelbahn verbunden. Oswalds Grove, 52. und S. Halsted Str. Einige hundert Dollars verlangt. Nachzufragen 335 West 12. Str., vor 10 Uhr Morgens. 20jp,1w

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, verzapft drei halbe Barrel Bier beim Glas, zehn ausgestattete Zimmer mit Roomers, mit Lizens und Lease nach nach Belieben. $800 wegen Abreise nach einem anderen Staat. Adresse: B 65, Abendpost. 20jplw

Zu verkaufen: Billig, Delikatessen-, Bäckerei-, Grocery-, Candy-, Zigarren- und Tabak-Store; drei Jahre am Platze. 442 W. Chicago Ave. 18jplw

Zu verkaufen: Saloon, beste Geschäftsgegend. 180 W. Randolph Str., Haymarket. 22aglm

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu vermiethen: 4 Zimmer an kleine Familie oder Wittwe. Süddeutsche vorgezogen. Eigenthümer wünscht Board. 1153 West 12. Str., nahe Western Ave. Nachzufragen Morgens. Gute Gelegenheit für die richtigen Leute. mdi

Zu vermiethen: Fünf Zimmer an Maud Ave. — Nachzufragen in Fabrik, 785 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Großer Store mit Dampfheizung, passend für Restaurant oder Barbershop. 332 West 12. Str. Zu erfragen Room 507, 172 E. Washington Str. 3jp,mmfrlm

Zu vermiethen: 4 und 5 Zimmer-Wohnungen, moderne Einrichtung; $6 bis $15 per Monat. 742—750 N. Paulina Str. Zu erfragen Room 507, 172 E. Washington Str. 3jp,mmfrlm

Zu vermiethen: 4 und 5 Zimmer-Flats, moderne Einrichtung, Dampfheizung und Janitor; $14 bis $19 per Monat. 330—336 West 12. Str. Zu erfragen Room 507, 172 E. Washington Str. 3jp,mmfrlm

Zu vermiethen: Wohnung von vier Zimmer, $8. 1236 Belmont Ave. 22jplw

Zu vermiethen: Helles, 4-Zimmer-Flat für $6. 361 W. North Ave., nahe Milwaukee Ave. —29jp

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost". bw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu vermiethen: Ein Theilhaber gesucht für elegante Junggesellenwohnung. $10—$12 monatlich.— Adresse: R 61, Abendpost.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, separater Eingang, Gas und Bad, billig, bei kinderloser Familie. 179 Wells Str., 1 Treppe. —di

Boarders verlangt. 496 West 14. Str., unten. 19jp,1w

Zu vermiethen: Schlafzimmer. 177 E. Ohio Str. 15jp,1m

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu miethen gesucht: Möblirtes Zimmer mit Gebrauch der Küche, nahe dem Humboldt Park, von einem jungen Ehepaar. Adresse: J 66, Abendpost.

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Feines Union Foldingbett, $9; eleganter Magic Columbia Heizofen, schöne Brüsseler Teppiche. 103 West Adams Str. mdi

Zu verkaufen: Vollständige Haushaltung von fünf Zimmern mit Küche; alles neu; wegen Abreise billig. 212 N. Clark Str., 3. Flat.

Zu verkaufen: Möbel, bestehend aus feinem Parlorofen, Bücherschrank, Hutständer, Bureau, Tisch u. s. w.; weniger wie der halbe Werth wegen Aufgabe des Haushalts; verkaufe stückweise oder im Ganzen. 4845 Prairie Ave. 20jplw

Zu verkaufen: Oefen, Möbel, Teppiche, Chamber- und Parlor-Einrichtungen. 959 Milwaukee Ave., 1. Flat. 18jplw

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Hübscher Counter, $6; feine Wall Case, großer Heizofen. 108 West Adams Str. mdi

Zu kaufen gesucht: Grocery-Fixtures, müssen gut sein. 3027 Deering Str.

Zu verkaufen: Elegante neue Grocery-Eisbox zu irgend einem Preis: 4313 S. Halsted Str.

$20 kaufen gute, neue „High-Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. Oder 209 State Str., Ecke Adams, Zimmer 21. bw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu verkaufen: Schönes Pferd, Geschirr, Wagen, mit Peddler-Licenz, billig. 320 Wells Str.

Muß verkaufen: 2 gute Pferde, billig, keine Offerte zurückgewiesen. 932 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: $15 kaufen ein gutes, 8 Jahre altes Pferd; billig für $40. 59 Willow Str.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Die neuerbaute Hebammen-Schule des German Medical College, 186 W. 13. Str., nahe Ashland Ave., ist die größte im Lande. Alle von dieser Schule Graduirten sind am Wochenbett praktisch ausgebildet und genießen das volle Vertrauen des Publikums. Studirende werden jetzt angenommen. —4ol

R. Lohmann, Naturheilarzt, 608 N. Lincoln Str. Pastor Kneipps und Schrotichs Kur finden Anwendung. 19jp2w

Mrs. Ida Zabel, Geburtshelferin, Nr. 277 Sedgwick Str. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt. 23aglm

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt 33jährige Erfahrung Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21jnbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27jlbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27apbw

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Unterricht in Englisch für erwachsene Deutsche, $2 per Monat. Buchführung, Stenographie, Zeichnen, Rechnen u. s. w., $4. Dies ist besser als „Down Town"-Schulen. Offen Tags über und Abends. Besucht uns oder schreibt wegen Zirkular. Riffer's Business College, 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 26nbw

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Verlangt: Partner, Geschäftsmann, stadtbekannt, mit $200 baar, kann $25 die Woche verdienen. Nachzufragen 458 Center Ave., Ecke 14. Str.

Ein Partner gesucht: Ein tüchtiger Butcher, der früher im fernen Westen im Viehhandel thätig war, und der gewonnen ist, wieder zurück zu kehren, sucht einen Partner mit $300—$400. Sehr gute Gelegenheit, rasch Geld zu machen. Offerten: R 77, Abendpost. mdi

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Ein kleines schwarzes Hündchen mit Nummer 20,634; gute Belohnung. 1004 N. Leavitt Str. —mi

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu verkaufen oder zu vertauschen für Chicago Property: eine gut eingerichtete Farm in Wisconsin, 160 Acker, Gebäude, Vieh und Geräthschaften, seltene Gelegenheit. Adresse R 66, Abendpost.

Zu vertauschen für Nord-Chicago Lot: Haus und Lot in einem guten Städtchen in Iowa mit zwei Eisenbahnen. 53 Holn Place, Chicago.

Ich muß sofort $50 haben, um nicht eine werthvolle Lebensversicherung zu verlieren. Eine gute, schön gelegene Wohnhaus-Lot in feiner Vorstadt, die mich $600 kostete, will ich diese Woche für $400 verkaufen; $50 baar und Rest in monatlichen Abzahlungen von $12.50. Adresse: G. 76, Abendpost. —sf

Zu verkaufen: Haus und Lot; billig wegen Abreise. J 63, Abendpost. mdi

$25 bezahlen eine Lot in Hosfords Park, werth $150, feine Frucht- und Schattenbäume, elektrische Bahn, keine Interessen, 4 Depots, $5 baar, $5 per Monat. Perry Rusell, Zimmer 48, 162 Washington Str. 6jplm

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Household Loan Association, (incorporirt), 85 Dearborn Str., Zimmer 304. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

Es wird deutsch gesprochen.

Household Loan Association, 85 Dearborn Str., Zimmer 304. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. Gegründet 1854. bw

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.
oder: 351 63. Straße, Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14apbw

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. Kleine Anleihen von $20 bis $100 unsere Spezialität. Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz. Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt. Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
19mzlt L. B. French, 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Geld! — Gebrauchen Sie etwas? Wir verleihen Geld in großen oder kleinen Summen auf Haushaltungs-Gegenstände, Pianos, Pferde, Wagen und Lagerhausscheine zu sehr niedrigen Raten und auf jede beliebige Zeit. Abzahlungen der Anleihen können zu jeder beliebigen Zeit gemacht und auf diese Weise die Zinsen reduzirt werden. Chicago Mortgage Loan Co., 88 La Salle Str. (Hauptflur), erster Flur über der Straße, oder 185 West Madison Str., Zimmer 205, Nordwest-Ecke Halsted Str. 27dljt

Ehrliche Leute, welche Geld borgen wollen auf Möbel, Pianos, Waarenlagerscheine, wollen gefl. vorsprechen bei Reimer, 119 Dearborn Str., Zimmer 53. 11malj

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 9 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mailt

Geld zu verleihen in beliebigen Summen auf Grundeigenthum, Möbel, Gold oder Diamanten; rückzahlbar in beliebigen Raten. 1492 Milwaukee Ave., 2. Flur. Abends offen. 4jplm

Zu verleihen: 250,000 Dollars auf Grundeigenthum. 5 Prozent Zinsen. K. Smith, 90 La Salle Str., Zimmer 43. 19jp,dojmolm

Geld ohne Kommission, ein großer Betrag zu verleihen zu 6 Proz.; ebenso Geld zu 5 und 5½ Proz. Baardarlehen zum üblichen Zinsfuß. 10jp,6n H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str.

Zu leihen gesucht: $800 auf beste erste Hypothek. J 65, Abendpost. jmo

Geld zu verleihen. 5 und 6 Proz.; keine Kommission. R. 8, 63 N. Clark Str. 20jplw

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Wiener Damenschneider-Akademie, Directrice: Mme. Olga Goldzier.

Schule für Kleidermachen, Schnittzeichnen und Zuschneiden. Gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Damenschneiderei nach dem anerkannt ausgezeichneten Wiener System.

Der Eintritt in die Schule kann jederzeit stattfinden, und während des Unterrichts können die Damen ihre eigenen Kleider anfertigen.

Der Unterricht wird in deutscher, englischer oder französischer Sprache gegeben.

Ebenfalls werden Damenkleider auf Bestellung in eleganter Weise und zu mäßigen Preisen angefertigt.

Schnittzeichnen wird mit Hilfe des „Wiener Zuschneide-Apparates" gelehrt, dessen vorzügliche Verwendbarkeit durch Ertheilung von Auszeichnungen und Medaillen auf den verschiedensten europäischen Ausstellungen gewürdigt wurde.

Dieser Apparat mit einem Buche, welches die vollständige Anleitung zum Gebrauche desselben enthält, wird auch nach auswärts versandt.

Unsere Druckschrift: „Die Kunst, sich zu kleiden", wird in unserer Office kostenfrei verabfolgt oder per Post zugesandt.

Wiener Damenschneider-Akademie, 599 Nord Clark Straße. 29mzbw

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie, New York und Chicago. Die größte und beste Schule für Kleidermacher in der Welt.

Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat auf's Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleiderzuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Francisco, 1894. In jeder Hinsicht das Neueste, allen voraus. Das McDowell System ist leicht zu lernen, schnell im Gebrauch und spart das Anpassen, was wir Allen zur Genüge beweisen können.

In Verbindung mit unserer Zuschneide-Schule, wo wir nach jedweder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finishing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides, Heften, Drapiren, Zusammenstellen von Streifen und Checks erlernen können von französischen, deutschen, englischen und schwedischen Lehrern. Schülerinnen machen während ihrer Lehrzeit Kleider für sich selbst oder für ihre Freundinnen. Jetzt ist die Zeit, sich auf gutbezahlte Plätze vorzubereiten. Gute Plätze werden besorgt. Tadellose Muster nach Maß geschnitten. Sprecht vor oder laßt Euch ein Modebuch und Zirkular gratis zuschicken. The McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Jll., 5. u. 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields. 22ag,mmja,1j

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle, u. s. w., und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22ma,bw

Löhne, Noten, Boards-, Saloon-, Grocery-, Rent-Bills und schlechte Schulden aller Art jofort kollektirt. Konstabler immer an Hand, die Arbeit zu thun. 76 und 78 Fifth Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schneidet dies aus. Jakob Kinarv, Konstabler. Es wird deutsch gesprochen. 19jplmt

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. Bureau of Law and Collection, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 1. John M. Thomas, County Constable, Manager. 12mall

Geo. A. Smith, Advokat.

Praktizirt in allen Gerichten. Löhne, Noten, Kost- und Miethsrechnungen, sowie schlechte Schulden aller Art kollektirt. Keine Bezahlung wenn kein Erfolg. Zimmer 45, 125 La Salle Str. 11jdoslj

Herr Dr. Stremmel, vor ungefähr 12 Jahren in der Maxwell Str. wohnhaft, wird höflichst ersucht, seine Adresse unter: J 67, Abendpost, einzusenden.

Mrs. Margareth wohnt jetzt Nr. 734 Milwaukee Ave. 15jp

Schule für Damenkleidermacherei und Zuschneiden zu erlernen. Mrs. Anna Madjack, 734 Clybourn Ave.; Zweiggeschäft: 281 Wells Str. 14jplm

Löhne kostenfrei kollektirt. Wir schießen die Gebühren vor. 70 La Salle Str., Zimmer 60.

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 16jebw

Alle Arten Haararbeiten fertigt A. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher, 304 North Ave. 19jalj

Unreines Blut

Die Bedeutung des Blutes für den Bestand des menschlichen Körpers ist Jedermann bekannt. Es braucht daher kaum erst versichert zu werden, daß alle Veränderungen des Blutes Einfluß auf die Gesundheit haben.

Jeder sollte daher stets Sorge tragen, daß dasselbe von allen Unreinigkeiten befreit wird, dieses geschieht am besten durch

Dr. August Koenig's Hamburger Tropfen

die beste Medizin gegen

Unverdaulichkeit, Magenleiden, Leberleiden, Kopfweh, Uebelkeit, Dyspepsie, Schwindel, Verdauungsbeschwerden, Magen- und Nierenbeschwerden, Biliöse Anfälle.

Ebenso gegen die Leiden des weiblichen Geschlechts.

Von

Schillers Werken

in der populären Ausgabe, die von der „Abendpost“ zum Preise von 25 Cents für den Band bezogen werden kann, ist jetzt erschienen

Der neunte Band,

— enthaltend —

Erzählungen und Romane

des großen Dichters, wie:

„Der Geisterseher,“ „Ein Spiel des Schicksals,“ „Eine großmüthige Handlung“ u. s. w.

— sowie —

Kleinere historische Schriften.

Es ist kaum nothwendig, diese Ausgabe noch zu empfehlen, da die bisher erschienenen Bände allgemeine Anerkennung gefunden haben. Eine bessere Gelegenheit, sich zu außerordentlich wohlfeilem Preise eine gediegene Büchersammlung anzuschaffen, ist dem deutschen Publikum noch nie geboten worden.

*Die acht ersten Bände werden auf Verlangen nachgeliefert.
Der erste Band enthält Schillers sämmtliche Gedichte.
Der zweite Band enthält folgende Dramen: Die Räuber; die Verschwörung des Fiesco; Kabale und Liebe; Don Carlos.
Der dritte Band enthält: Wallensteins Lager; Die Piccolomini; Wallensteins Tod.
Der vierte Band enthält: Maria Stuart; Die Jungfrau von Orleans; Die Braut von Messina.
Der fünfte Band enthält: Wilhelm Tell; Dramatische Fragmente.
Der sechste Band enthält: Iphigenie; Macbeth; Phädra.
Der siebente Band enthält: Die Geschichte des Abfalls der Vereinigten Niederlande von Spanien.
Der achte Band enthält: Die Geschichte des dreißigjährigen Krieges.
Jeder Band ist einzeln käuflich, doch empfiehlt es sich, die vollständigen Werke des großen Dichters anzuschaffen.
Es braucht Niemand zu kaufen, ohne die Bücher vorher besichtigt zu haben, und Koupons brauchen nicht ausgeschnitten zu werden.

Postbestellungen können nur dann berücksichtigt werden, wenn das Geld, sammt dem Porto, welches 10 Cents beträgt, vorher eingeschickt wird.
In Folge des unerwartet starken Absatzes haben die Verleger sich zu einem neuen Zugeständnisse bereit erklärt. Die „Abendpost“ ist jetzt in den Stand gesetzt, die ausgezeichneten Bücher, die mit Recht so viel Anklang finden, den Lesern auch durch die Träger **ohne Preiserhöhung** in's Haus schicken zu können. Alle Träger nehmen Bestellungen entgegen.

Für die Hausfrauen!

Der deutschen Hausfrau

Kochbuch!

Oekonomische Rezepte!

Das Buch ist in einem hocheleganten in 5 Farben lithographirten Deckel gebunden. — Es enthält **303 Seiten** und **609 vorzügliche** englische und deutsch amerikanische **Rezepte**, die mit großer Sorgfalt ausgewählt worden sind, und nach denen jede Hausfrau billig und schmackhaft kochen kann.

Preis des werthvollen Buches nur

15 Cents.

Zu haben in der Office der „Abendpost“.

☞ Keine Hausfrau sollte versäumen, sich dieses nützliche Buch anzuschaffen.

Postbestellungen können nur dann berücksichtigt werden, wenn das Geld sammt dem Porto, welches 5 Cents beträgt, vorher eingeschickt wird.

Wichtig für Männer!
Schmitz's Geheim-Mittel
kuriren alle Geschlechts-, Nerven-, Blut-, Haut- oder chronische Krankheiten jeder Art schnell, sicher, billig. Männerschwäche, Unvermögen, Bandwurm, alle urinären Leiden u. s. w. werden durch den Gebrauch unserer Mittel immer erfolgreich kurirt. Sprecht bei uns vor oder schickt Eure Adresse, und wir senden Euch frei Auskunft über alle unsere Mittel.
E. A. SCHMITZ,
15fpbw 2600 State Str., Ecke 26. Str.

Dr. SCHROEDER.
Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 824 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. — Feine Zähne $3 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen. 15olj

Keine Kur, Keine Zahlung | **Dr. KEAN**
Specialist.
Etablirt 1864.
159 S. Clark Str. ....Chicago.

Dr. J. KUEHN,
(früher Assistenz-Arzt in Berlin.)
Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. — Office: 78 State Str., Room 29. — Sprechstunden: 10-12, 1-5, 6-7; Sonntags 10-11.

Der Hut des Prete

Roman von Emilio de Marchi.

(Fortsetzung.)

Erschalgen, verscharrt, zerquetscht wie er war unter der doppelten Wucht eines Sandhaufens und eines gewaltigen Steinblockes, hatte der Prete dennoch Mittel gefunden, einen Boten ans Licht zu senden.... seinen Hut. Diesen Hut hatte er, der Baron, vergebens in den Tiefen des Meeres zu ersäufen versucht; der Arm des Prete war allzu lang....

„Ha, bei Gott!.... Genügt es nicht mehr, einen Menschen mit zwei fürchterlichen Keulenhieben aufs Genick zu erschlagen; reicht das ganze Mittelländische Meer nicht aus, um ein Geheimniß zuzudecken; bedeutet einen Menschen umbringen so viel als ihn lebendiger machen als vorher; heißt ihn in einer Zisterne verscharren so viel als bewirken, daß eine ganze Stadt, eine ganze Presse, die Behörden, der Telegraph, die Barbier- und Lotteriestuben sich mit nichts andrem mehr beschäftigen als mit ihm; kann so was in der Welt vorkommen — bei Gott! dann ist es ein Beweis, daß Vernunft nicht mehr Vernunft. Wahrheit nicht mehr wahr ist, dafür aber wahr alles andre, und am meisten das Unmögliche.... das Unsinnige; daß das All nichts ist, und das Nichts alles....“

Diese Schlußfolgerung des Barons Santafusca wurde mit einem höhnischen Gelächter aufgenommen. Oder vielmehr es kam ihm so vor, und er begann gegen diese taktlosen Jungen einen wirklichen Haß zu fassen.... Er that ihnen unrecht.

Es war nur Usilli, der ein paar galante Anekdoten mit so schelmischem Humor vorgetragen, daß er die Fensterscheiben selbst zum Lachen gebracht hätte.... Aber Santafusca erhob sich mit der Miene eines Tiefgekränkten und verließ, ohne jemand zu grüßen, den Saal und den Klub.

Hastig stürzte er die Treppe hinab und rannte in einem Athem bis zum Gerichtspalast, in der Absicht, unverweilt den Cavaliere aufzusuchen. Er kannte ihn vom Schachklub her, wo der geschätzte Richter eine leitende Rolle spielte.

Unterwegs glaubte er zu bemerken, daß die Zeitungsjungen eine ungewöhnliche Menge Nummern absetzten. Viele Fiakerkutscher saßen auf ihren Böcken mit der Zeitung in der Hand; alle diese Leute lasen ohne Zweifel die Geschichte vom Hut und dem Jäger.

Und plötzlich schien es ihm, als sehe er diesen Jäger leibhaftig hinter der Spiegelscheibe eines glänzenden Konditorgeschäftes stehen.... Mit einem Ruck hielt er im Lauf inne, als hätte sich plötzlich ein Abgrund vor seinen Füßen aufgethan, und betrachtete mit entsetzenstarrem Blick sein eigenes Bild....

Trotz des veränderten Kostüms mußte dieses Gesicht, das Gesicht des vielbesprochenen Jägers, sich dem Gedächtniß Giorgios von der Falda und jener zwei Landleute tief eingeprägt haben; ganz besonders das wilde, glänzende Auge und dieser kohlschwarze, mächtige Vollbart. War es doch dem Conte Stagni von einem flüchtigen Augenblick des Sehens her unvergessen geblieben. Stellte ihn Cavaliere Martellini so dem Angeklagten gegenüber — unmöglich konnte der Mann ihn nur einen Augenblick mißkennen. Mochte er auch noch so kühn lügnen, ja bis zum Meineid gehen — auf dem Punkte, auf dem er angekommen war, war schon der Verdacht, ja der Schatten eines Verdachtes zu viel.

Was sollte er thun? Er konnte den Blick nicht von jener Gestalt wegheben, welche ihm jenseits der Scheibe symmetrisch gegenüberstand.... War es Zufall — war es ein geheimer Instinkt, was ihn zu Granellas Barbierstube hinbrachte?

Auch diesmal begünstigten die Umstände die Absichten des vornehmen Sportsman. Das letzte Londoner Herrenmodebild zeigte als das Nonplusultra von sportlicher Eleganz einen rothen, eng um die Taille schließenden Leibrock, Jagdstiefel, lichte Beinkleider und als Barttracht einen sogenannten Derbybart mit zwei schmalen Bartstreifen auf den Wangen bei sonst glattrasirtem Gesicht.

Granella, der stets auf der Höhe der Wissenschaft Stehende, bedurfte keiner besonderen Weisungen, um aus dem Baron Santafusca den angelsächsischsten aller Neapolitaner zu machen.

„Auch der Principe d'Ottaiano hat dem morgigen Derby zuliebe seinen schönen Bart à la Palmerston geopfert! — Gerade in solchen Dingen zeigt sich der echte Sportsman, Wer der Eleganz kein Opfer zu bringen im stande ist, der vermag auch der Schönheit und der Liebe keines zu bringen. — Voilà, Monsieur!.... Wenn morgen der Herr Baron von Santafusca Triumphe feiert, so wird auch seinem hairdresser ein Theil des Verdienstes gebühren....“

Granella englisch parliren zu hören, erheiterte den Baron so, daß er herzlich lachen mußte. Er besah sich im Spiegel und freute sich innerlichst über seine Verjüngung. In der That, der fatale Jäger hatte unter den Händen des ersten hairdresser der Stadt sein Leben ausgehaucht. In dem eleganten Sportsman da würde Giorgio von der Falda den Neffen Don Antonios nie und nimmer erkennen....

Diese Ueberzeugung gab seinem Herzen einige Ruhe wieder; und in der Absicht, wie das letzte Mal, aus Granellas geschwätzigem Munde die Stimmung des Publikums zu hören, fragte er ganz leichthin, während er sich vor dem Spiegel die Krawatte zurechtzupfte:

„Nun, und der bewußte Prete?“

„Welcher Prete?“

„Der vom Terno. Haben sie ihn gefunden?“

„Hm, das ist eine verwickelte Geschichte geworden: und ich wage zu behaupten, daß die Dame Justitia diesmal auf einen Holzweg gerathen ist.“

„Wieso?“

„Weil sie in der Meinung, den Missethäter in den Krallen zu halten, dem wahren Schuldigen Zeit läßt, sich in aller Gemächlichkeit ins Sichere zu bringen.“

„Das soll heißen —“

„Es ist nicht um zu prahlen, Eccellenza; aber da ich die Ehre habe, auch den Cavaliere Martellini zu bedienen, der die Untersuchung führt, so bin ich in der Lage, manches zu wissen, was die Zeitungen nicht wissen können.“

„O, o!“ rief der Baron, der, vor dem Spiegel stehend, zum zweitenmal den Knoten seiner Krawatte auflöste.

„Wir plaudern zuweilen darüber, ich und der Cavaliere. Er ist, ich leugne es nicht, ein feiner Kopf und kennt sein Handwerk wie nur einer; aber doch passirt es ihm manchmal, die Ameise auf der Spitze der Stange zu sehen und den Elefanten vor seinen Augen nicht.“

„Aha. Nun, laß hören!“

„Der Prete — ich meine, der lebendige; nicht der todte! — soll ausgesagt haben: erstens, daß er niemals einen Jäger nach der Falda geschickt hat, um einen Hut zu reklamiren; zweitens, daß er keine Verwandten, also auch keinen Jägerneffen hat; drittens, daß der Hut, welchen er an Filippino eingeschickt hat, neu, seiner aber alt und abgenutzt war, daß somit der arme Teufel, welcher da als Mörder im Gefängniß schmachtet, nicht einmal den Hut, geschweige denn den Prete selbst berührt hat.... Das ist doch klar, wie? .... Und doch wird noch immer hin und her verhandelt; die Journale bringen spaltenlange Berichte; und mittlerweile entwischt der Jäger nach Amerika.“

„Du glaubst also wirklich, daß der der eigentliche Schuldige ist?“

„Ich zweifle nicht mehr daran, als ich zweifle, daß Euer Excellenz morgen der eleganteste Kavalier von Neapel sein werden.... Zu viele Zeugen haben ihn gesehen. Da ist unter andern auch ein Bahnwärter, welcher angibt, daß an dem und dem Tage, zu der und der Stunde, der bewußte Jäger bei seinem Häuschen das Geleise überschritten hat und mit dem Zug nach Neapel gefahren ist. Er hatte eine Jagdtasche um. In der Jagdtasche aber war bekanntlich der Hut des Prete.... Der Jäger hatte offenbar das größte Interesse daran, einen Gegenstand verschwinden zu lassen, den der Zufall, nämlich der gewisse Terno, in aller Mund gebracht hat. Der Teufel hilft freilich seinen Kindern.... aber nur bis zu einem gewissen Punkte...“

„Genug — wir werden sehen!“ sagte der Baron, dem das Geschwätz lästig zu werden begann. „Ich sehe voraus, daß auch ich in der Sache werde belästigt werden, Santafuscas wegen. Aber nur morgen sollen sie mich in Ruhe lassen.“

„Sollten Sie nicht zufällig mit dem Cavaliere bekannt sein?“

„Ich kenne ihn sehr gut. Wir treffen uns mitunter im Schachklub.“

„Dann könnten Sie ihm ja ein paar Zeilen schreiben!“

„Das ist eine Idee! Meiner Treu, an Dir ist ein Advokat verloren gegangen.“

„O, ich bin überzeugt, daß ich dem Beruf gewachsen gewesen wäre. Feuer gefällig?“

Granella rieb ein Streichhölzchen an und hielt es hoch, bis der Baron seine Zigarre angezündet hatte. Dann lief er zum Vorhang, den er hob, und mit seiner Serviette wie mit einer Peitsche knallend, sagte er in seinem Neapolitaner-Englisch: „Got bai!“

„Ein guter Einfall, in der That!“ wiederholte bei sich der Baron, während er durch die Straßen schlenderte und sich freute, nicht mehr den Jäger in den Schaufenstern neben sich hergleiten zu sehen. Zum drittenmal war die Hoffnung in ihm erwacht, und die Schreckbilder der geängsteten Phantasie begannen vor der Systematik eines klaren Ideenganges zu weichen.

Also auch diesmal war er vor einem bloßen Schemen erschrocken!

Wenn der Jäger der einzig Schuldige war, was hatte von nun an der Baron von Santafusca zu befürchten? Die Ansicht Granellas war die Ansicht aller Welt und wahrscheinlich sogar die des Herrn Untersuchungsrichters. Alle Zeugen schienen sich verschworen zu haben, um den unglückseligen Jäger möglichst zu belasten; diesen Jäger, der heute mit dem „elegantesten Kavalier von Neapel“ nichts, aber gar nichts mehr gemein hatte.

Unter dem Einfluß dieser Reflexionen gelangte er dahin, Augenblicke zu haben, in welchen er beinahe selbst an die Existenz des Jägers glaubte. Er trat in ein Kaffeehaus und warf folgende Zeilen an den Cavaliere Martellini auf eine Visitenkarte, mit pompöser Baronskrone darauf, nieder:

„Lieber und liebenswürdiger Cavaliere!

„Soeben entnehme ich einem Bericht über den Hutprozeß, daß der Name meines Stammhauses, der gleichzeitig der meine ist, in unliebsamer Weise darein verwickelt ist. Auch hat mir der Gemeindesekretär geschrieben, daß die Heiligkeit meines Hauses verletzt worden. Ich bereite einen scharfen Protest vor, werde aber dem Cavaliere Martellini gerne vergeben, wenn er mich nur nicht unter die Zeugen des morgigen Tages einreiht. Noch dankbarer wäre ich ihm für einen gänzlichen Dispens, denn ich habe einen Ausflug nach Paris vor. Nichtsdestoweniger immer zu schuldigem Gehorsam bereit — ganz wie Don Abbondio.“

* * *

Der Cavaliere, der in hohem Grade das besaß, was man Welt nennt, und in der Gunst der Aristokratie schwamm wie eine Forelle in frischem Quellwasser, beeilte sich wie folgt zu antworten:

„Eccellenza!

„Ist eine Heiligkeit verletzt worden, so werden wir Versöhnungsopfer bringen. Was nun Eurer Excellenz Verhör betrifft, so hoffe ich, daß ich auf dasselbe werde verzichten können, da der Prozeß der nöthigen Grundlage ermangelt und voraussichtlich damit enden wird, daß die Staatsanwaltschaft von der Klage absteht. Jedenfalls aber wünsche ich für meine eigene Person zu lebhaft, den Rennen beizuwohnen, als daß ich mich dazu verurtheilen könnte, im Gerichtszimmer zu sitzen und Sie zu vernehmen, während draußen die Andreina den armen Lazio um zwei Kopflängen schlägt. Heute muß jeder gute Neapolitaner auf Andreina schwören. — For ever!“

(Fortsetzung folgt.)

Zwischen Himmel und Erde.

Am 28. v. Mts. früh 5 Uhr wurde der Oberlieutenant Dworak von der österreichischen Luftschiffer-Abtheilung auf dem Steinfelde bei Wiener-Neustadt mit dem Ballon „Hannover“ in die Lüfte entführt. Nach elfstündiger Fahrt landete der Ballon in Süd-Slavonien. Ueber seine Wahrnehmungen und Erlebnisse theilt der Offizier nach einem Berichte des „Wiener Fremdenblattes“ Folgendes mit:

Wir befanden uns auf dem Steinfelde. Dreißig Mann hielten den „Hannover“ an Seilen fest, da verspürte ich einen heftigen Ruck, ein Windstoß fuhr von Norden über das Feld und gleich darauf hob sich der Ballon. „Ventil einziehen!“

Dieses Kommando des Uebungsleiters drang noch an mein Ohr und blitzschnell fuhr der Ballon immer höher und höher. Dem Befehle gehorchend, fuhr ich mit der rechten Hand gegen das Seil des Ventils. Unter einem Geräusche, wie wenn der Dampf die Eisenbahnmaschine verläßt, strömte nun das Gas aus dem Ballon. Doch das Steigen nahm immer zu. Nun wollte ich wissen, wie hoch sich der Ballon schon in den Lüften befinde. Während die Rechte mit dem Ventil manipulirte, suchte ich mit der Linken nach dem Aneroïd. Ich war so glücklich, es baldigst aus der Tasche zu bekommen. Allein es war nicht so leicht, aus dem Apparate die Lufthöhe festzustellen. Tiefes Dunkel lag noch über Wald und Feld; ich tappte daher nach dem Zeiger des Aneroïds und konnte mich überzeugen, daß der Ballon über alles Erwarten hochgestiegen war. — Fünftausend Meter über der Erde.

Als ich beim ersten Strahl der Morgensonne auf meine Uhr blickte, bemerkte ich, daß der Zeiger um ein viertel Vier stehen geblieben war. Die Richtung war vom ersten Anbeginne Süd-Südost und auch nachher hielt der Ballon — kleine Schwankungen abgerechnet — diese Richtung ein. Die dünnen Wolkenschichten, welche Ballon und Gondel fortwährend zu durchschneiden hatten, verdichteten sich zu einer kompakten Masse. Der Ballon kühlte sich ein wenig ab und begann langsam zu sinken. Nunmehr zeigte das Aneroïd 3500 Meter. Die Finsterniß, durch den Wolkenschleier vergrößert, war aber noch immer so dicht, daß ich die Gegend, über der ich schwebte, nicht erkennen konnte; daß ich mich schon lange in Ungarn befinden mußte, das konnte ich aus der Flugrichtung schließen. Da, mit einem Male drang von Ost ein goldener Lichtstrahl in mein Auge. Allmälich zerstob das Gewölk, die unangenehme Kühle, die mich bis zu diesem Augenblicke umfangen hatte, begann zu weichen, der Ballon stieg wieder rasch in die Höhe und Aneroïd zeigte auf 4500 Meter. Nun war auch plötzlich der Nebel meinen Augen entschwunden und ich genoß von schwindelnder Höhe den ersten klaren Ausblick in die Tiefe. Ein grauer, breiter Nebelstreif, umgeben von einer Unzahl dunkler Punkte, bot sich meinem Blicke dar. Ich gewahrte ein stellenweises Glitzern — unter mir lag der Plattensee. Quer fuhr der Ballon über das ruhige Wasser hinweg, immer tiefer durch Ungarn, immer mehr die Richtung gegen Belgrad einnehmend. Eine Viertelstunde später umfingen uns wieder die Wolken und der Ballon sank wieder auf 3500 Meter herab. Ueberhaupt bewegte sich derselbe auf der ganzen Fahrt zwischen 3500 4500 Metern.

Mittlerweile war die Sonne ganz hervorgetreten und überall gewahrte ich ihre Strahlen. Jetzt erst war die Fahrt ein Genuß. Ueber Hügel und Berge ging es dahin, über grünende Fluren und reifende Aecker, über eine Unzahl höherer und niederer Kirchthürme. Da zeigte sich mir die erste größere Masse von Häusern, es war die Stadt Kaposvar. Der Ballon fuhr nun halb-links über dichte Wälder, Bäche und Wiesen dahin. Mein Auge ruhte fortwährend auf der festen Fläche der Erde. Ich konnte genau die weißen Reichsstraßen unterscheiden, oftmals auch die schlängelnden Wege der Landstraßen, hier und da gewahrte ich auch Fuhrwerke, die stille zu stehen schienen, aber Menschen konnte ich keine sehen.... Bald darauf erkannte ich die zweite Stadt — Fünfkirchen. Auf der weiten Fahrt gegen die kroatische Grenze drangen mitunter militärische Signale an mein Ohr. Es mußten irgendwo in der Nähe Exerzierübungen abgehalten werden, denn ich hörte Trommelschläge und Horntöne. So weit ich auch mein Auge anstrengte, einen Offizier oder einen Mann konnte ich nirgends entdecken... Bald darauf passirte ich die Drau bei Essegg und befand mich in Kroatien. Unwillkürlich griff ich nach der Uhr, um zu sehen, wie hoch es an der Zeit war. Merkwürdigerweise ging sie wieder, allerdings erst seit fünf Stunden, denn der Zeiger wies auf ein Viertel zu 10 Uhr. Indeß mußte es schon gegen Mittag gewesen sein, wie ich nach dem Stande der Sonne annehmen konnte. Ungefähr zwei Stunden später, als ich bereits die Stadt Vinkovce und die Save hinter mir hatte, flog ich schon über das Land der Bosniaken dahin. Der Ballon schwankte wieder in der Gegend zwischen Doboj und Gradacac.

Zwischen den genannten zwei bosnischen Orten änderte sich binnen wenigen Minuten die Windrichtung. Es begann aus der entgegengesetzten Seite zu wehen und der „Hannover“ schlug nun den Rückweg ein, gegen Nord-Nordwest. Wieder ging es zwischen Wolken und Sonnenstrahlen dahin — zur Save. Kaum hatte ich dieselbe passirt, begann der Ballon dicht oberhalb eines slavonischen Waldes rapid zu sinken. Immer tiefer ging es hinab, ich konnte schon genau die einzelnen Gegenstände unterscheiden und auch auf der langen Fahrt die ersten Menschen erblicken. Ungefähr 200 Schritte von der Lisiere entfernt senkte sich der Ballon zwischen die knorrigen Aeste eines alten Eichenbaumes herab. Nun begann der übelste Theil meiner Reise, die Schleiffahrt. Alle Augenblicke erhielt ich einen Stoß; der Ballon war an einen Ast angeflogen, der dann, von der Kraft des Anpralles gebrochen, krachend zu Boden stürzte. Ich versuchte durch Steigen aus dem Walde zu kommen und warf etwas von den sechs Säcken Ballast ab. Es nützte nichts, wieder krachten die dicken Aeste, wieder wurde ich hin- und hergestoßen, da — mit einem male ein überaus heftiger Ruck; der Ballon war an einem uralten dicken Eichenbaume hängen geblieben. Nun wand ich, so schnell es mir möglich war, die Seile an den Zweigen fest. Während dieser Arbeit hörte ich fortwährendes Geschrei, das immer näher kam. Eine Schaar von Bauern und Bäuerinnen, welche das Sinken des Fahrzeuges bemerkt hatten, war herangeeilt, um zu sehen, was es da gäbe.

"Ide vrag! Ide vrag!" („Der Teufel kommt!“) riefen sie ein um das andermal. Da ich des Kroatischen mächtig bein, rief ich den Furchtsamen in ihrer Muttersprache zu: "Nue to vrag, vec covjek." „Das ist kein Teufel, sondern ein Mensch.“ Nun erst erblickten sie mich und getrauten sich etwas näher zu kommen. In respektvoller Entfernung vom Ballon blieben sie aber dennoch stehen.

"Je l' gori?" („Brennt's dort?“) fragten die Leute wieder. Ich versicherte, daß für sie keine Gefahr vorhanden sei. Da erst getrauten sie sich ganz in die Nähe zu kommen und sahen mit Staunen zu, wie ich den Baumstamm hinabglitt und auf die Erde sprang. Meine Landung war eine halbe Gehstunde entfernt vom kroatischen Marktflecken Zupanje erfolgt. Der Ballon, der in einer Höhe von 40 Metern schwebte, wurde losgebunden und ich ließ ihn von Bauern nach Gradiste transportiren. Von hier aus trat ich die Rückreise nach Wien an.“

Goldene Worte.

Auf dem Zentralvereinsfest zu New York machte Erzbischof Corrigan die folgende beherzigenswerthe Bemerkung:

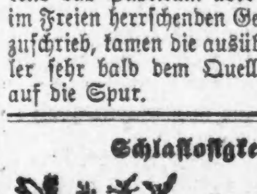
„Ich achte die Deutschen, weil sie sich mit ganzem Herzen der heiligen Sache der Erziehung widmen und wir Anderen sollten dem Beispiel folgen, welches sie uns gegeben haben. Es gibt keinen Bischof in den ganzen Ver. Staaten, der nicht weiß, daß, wenn er heute einen deutschen Pfarrer ernennt, in kurzer Zeit auch ein Schulhaus gebaut wird. Man sagt, dies geschehe zur Erhaltung der deutschen Sprache; wenn dies auch so ist, schadet dies etwa Jemandem? Ist es nicht eine Freude für die fremdgeborenen Eltern in diesem Lande, wenn sie die Sprache ihrer Kindheit von ihren Kindern wiederum vernehmen? Ist es etwa eine Sünde, wenn Kinder zwei Sprachen sprechen? Nein!“

Wie sich leicht denken läßt, wurde diese Erklärung mit donnerndem Beifall aufgenommen.

Eine Kunst-Schwitzbude.

Mit einem eigenartigen Mißgeschick tragi-komischer Natur nahm die neue Saison des Hoftheaters in Mannheim ihren Anfang. In Folge eines heillosen Zufalles war nämlich das Theater bei einer Außenwärme von 24 Grad Reaumur in „Schatten“ geheizt. Die Sache kam so: Um die in dem Bacchanale der Oper „Margarethe“ erforderlichen Dämpfe zu erzeugen, wurde der zu diesem Zweck vorhandene Apparat in Dienst gesetzt. Ob nun Mißverständniß oder Bosheit daran die Schuld trägt, die Luftheizung wurde gleichfalls bei dieser Gelegenheit in Thätigkeit gesetzt und erfüllte ihre Funktionen so vortrefflich, daß im Hause die Temperatur eines römischen Bades herrschte. Es war zum Ersticken. Während das Publikum aber die Hitze der im Freien herrschenden Gewitterschwüle zuschrieb, kamen die ausübenden Künstler sehr bald dem Quell des Unheils auf die Spur.

Schlaflosigkeit,

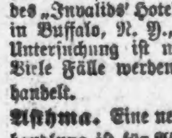


nervöse Schwäche, nervöse Erschöpfung, Neuralgie, Lähmung, organische Erschöpfung, Trübsinn und ähnliche Heimsuchungen, mögen sie nun die Folge von übermäßigem Studium, Ueberarbeitung, oder von widernatürlichen Gewohnheiten und Excessen sein, werden mit großem Erfolg als eine Specialität von dem Specialistenstab des „Invalids' Hotel and Surgical Institute“ in Buffalo, N. Y., behandelt. Persönliche Untersuchung ist nicht immer nothwendig. Viele Fälle werden erfolgreich brieflich behandelt.

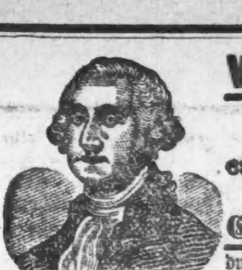
Asthma. Eine neue, höchst erfolgreiche Behandlung ist für Asthma und Heufieber entdeckt worden; dieselbe kann per Post oder per Expreß besorgt werden.

Nicht blos eine theilweise, sondern eine gründliche, eine radikale Kur.

Wegen Pamphleten, Anfrageformularen, Referenzen und sonstigen Einzelheiten in Betreff der obengenannten Krankheiten wende man sich unter Beischluß von zehn Cents in Briefmarken an die World's Dispensary Medical Association, 663 Main Str., Buffalo, N. Y.



Die besten und billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.



WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.

68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

Consultirt den alten Arzt. Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung **geheimer, nervöser** und **chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: **„Der Rathgeber für Männer“**, frei per Expreß zugesandt.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen. Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget im ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten **und dritten;** geschwürartige Affekte **der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare** sowohl wie Samenfluß, eitrige **oder** ansteckende Ergießungen, Strikturen, Cistitis und Orchitis, Folgen **von Bloßstellung** und **unreinem Umgange** werden schnell und **vollständig** geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede **geheime Krankheit** zu bezahlen, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

"**Castoria** empfehle ich, weil es ein gutes Mittel für Kinder ist und besser als alle anderen, die ich kenne."
H. A. ARCHER, M. D.,
111 So. Oxford st., Brooklyn, N. Y.

Castoria kurirt Kolik, Verstopfung, Magensäure, Diarrhoe, Aufstossen, Tödtet Würmer, verleiht Schlaf und befördert Verdauung.
Ohne schädliche Arzneistoffe.

Zähne schmerzlos mit Gold gefüllt.

Zähne schmerzlos ohne Lachgas ausgezogen.

Wir haben die einzige wirksame Methode Zähne schmerzlos ohne Lachgas auszuziehen. Alle Anderen sind erfolglose Nachahmer.

Vitalisirte Luft angewandt, wenn gewünscht.

Herr E. H. Shufeldt, 194 Emerson Ave., sagt: „Nachdem ich meine sämmtlichen oberen Zähne in den Boston Dental Parlors, 146 State Str., habe ausziehen lassen, dürfte ich jetzt gewiß befähigt sein, ihre Methode zu empfehlen, was ich auch hiermit thue; sie ist völlig schmerzlos.“

Ein Gebiß	$5.00
Bestes Gebiß	$8.00
Schmerzloses Ausziehen	50c
Goldfüllung	$1.00 aufw.

Alle Arbeiten in dieser Office von Zahnärzten mit 20jähriger Erfahrung besorgt.

Boston Dental Parlors

146 STATE STR.

Zwei ganze Stockwerke.—Damen-Bedienung.

Wir haben die größte zahnärztliche Praxis in Chicago. Der Grund unseres großen Erfolges sind die von feingebildeten Zahnärzten verrichteten durchweg mustergiltigen Arbeiten.

Offen Abends bis 10.—Sonntags 9 bis 4.
TELEPHON: MAIN 659. 7jnlj

Eine

Aeußerst erfrischende

und gesunde

Einrichtung ist das Morgenbad, und es ist doppelt wohlthuend, wenn ihm

Glenn's Sulphur Seife

hinzugefügt wird. Gebraucht sie statt der theuren parfümirten Seifen, die sehr oft die Haut schädigen, statt sie zu verschönern. Bei Apothekern verkauft.

„Hill's augenblickliches Haarfärbemittel“ ist ein Standard-Artikel.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

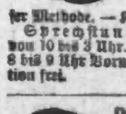
56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als ihre Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich, unter **Garantie,** alle **geheimen** Krankheiten der Männer, **Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, alte** offene **Geschwüre** und **Wunden, Knochenfraß** **2c., Rückgrat-Verkrümmungen, Höcker, Brüche** und **verwachsene Glieder.**
Behandlung, incl. Medizinen, nur

drei Dollars

den Monat. — **Schneidet dieses aus.** — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bm

Dr. H. EHRLICH,
Deutscher
Augen- und Ohren-Arzt,
heilt sicher alle **Augen-** und **Ohrenleiden** nach neuer, schmerzloser Methode. — Künstliche Augen und Gläser verpaßt.
Sprechstunden: **1108 Masonic Temple,** von 10 bis 3 Uhr.—Wohnung, **542 Lincoln Ave.,** 8 bis 9 Uhr Vormittags, 5 bis 7 Abends. — Konsultation frei. 28oljj



Borsch 103
Optikus, E. ADAMS STR.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Consultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH, 103 Adams Str.,
gegenüber Post-Office.

Für Männer.

Völlige Wiederherstellung der Gesundheit und Rüstigkeit,

mittelst der

La Salle'schen Behandlung.

Erfolgreich, wo alles Andere fehlgeschlagen hat.

Die La Salle'sche Methode und ihre Vorzüge:

1. Applikation der Mittel direkt am Sitz der Krankheit.
2. Vermeidung der Verdauung und Abschwächung der Wirksamkeit der Mittel.
3. Engere Annäherung an die bedeutenden unteren Oeffnungen der Rückenmarknerven aus der Wirbelsäule und dabei erleichtertes Eindringen zu der Nervenflüssigkeit und der Masse des Gehirns und Rückgrats.
4. Der Patient kann sich selbst mit geringen Kosten ohne Arzt herstellen.
5. Ihr Gebrauch erfordert keine Veränderung der Diät oder Lebensgewohnheiten.
6. Sie sind absolut unschädlich.
7. Sie sind leicht von Jedem anzuwenden und wirken unmittelbar auf den Sitz des Uebels innerhalb weniger als einer halben Stunde.

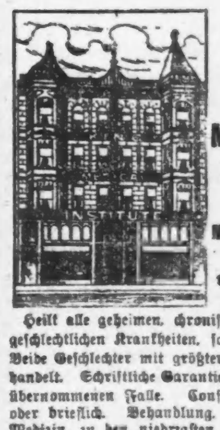
Kennzeichen: Gestörte Verdauung, Appetitmangel, Abmagerung, Gedächtnißschwäche, heiße Wallungen und erröthen, Hartleibigkeit, fieberhafter und nervöser oder tiefer Schlaf mit Träumen, Herzklopfen, Ausschläge im Gesicht und Hals, Kopfschmerz, Abneigung gegen Gesellschaft, Unentschlossenheit, Mangel an Willenskraft, Schüchternheit u. s. w. Unsere Behandlungsmethode erfordert keine Berufsstörung und keine Magenüberladungen mit Medizin, die Medikamente werden direkt an den affizirten Theilen angewandt.
Die La Salle'sche Behandlung ist auch das beste Mittel gegen Krankheiten der Nieren, Blasen u. s. w.
Die La Salle'sche Methode hat sich stets erfolgreich bewiesen

bei kranken Frauen

die an Nervenschwäche, Herzklopfen, Abmagerung, Unverdaulichkeit, Kopfweh, Entzündung der Nieren und Blase leiden. 8jljmmifr

Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung gratis. Man schreibe an

Dr. Hans Treskow,
822 Broadway, New York, N. Y.



KING MEDICAL INSTITUTE,

458 MILWAUKEE AV., CHICAGO,
nächste Thür zu Barrs Halle.

Heilt alle geheimen, chronischen, nervösen und geschlechtlichen Krankheiten, sowie deren Folgen. Beide Geschlechter mit größter Geschicklichkeit behandelt. Schriftliche Garantie in jedem von uns übernommenen Falle. Consultation persönlich oder brieflich. Behandlung, einschließlich aller Medizin, zu den niedrigsten Raten. Separate Empfangszimmer für beide Geschlechter. Deutscher Arzt und Wundarzt stets anwesend.

Sprechstunden von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 1 Uhr. 20jlb

KIRK MEDICAL DISPENSARY,

371 MILWAUKEE AVE.,
gegenüber Aurora Turnhalle.

Deutsche Spezialisten für schnelle und gründliche Heilung aller geheimen, chronischen, nervösen, Haut- und Blutkrankheiten der Männer und Frauen. 9nlj

Nur $5.00 pro Monat.

Medizin und Elektrizität eingerechnet.

Sprechstunden: Von 9 bis 9 Uhr, Sonntags von 10 bis 3 Uhr Nachmittags.

Bruchbänder.
Mein neu erfundenes Bruchband von sämmtlichen berühmten Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, heilt jeden Bruch positiv. Ebenso alle anderen Sorten Bruchbänder, Geradehalter und Apparate für irgendwelche Verkrüppelung des menschlichen Körpers, in reichhaltigster Auswahl, zu Fabrikpreisen vorräthig, beim alleinigen deutschen Fabrikanten.
Dr. Robert Wolfertz, 60 Fifth Ave., Ecke Randolph Str.
☞ Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags.

Brüche geheilt!

Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Catalog auf Verlangen frei zugesandt. 3jlj

Improved Electric Truss Co.,
822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.

Die Krankheit des Zaren.

Man schreibt der „N. F. P.“ aus St. Petersburg: Wie vor sieben Monaten ist auch heute die Aufmerksamkeit der halben Welt auf den Zustand Kaiser Alexanders III. gerichtet; nicht ganz in dem gleichen Maße wie damals, da die öffentliche Meinung selbst die Meldung einer Katastrophe nicht gar zu sehr überrascht hätte, immerhin aber mehr, als dies wohl bei manchem anderen der gekrönten Häupter unter den gleichen Umständen der Fall sein würde. Man ist ja über das eigentliche Wesen der neuen Erkrankung des Zars so viel als gar nicht unterrichtet, weit weniger jedenfalls als damals im Januar des Jahres, als die Dinge eine so ernste Wendung angenommen hatten, daß es nicht mehr anging, den wahren Sachverhalt mit dem Apparat der so beliebten Geheimthuerei der Oeffentlichkeit zu entziehen und die Herren vom Hofministerium sich zu ziemlich weitgehenden Konzessionen an das aus der allgemeinen Theilnahme hervorquellende öffentliche Interesse bequemen mußten. So ernst stehen die Dinge freilich derzeit nicht, und doch wäre es nicht das Richtige, die Erkrankung des Kaisers zu unterschätzen. Wer die Abneigung des Kaisers Alexander III. gegen jede nicht gerade unumgängliche ärztliche Behandlung kennt, wird in dem Umstande, daß den Kaiser auf seiner Reise nach dem vor wenigen Tagen noch gänzlich ungekannten Schlosse, inmitten des ungeheuren Urwaldes, möchte man fast sagen, sein Arzt, der Professor Sacharjin begleitete, zum mindesten ein die Voraussetzung eines leichteren Uebels ausschließendes Symptom erblicken. Und weiter wird man sich die Frage vorlegen müssen, warum denn so mit Einemmale nach Bialowiez da doch bis zuletzt Alles für eine Reise nach Spala vorbereitet war, wie auch, warum so manche vorhergetroffene Disposition mit Einem Schlage umgestoßen wurde, denn die früheren Meldungen über die angebliche Spalareise waren keineswegs grundlos. Noch einen Tag vor der Abreise der kaiserlichen Familie brachten alle hiesigen Zeitungen Meldungen, der Kaiser reise nach Spala. Und das will genug sagen; denn man muß es wissen, daß die russische Presse nicht eine Zeile über die Person des Kaisers bringen darf, wenn sie nicht die Zensur des Hofministeriums passirt und dessen Billigung gefunden hat. Und so fragt man sich wieder und wieder, was hat denn alles das zu bedeuten; was hat nicht allein schon die Absage der großen Manöver bei Smolensk für ein dankbares Thema für den Kombinationsfleiß abgegeben! Inzwischen aber scheint der besonders volle Klang der Riesenglocken der hiesigen Kirchen die äußere Welt daran zu ermahnen, daß heute, wie vor sieben Monaten, wieder Fürbitten um die Linderung des Uebels des Selbstherrschers in die übliche Liturgie-Ordnung eingeflochten sind, und dieser Umstand ist der sicherste Anhaltspunkt zur Beurtheilung des Ernstes der neuen Erkrankung Alexanders III.

Was dem Kaiser fehlt, wer, außer der näheren Umgebung des gekrönten Patienten, sollte dies derzeit schon mit Bestimmtheit sagen können? Es ist in diesem Falle ebenso schwer, das Wahre herauszubekommen, wie dem Unwahren die Unzulänglichkeit nachzuweisen. Das ist auch der Grund, weßhalb man Alexander in diesen wenigen Tagen fast ebensoviel verschiedene Krankheiten angedichtet hat, als er vielleicht in Petersburg Reporter gibt, so auch die neueste in der langen Reihe — eine Gehirn-Tuberculose. So viel steht fest, daß Bialowiez Professor Sacharjins Wahl ist und neben seinen sonstigen Eigenschaften ganz besonders eine absolute Stille, sowie die heilsame Nadelholzluft in geradezu kondensirtem Zustande seinen Bewohnern bietet. Zwar ist das Alles, was Professor Sacharjin als für das Befinden seines hohen Patienten zuträglich erkannt und erkoren hat. Vielleicht gelingt es einem Hygieniker, hieraus Rückschlüsse auf die Art des Uebels zu machen; für den Fall will ich noch hinzufügen, daß die Lage des Bialowiezer Schlosses, einestheils inmitten eines an 180- bis 200,000 Joch umfassenden Riesenareals von 100- bis 250-jährigen Fichten, Tannen, Kiefern und noch weit älteren Eichen, anderntheils auf einem kleinen Plateau, demselben zunächst guten Schutz gegen heftigere Luftströmungen, weiterhin auch gegen das Durchgreifen der Moorfeuchtigkeit und Ausdünstungen sichert. Dem Kaiser ist jedes Arbeiten untersagt, ein längerer Aufenthalt in Bialowiez, viel Bewegung zu Fuß, auch zu Pferde angerathen worden. Wie lange der Aufenthalt in Bialowiez dauern wird, wird vor allen Dingen von dem Befinden des Kaisers abhängen.

Der neueste Thronforderer.

Der Infant Franz Maria von Bourbon, der jetzt sich Herzog von Anjou nennt und als Thronerbe Frankreichs auftritt, ist der Urenkel Don Gabriels, Großvaters-Bruders der Königin Isabella. Er ist das Haupt des dritten Zweiges der spanischen Bourbonen und bisher nie hervorgetreten. Der neue Herzog ist am 20. August 1851 in Madrid als ein Sohn des Infanten Sebastian geboren. Es ist bekannt, daß einige Legitimisten die Orleans nicht als Nachfolger Heinrichs V. anerkannt haben, indem sie sich auf diesen selbst berufen. Sie haben stets auf die spanischen Bourbonen hingewiesen, als die einzigen wirklichen Nachkommen Ludwig XIV. Manche glaubten, sie hätten den Herzog Robert von Parma als Thronfolger — oder Thronforderer — bezeichnet, anderseits wurde auf Don Carlos als das Haupt des ersten, ältern spanischen Zweiges der Bourbonen hingewiesen. Große Bedeutung wird der Herzog von Anjou als Thronwerber nicht beigemessen, da er als Spanier den Franzosen fremd, ja verhaßt ist. Der Utrechter Frieden, der die spanischen Bourbonen von der französischen Thronfolge ausschließt, braucht man gegen ihn nicht geltend zu machen. Frankreich hat nun — zwei Präsidentenstürze und einen Präsidentenmord abgerechnet — seit 23 Jahren keine innere Umwälzung noch Krieg in Europa gehabt, was seit zwei Jahrhunderten nicht vorgekommen ist. Diese ungewohnte lange Ruhe spricht für die Republik. Ein Krieg in Europa, besonders aber der von vielen gewünschte Rheinfeldzug, wäre das Ende der Republik, wenigstens der Republik in ihrer jetzigen Gestalt mit einem Präsidenten im Frack an der Spitze. Darüber sind hier alle einig. Und dies hat sich bisher als die sicherste Bürgschaft der Friedfertigkeit Frankreichs bewährt. Ein innerer Umschwung würde ebenfalls zur militärischen Spitze, zur Säbelherrschaft, führen. Dies wissen alle Republkaner wohl, und deshalb sind sie, mit Ausnahme etwa der Blanquisten und Sozialisten, gegen einen Umsturz, und nach dem kürzlichen Präsidentenmord verabscheuen die meisten um so mehr einen neuen Umschwung. Jetzt beginnt man sich hier schon mit der nächsten Weltausstellung zu beschäftigen, die sich die Pariser nicht durch Krieg und Umsturz stören lassen wollen. Die Hoffnungen der Thronforderer sind dadurch wiederum eine Reihe Jahre hinausgeschoben.

Lob dem deutschen Seemanne.

Die Bremer Rheder H. Bischoff & Co., deren Dampfer „Donau“, Kapt. Siegel, vor einiger Zeit unter schwierigen Verhältnissen die Mannschaft des im Sinken begriffenen französischen Schiffes „Jacmel“ rettete, haben vom französischen Generalkonsulat in Hamburg ein diese That sehr anerkennendes Schreiben empfangen, dem die „Wes. Ztg.“ folgende Stellen entnimmt: „Hamburg, Ende August. Meine Herren! Das Generalkonsulat schätzt sich glücklich, Sie zu benachrichtigen, daß die Regierung der Republik dem Kapitän Ihres Dampfers „Donau“, Herrn Siegel, eine goldene Medaille, dem ersten Offizier Herrn Rebedje eine silberne Medaille 1. Klasse und den Matrosen Cesnow, Heidmann, Gylling und Liebs je eine silberne Medaille 2. Klasse verliehen hat, als Anerkennung für das hochherzige und muthige Benehmen, das die Genannten bei der Rettung der Mannschaft des französischen Dampfers „Jacmel“ bewiesen haben. Ich würde Ihnen sehr verbunden sein, wenn Sie im Namen des hiesigen Generalkonsulats den Kapitän Siegel und die Seeleute, die seinen Befehlen nachkamen, von der Auszeichnung in Kenntniß setzen wollten, die ihnen zutheil geworden. Die Medaillen werden ihnen nächstens auf diplomatischem Wege übersandt werden.“ Nach einigen Zeilen über Berechnung und Auszahlung der Unterhaltungskosten der geretteten Mannschaft heißt es in den Schreiben weiter: Kapitän Siegel hat zwar in Ihrem Namen auf das bestimmteste erklärt, keine Entschädigung irgend welcher Art für die Aufnahme der Schiffbrüchigen anzunehmen, nichtsdestoweniger hat aber die Regierung der Republik, indem sie Ihnen für Ihre generöse Gesinnung dankt, geglaubt, daß es nicht gerechtfertigt sei, Sie die Unterhaltungskosten der französischen Seeleute tragen zu lassen. Gestatten Sie mir, meine Herren, den speziellen Dank des hiesigen Generalkonsulates zu vereinigen mit dem der Regierung der Republik an Ihre Adresse und an diejenige der braven Seeleute vom Dampfer „Donau“.

Die neue Pariser Befestigung.

Vom 5. bis 20. September hat die neue Pariser Befestigung ihre Probe zu bestehen, indem 24,000 Mann unter General Saussier sie angreifen, das nordöstlich am meisten vorgeschobene Fort Vaurjous regelmäßig belagern sollen, nachdem sie die gegen sie geschickten Ausfalltruppen in die Befestigungen zurückgeworfen haben. Dieser Festungskrieg geht von der Voraussetzung voraus, daß ein Feind fortan Paris nicht mehr, wie 1870, zu umringen vermöge und deshalb die vorgeschobenen Außenwerke einzeln angreifen müsse. Die Einschließung von Paris erfordere jetzt 500,000 Mann, sei also unmöglich. Nun, vor 1870 glaubten alle auch, daß 4 bis 500,000 Mann zur Belagerung erforderlich seien, die dann mit 150—200,000 Mann siegreich durchgeführt wurde. Das befestigte Lager von Paris ist in drei Lager getheilt: im Norden das Hauptquartier Saint-Denis und die Forts Econen, Stins und Montmorency, letzteres am meisten vogeschoben; im Osten die Forts Vaujours und Chelles im Vordertreffen, nebst verschiedenen Werken und Brückenköpfen an der Seine. Das dritte Lager, Südwest, deckt die Verbindung mit Chartres u.s.w., sowie die untere Seine, hält die Höhen von Marly und Villacoublay, den Wald bei Saint-Germain mit dem die Seine beherrschenden Vorwerk l'Hautie. Am 18. wird der Präsident der Republik der Belagerung des Forts Vaujours anwohnen, am 19. die Heerschau über die Truppen abhalten, die um Chartres unter dem Befehl Galliffets den großen Feldübungen obliegen. Casimir-Perier ist, im Gegensatz zu Carnot und Grevy, Soldat gewesen und hat im Kriege 1870 als (freiwilliger) Hauptmann sich ausgezeichnet.

Vom heiligen Strome Ganges.

Aus Delhi in der indobritischen Provinz Pandschab wird vom 10. August geschrieben: „Das meist besprochene Ereigniß ist ein gewaltiger Bergsturz bei Gohna im Himalaya, acht Tagereisen von Saharanpore, und wenn wir die Zeitungen in die Hand nehmen, ist Gohna landslide (Erdsturz bei Gohna) immer das Erste, wonach wir schauen. Ungeheure Erd- und Felsmassen, durch heftige Regengüsse losgelöst, füllen das Thal und versperren einem Fluß den Lauf, dessen Wasser sich hinter diesem Damm zu einem 4 englische Meilen langen und 400 Fuß tiefen See anstauten, der infolge des gewaltigen Regens immer mehr anschwillt, so daß nur noch 52 Fuß bis zum Ueberfließen fehlen. Schon sind ganze Dörfer, die an den Bergabhängen lagen, von den wüthenden Fluthen heruntergerissen worden. Die Behörden sind in fieberhafter Thätigkeit und treffen alle Vorkehrungen, um die Folgen der unausbleiblichen Katastrophe zu mildern. Die in der Nähe des Gohna Lake gelegenen Dörfer sind benachrichtigt, daß der Ausbruch in den nächsten Wochen zu erwarten ist. Vielleicht hat bei Eintreffen dieses Briefes der Draht das Geschehniß schon mitgetheilt. (In der That ist am 31. August der Durchbruch des Dammes gemeldet worden. Die indischen Geologen hatten nicht nur den genauen Tag vorausgesagt, an welchem der Dammbruch erfolgen würde, sondern auch die Richtung angegeben, in welcher das Wasser strömen würde. Daher kam es, daß nicht ein einziges Menschenleben zu Grunde ging, als die ungeheure Wassermenge sich in das Thal ergoß.) Am Ueberraschendsten aber und für die Kulturhistoriker wohl von großem Interesse ist die Wahrscheinlichkeit, daß dieses Naturereigniß die einschneidendsten Veränderungen in den religiösen Sitten der Hindus hervorrufen wird. Unter den Eingeborenen geht gegenwärtig eine von den Brahminen verbreitete und große Aufregung verursachende Weissagung, wonach der Ganges 1895 aufhören wird, heiliger Strom zu sein. Diese Prophezeiung steht unzweifelhaft in Zusammenhang mit dem Naturereigniß. Wenn nämlich der Gohna Lake zum Durchbruche kommt, dann ergießt sich der größte Theil seines Wassers in den Götterstrom Ganges, der dadurch entheiligt wird und seinen wunderkräftigen Einfluß verliert. Seine göttlichen Eigenschaften sollen dann auf den Nerbudda (Fluß westlichen Laufes südlich des Vhindyagebirges) übergehen. Wir wünschen lebhaft, daß sich diese Prophezeiung erfülle, denn die Verlegung des Wallfahrtsstromes von Hurdwar (Thor des Wischnu), das in nicht sehr großer Entfernung von uns liegt und uns jährlich mit den Hunderttausenden von Hindus auch regelmäßig die Cholera bringt, nach dem sehr entfernten, rings von hohen Gebirgen eingeschlossenen Nerbudda, wäre eine Verminderung der Choleragefahr für unsere Stadt und Umgegend, die wir mit sehr großer Freude begrüßen würden.“

— Der Wettermacher. — Landmann: „Ist doch eine großartige Sache, die künstliche Erzeugung von Regen — he?“ — Sommergast: „Lieber Freund, das kann ich auch und zwar ohne Dynamit und ganz geräuschlos — ich ziehe einfach mein neues Flanellhosen an, gehe ohne Schirm aus, und sofort regnet's!“

HERBST-BARGAINS
— in —
The Columbus
166, 168 and 170 State Str.
Ecke Monroe.

Kleider, Hüte und Kappen.

50 Dutzend dauerhafte Kniehosen, hübsche dunkle Schattirungen, werth 50c, zu........	23c
25 Dutzend Flanell-Waists und Blousen für Knaben, werth 75c, zu........	49c
200 Combination-Ausstattungen für Knaben, bestehend aus Anzug, extra Hosen und Stanley Kappe, in elegantem blauem Cheviot, werth $6.00, zu........	$2.98
150 lange Hosen-Anzüge für Knaben, 12—19, garantirt Zufriedenheit zu geben, reg. Preis 7.50. Speziell morgen	$3.98
500 Jersey-Anzüge für Knaben, durchaus reine Wolle, regulärer Preis $5.00, Verkaufspreis........	$2.98

Speziell für Männer.

500 schwarze Cheviot-Anzüge, besieht sie in unserem Schaufenster an Monroe Str., reg. Preis $10— Speziell morgen........	$4.98

Unterkleider.

Unser Einkäufer in diesem Departement war in letzter Woche in New York. Nachstehend findet Ihr einige von ihm erworbene Bargains verzeichnet.

Kameelshaar-Männer-Unterhemden und Hosen—eine gute und schwere Sorte—„Shirts have ripped Tail“; Perl-Knöpfe — Ihr könnt dieses Garment nirgends unter $1 bekommen. Verkaufspreis	50c
Wrights echte Fleece-lined Gesundheits-Unterkleider — die Unterhemden haben doppelte Front und Rücken; die Unterhosen sind vollständig Fleece-gefüttert—Contrakt-Preis $1.50. Verkaufspreis....	$1.00
Feinste Qualität australische Wolle, natürliche Farbe, Damen-Unterhosen und -Westen— wurden immer für $1.25 verkauft—Verkaufspreis.	75c
Schwer gerippte Damen-Westen und Unterhosen, in Ecru-Farbe; unsere reguläre 50c-Qualität ist nicht besser. Verkaufspr. je	25c
Garners Percale-Unterhemden in netten blauen haarfeinen Streifen— werth $1.50. Verkaufspreis.......	75c

Kleiderstoffe.

Mohair Suitings, helle und dunkle Farben, 19c Qualität, (nur 10 Yards an einen Kunden), zu	5c
Russell Cords, in hellen und dunklen Farben, 36 Zoll breit, gut 35c werth, per Yard........	19c
500 Stücke durchaus reinwollene Kleiderstoffe in nachfolgenden neuen und modernen Geweben: Boucles, Cheviot Mixtures, Foule, Serges, Tufted Effekts, 2c., 2c., 38 bis 42 Zoll breit, positiv aufwärts bis 89c werth, per Yard........	29c

Schwarze Stoffe.

Schwarze Storm Serges und Flanelle, 1 Yard breit, gutes Schwarz, regulärer Preis 19c — per Yard........	11c
Schwarze Fancies in Jacquards, Armures, Pointelles, 2c., neueste Effekte, volle 36 Zoll breit, gut 35c werth — per Yard.....	19c
Reinwollene Pariser Henriettas, Seide finish, 40 Zoll breit, regulärer Preis 59c, per Yard........	38c

Mäntel.

Unsere $3.50, $3.98 und $4.98 Golf-Capes sind unvergleichlich—werth das Doppelte.

Unsere $5.98 Touristen-Capes sind unübertrefflich—werth das Doppelte.

Unsere $3.98 französische Coney-Pelz-Capes sind Tonangeber—werth das Doppelte.

Unsere $2.98 Cheviot-Jackets sind nicht herauszufordern — das Doppelte werth.

Unsere $4.98 Cheviot-Coats, 36 Zoll lang, sind unvergleichlich — werth das Doppelte.

Unsere 39c Flannelette-Wrappers sind anderswo nicht zu haben — werth das Doppelte.

Gardinen und Draperien.

500 reine Feder-Kissen, werth $1.00........	49c
300 reinleinene Opaque Fenster-Rouleaux, dekorirt, werth 75c, zu........	17c
1000 Yards französische Silkaline, werth 15c, zu........	7½c
750 Paar feine Nottingham Spitzen-Gardinen, dreifadig, 3½ Yards lang, werth $2.00, zu........	98c
500 Paar beste Qualität Brussellette Spitzen-Gardinen, extra breit, 3½ Yards lang, keine hübscheren oder besseren Gardinen je gemacht, werth $3.00, zu........	$1.29
125 Paar Chenille Portieres, broken Dadoes, volle Breite, regulärer Preis $4.50—Verkaufspreis morgen........	$2.49

Blankets und Flanelle.

Blankets, reine Wolle, medicated, roth, großes Format, das Paar........	$1.98
Blankets, graue Gesundheitswolle, filled, extra schwer und groß, das Paar..	$1.39
Blankets, weiß und grau, ein Bargain zu 75c, das Paar........	37c
Flanelle, reine Wolle, weiß, die Yard........	19c
Flanelle, Feuerwehrblau, reine Wolle, die Yard........	20c
Flanelle, Scharlachfarbe, medicated, reine Wolle, die Yard........	25c
Flanelle, weiße Shaker, werth 8c, die Yard........	3c
Flanelle, ungebleichte Baumwolle, gute Qualität, bei diesem Verkauf, die Yard........	3½c

Notions u. Apothekerwaaren.

Maschinen-Zwirn, 3 Spulen für........	5c
1000 Schachteln Florentiner Strickseide, regulärer Preis 25c, per Ball........	10c
Kirks Toiletten-Seife, per Stück........	3c
Bleistifte, per Dutzend........	3c
100 Couverts für........	9c
Extract of Witch Hazel, „Hamamelis“, per Flasche........	14c

The Columbus — 166, 168, 170 State St. Ecke Monroe. — The Columbus

SIEGEL-COOPER & CO. STATE, VAN BUREN & CONGRESS

Der große Einkauf von Seidenstoffen mit seinen riesigen Werthen ist noch lange nicht genug bekannt. Sie kommen aus dem Erstaunen nicht heraus, wenn Sie die Qualität der Seide sehen — so viel feiner und hübscher als Sie erwarteten.

....Der ganze Einkauf....

1000 Stücke Ondine, Crystal und Gros de Londres Seide

zu weit unter dem Preise gekauft und auf den Bargain-Verkaufstischen des Großen Ladens ausgepackt....Kommt und seht, wie hoch wir sie gepackt haben....in der unendlichen Auswahl von Farben und den allerneuesten Schattirungen für Straßen- und Abend-Trachten....Wir haben den ganzen glücklichen Fund in drei ungeheuren Partien getheilt und offeriren sie zu diesen lächerlich und unglaublich niedrigen neuen Preisen von

69c, 79c und 98c

Yard. Jede Yard gemacht um für das dreifache verkauft zu werden.

Kommt und kommt sogleich wenn Ihr etwas von diesen großen Seiden-Bargains wollt. Die Werthe sind Erstaunen erregend und überschatten alle früheren Offerten in Seiden-Verkäufen.

Siegel Cooper & Co.

155 WASHINGTON STR.

Schiffskarten!

Billigste Gelegenheit — Nur — $10 mit Schnelldampfern. — Passagiere nach England, Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam 2c. werden mit unserer Beförderung stets zufrieden sein.

Sparbank: Einlagen werden von $10 an verzinst.

KEMPF & LOWITZ, 155 WASHINGTON STR.

ANTON BOENERT,

Bank-, Wechsel- u. Incasso-Geschäft

Oeffentliches Notariat,

Real Estate und Loans.

Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen, Einziehung von Erbschaften und Forderungen Spezialität. Gelder zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum; erste Klasse Hypotheken von $500 und aufwärts zum Verkauf stets an Hand.

General-Agentur der Hansa-Linie zwischen HAMBURG-MONTREAL-CHICAGO.

Extra gut und billig für Zwischendecks-Passagiere. Keine Umsteigerei, kein Castle Garden oder Kopfsteuer. — Man beachte

84 La Salle Strasse.

Schiffs-Karten — nach — Deutschland per Hamburger Postdampfer

$16

Kopperl & Co., General-Passage-Agenten, 181 WASHINGTON STRASSE. (TIMES BLDG.) Sonntags offen von 10 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm.

$13.00 mit Schnelldampfern nach Hamburg, Bremen, Antwerpen und Rotterdam.

Kauft Eure Schiffskarten jetzt, da die Preise bald erhöht werden.

Wechsel und Post-Auszahlungen. Kollektionen von Erbschaften. Oeffentliches Notariat.

C. B. RICHARD & CO., General-Passage-Agenten, 62 S. CLARK STR. Offen Sonntags von 10 bis 12 Uhr. bw

Nur $10!! Freie Schiffsausrüstung, gute Bedienung und Kost.

Schiffs-Billette nach Europa auf den allerbesten Schnelldampfern.

Kauft nicht ohne vorher nachzufragen bei

Wasmansdorff & Heinemann, 145 und 147 Ost Randolph Str. — Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr Vormittags. —

Norddeutscher Lloyd

Regelmäßige wöchentliche Dampfschifffahrt von Baltimore nach Bremen — direkt — durch die A 1 Post-Dampfer: „Weimar“, „Stuttgart“, „Gera“, „Dresden“, „Darmstadt“, „Karlsruhe“, „Oldenburg“, „München“, „H. H. Meier“.

Erste Kajüte $50, $65, $80, nach Lage der Plätze.

Die obigen Dampfer sind sämmtlich neu von vorzüglichster Bauart und Einrichtung. Salons und Kajütenzimmer auf Deck. Elektrische Beleuchtung in allen Räumen. Zwischendeck zu billigen Preisen. Weitere Auskunft ertheilen

A. Schumacher & Co., General-Agenten, 5 S. Gay Str., Baltimore, Md.

J. Wm. Eschenburg, 78 Fifth Ave., Chicago, Jll.

Finanzielles.

Unter Staats-Aufsicht

GLOBE SPARBANK

Ecke Dearborn und Jackson Str.

4 Prozent werden auf Spar-Einlagen bezahlt.

3 Prozent werden auf Zeit-Certifikate bezahlt.

2 Prozent werden auf Sicht-Certifikate u. laufende Kontos bezahlt.

C. W. Spalding, - - - - Präsident
H. G. Cilley, - - - Vice-Präsident
C. M. Jackson, - - - - - Cassirer

Sicherheits-Gewölbe. Boxes $3.00 und aufwärts per Jahr.

LOEB & GATZERT, 125 La Salle Str.

Erste Hypotheken in kleinen und großen Beträgen stets an Hand. 27jalj

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.

ADOLPH LOEB, 152 LA SALLE STR., verleiht Geld auf Grundeigenthum. Sicherheiten zu verkaufen. 1nlj

WILLIAM LOEB & CO. Nachfolger von A. Loeb & Bro., 120 LA SALLE STR., Verleihen Geld auf Chicago Grundeigenthum. 6nlj Verkaufen erste Mortgages. Doppelte Sicherheit garantirt.

GELD zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypotheken auf Chicago Grundeigenthum. Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig. E. S. DREYER & CO., 1Jblj Nord-Ost-Ecke Dearborn und Washington Str.

E. G. Pauling, 149 La Salle Str., Zimmer 15 und 17. Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. 4aplj

Schutzverein der Hausbesitzer gegen schlecht zahlende Miether, 371 Larrabee Str.

Branch Offices: E. G. Schulenburg, 3108 Wentworth Ave. Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. A. F. Stolte, 3554 S. Halsted Str.

Kinderwagen-Fabrik. C. T. WALKER & Co., 199 OST NORTH AVE. Mütter, kauft Eure Kinderwagen in dieser billigsten Fabrik Chicagos. Ueberbringer dieser Anzeige erhalten einen hübschen Spitzenschirm zu jedem angekauften Wagen. — Allerlei Möbel sind auch von unserer Fabrik zu beziehen. Wir verkaufen unsere Waaren zu erstaunlich billigen Preisen und ersparen den Käufern manchen Dollar. Reparaturen werden besorgt. Abends offen. 27ammlm

Brauereien.

Telephon: Main 4383.

PABST BREWING COMPANY'S Flaschenbier für Familien-Gebrauch. Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str. H. PABST, Manager. 16nobm

McAVOY BREWING COMPANY, Teleph. 8257. 2349 South Park Ave. Reine Malz-Biere. Austin J. Doyle, Präsident. Adam Ortseifen, Vice-Präsident. [illegible]

Größtes deutsches Möbelgeschäft

Fred. J. Magerstadt, 280—282 W. Madison Str. Telephon 4371.

Möbel und Teppiche aller Art auf wöchentliche oder monatliche Abzahlung. 27amodoslm

Burlington Route

BESTE LINIE NACH CALIFORNIA

Vier Züge Täglich

Der alte Schützenpark gehört jetzt zu **West Pullman.**

Der Grund ist schön, hoch gelegen und prachtvoll bewaldet, in unmittelbarer Nähe von 8 großen Fabriken. Stadtwasser, Sewers, gepflasterte Straßen, Cement-Trottoirs, Stadtschule, Polizei und Feuerwehr. Elektrische Bahn und zwei Eisenbahnen. Tausende von Leuten sind in den Fabriken beschäftigt. $200,000 werden dieses Jahr allein für Straßenverbesserungen ausgegeben. Lotten billig und zu leichten Zahlungsbedingungen. Täglich Exkursionen. Sonntag Nachmittags um 1:40 Uhr vom Illinois Central-Bahnhof an der Randolph Str. aus. Wegen Karten, Freibillets und näherer Auskunft wende man sich an die

WEST PULLMAN LAND ASSOCIATION, Zimmer 404, 100 Washington Str. Eugen Hildebrand, General-Agent. Tüchtige deutsche Agenten werden von mir gesucht. 18ag6m

Farmen.

Billige Farmen in Illinois.

Warum nach dem Westen gehen? Sprecht bei uns vor. Leichte Bedingungen.

HUNSBERGER & CO., 52 S. CLARK STR. 15ma,mmf,bw

Rechtsanwälte.

Julius Goldzier. John L. Rodgers.

Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte, Kedzie Building, 120 Randolph Str., Zimmer 901—907.

MAX EBERHARDT, Friedensrichter, 142 West Madison Str., gegenüber Union Str. Wohnung: [illegible] Boulevard. [illegible]

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre **Möbeln, Teppiche, Oefen** und Haus-Ausstattungswaaren von Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str. Deutsche Firma. 16aplj $5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	ǀ 1.35 N	ǀ 5.00 N
Ch. & St. Louis Diamond Special	ǀ 9.00 N	ǀ 7.35 V
Springfield & Decatur	ǀ 9.00 N	ǀ 7.35 V
New Orleans Postzug	ǀ 3.00 V	ǀ12 20 V
St. Louis Tagzug	* 8.30 V	* 5.00 N
Bloomington Passagierzug	* 3 00 V	* 7.00 N
Chicago & New Orleans Expreß	ǀ 7.45 N	ǀ 7.00 V
Kankakee & Gilman	ǀ 4.10 N	ǀ10.25 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	ǀ 2.00 N	ǀ 1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	ǀ 6.50 V
Rockford Passagierzug	ǀ 3.00 N	ǀ10.20 V
Rockford & Freeport	* 5.00 N	* 7.30 N
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. ǀTäglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.30 V	† 6.25 N
Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 7.35 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.20 V	* 2.40 N
Denver und San Francisco	*12.45 N	* 8.20 V
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Rock Falls und Sterling	† 4.30 N	†10.35 V
Omaha, Council Bluffs, Denver	* 5.50 N	* 8.20 V
Deadwood und die Black Hills	* 5.50 N	* 8.20 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	* 6.10 N	*10.15 V
Hannibal, Galveston & Texas	* 6.10 N	*10.15 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.15 N	* 9.00 V
Streator und Mendota	* 6.15 N	* 9.00 V
St. Paul und Minneapolis	* 9.30 N	* 7.10 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	*10.30 N	* 6.25 V
Omaha, Lincoln und Denver	*11.00 N	* 6.45 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt	Ankunft
Marion Local	†8.30 V	†6.55 N
New York & Boston	*2.00 N	*7 55 N
Jamestown & Buffalo	*2.00 N	*7.55 N
North Judson Accommodation	*5.15 N	*9 40 V
New York & Boston	*7 45 N	*7.25 V
Columbus & Norfolk, Va.	*7 45 N	*7.25 V

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION, Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	† 2.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	* 6.00 PM	9.45 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited	* 11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"	* 9.10 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express	* 8.30 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express	* 11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	* 5.00 PM	† 8.45 AM

MONON ROUTE — Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark Str. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 V	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.28 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette Accomodation	* 3.23 N	*10.45 V

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str. Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 230 Clark Str., Auditorium Hotel und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str. [illegible]